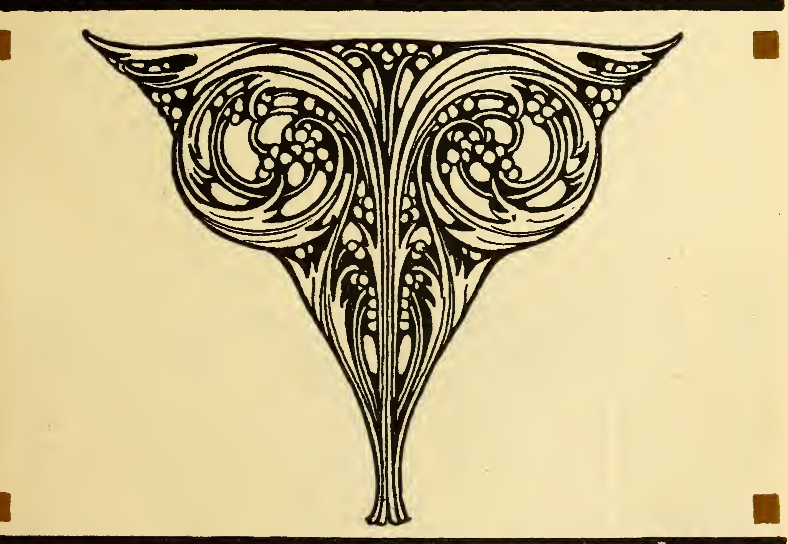
AUSSTELLUNG·FÜR BUCHGEWERBE·UND ·PHOTOGRAPHIE·

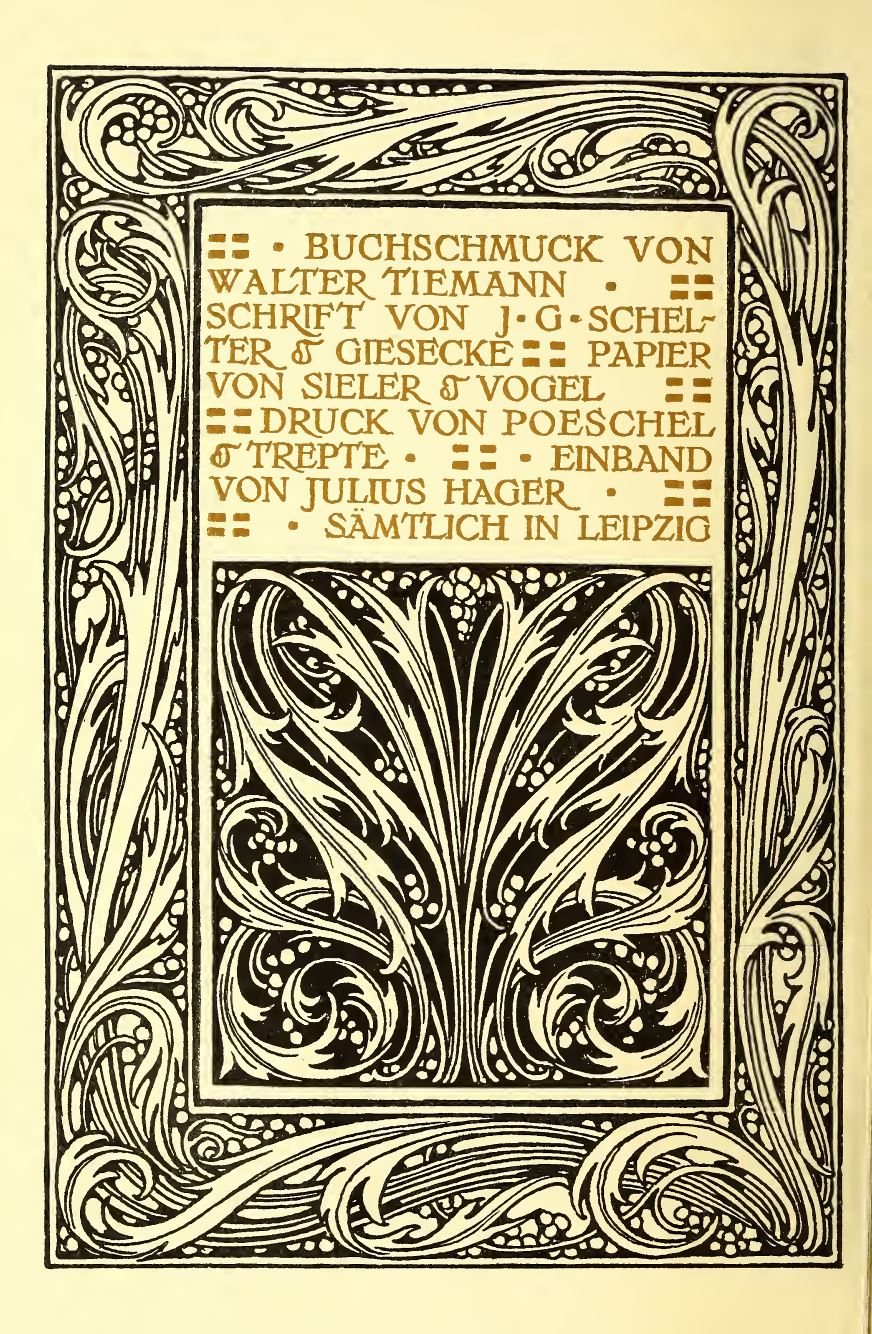


ST·LOUIS·1904

KATALOG·DER AUSSTELLUNG·FÜR BUCHGEWERBE·UND PHOTOGRAPHIE IN·ST·LOUIS·1904



HERAUSGEGEBEN·VOM DEUTSCHEN·BUCHGEWERBEVEREIN·ZU·LEIPZIG


· BUCHSCHMUCK VON
WALTER TIEMANN ·
SCHRIFT VON J·G·SCHEL-
TER & GIESECKE PAPIER
VON SIELER & VOGEL
DRUCK VON POESCHEL
& TREPTE · · EINBAND
VON JULIUS HAGER ·
· SÄMTLICH IN LEIPZIG


DAS
BUCHGEWERBE
IM·DEUTSCHEN
REICHE

BUCHDRUCK



SCHON vor der Zeit Karls des Grossen war die Kunst, Bücher handschriftlich herzustellen, bekannt. Im elften, zwölften und dreizehnten Jahrhundert bildete sich in den Klöstern die Bücherschreibekunst immer mehr und mehr aus, sodass eine Arbeitsteilung bei der Buchherstellung eintrat, indem Textschreiber, Überschrift- und Titelschreiber (Rubricatoren), Initialen- und Randverzierungsmaler (Illuminatoren) und Bildermaler (Miniatoren) jeder für sich auf einem besonderen Gebiete seine Kunst entfaltete. Diese in den Klöstern angefertigten Bücher waren aber so teuer, dass sie entweder in den Klöstern selbst als kostbare Schätze sorgfältig verwahrt wurden oder nur von reichen Persönlichkeiten erworben werden konnten. Die Bedürfnisse des Volkes, vornehmlich nach Heiligenbildern und Spielkarten, befriedigten die Briefmaler, die mittelst Schablone das Bild oder die Schrift oder beides zusammen mit Farbe auf das Papier übertrugen. Allmählich aber steigerte sich die Nachfrage nach volkstümlichen Artikeln derart, dass man darauf kam, die Schablone der Briefmaler durch eine Platte aus Holz oder Metall zu ersetzen, in die man erhaben das Konturenbild einschnitt. Diese Platten wurden mit Farbe eingeschwärzt, ein Bogen Papier darauf gelegt und dieser mit einem Lederballen angedrückt, bis das Bild auf das Papier abgezogen war. Später schnitt man in das Bild auch Schriften ein, ja man schnitt Schrifttafeln ohne Bilder und druckte mit ihnen ganze Bücher, die sogenannnten Blockbücher oder Donate.

So lagen die Verhältnisse etwa in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, als ein Deutscher, Johann Gutenberg aus Mainz, die Kunst der Herstellung einzelner beweglicher aus Metall gegossener Buchstaben erfand, die sich zu Worten beliebig und unschwer zusammensetzen liessen und aus denen Zeilen und Seiten gebildet werden konnten. Gutenberg erfand gleichzeitig auch eine Druckpresse zum Abdruck der Schriftseiten auf das Papier; eine der wichtigsten Erfindungen, die Buchdruckerkunst war vollendet. Im Jahre 1455 erschien zu Mainz das erste grosse Druckwerk des genialen Erfinders, die Biblia sacra vulgata, auch 42 zeilige Bibel genannt, eine in allen Einzelheiten technisch und künstlerisch vollendete Arbeit, die in ihrer Ausführung auch heute noch vorbildlich ist. Schnell verbreitete sich nun die Buchdruckerkunst, die einen erfreulichen Umschwung herbeiführte, denn die Buchdruckpresse sorgte schneller und ausreichender nicht nur für Erbauungsbücher, sondern auch für Unterrichts- und allgemeine Bildungsbücher, sodass auch dem Volke geistige Nahrung geboten werden konnte.

In Bamberg druckte wahrscheinlich schon vor 1460 Albrecht Pfister Kalender und Ablassbriefe, in Strassburg druckte um 1460 Johann Mentelin. Köln erhielt 1466, Speyer 1471 eine Buchdruckerei.

Auf die schnelle Verbreitung erfolgte bald eine Zeit der Blüte, das goldene Zeitalter der Buchdruckerkunst. In Deutschland sind es neben einigen hervorragenden Typographen wie Günther Zainer, Erich Radolt, Anton Ko berger, Ulrich Zell, vor allem Künstler wie Albrecht Dürer, Hans Holbein, Hans Burgkmaier und andere, die sich um die Kunst im Buchdruck verdient gemacht haben.

Die Wirren des dreissigjährigen Krieges führten aber in dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts in Deutschland den Beginn des Verfalles der Buchdruckerkunst herbei, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts seinen höchsten Tiefstand erreichte. Das 18. Jahrhundert hat nur einen Namen auf-

zuweisen, der mit dem Fortschritte der Buchdruckerkunst zu nennen ist. Dieser ist JOHANN GOTTLOB IMMANUEL BREITKOPF in Leipzig, der Schöpfer der heutigen Frakturschrift, dem im Jahre 1754 der Wurf gelang, den Satz von teilbaren und beweglichen Notenlettern so auszubilden, dass er Gemeingut aller Buchdrucker werden konnte und bis zum heutigen Tage die gleiche Gestaltung erhalten hat.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts tritt auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst ein neues durchaus umgestaltendes Ereignis ein, die Erfindung der SCHNELLPRESSE. Die Buchdruckerpresse war mit einigen unwesentlichen Änderungen in derselben Form durch $3^1/_2$ Jahrhundert verwandt worden, wie sie Johann Gutenberg bei seiner Erfindung zum ersten Male benutzt hatte. Wohl war im Jahre 1800 durch die von dem Engländer Lord Stanhope gebaute eiserne Handpresse, bei der an Stelle des Druckballens die Leimwalze zum Einfärben neu auftrat, eine grosse Verbesserung der Druckmaschinen erfolgt, die aber weit überholt wurde, als im Jahre 1811 ein Deutscher, FRIEDRICH KOENIG aus WÜRZBURG, seine erste Schnellpresse fertiggestellt hatte, die zwar noch mit dem flachen Tiegel, wie ihn die Handpresse führte, arbeitete, aber in der Stunde 800 Drucke lieferte. 1812 erbaute Koenig die erste Cylinderschnellpresse und am 28. November 1814 überraschte die Londoner Tageszeitung The Times die Buchdruckerwelt mit der Nachricht, dass ihre heutige Nummer auf einer durch Dampf betriebenen ohne Beihilfe von Menschenhänden arbeitenden Schnellpresse gedruckt sei, die ein Deutscher, FRIEDRICH KOENIG, erfunden habe. Im Jahre 1817 kehrte Friedrich Koenig mit seinem Freunde ANDREAS FRIEDRICH BAUER nach Deutschland zurück und gründete die heute noch blühende Schnellpressenfabrik: Koenig und Bauer, Kloster Oberzell bei Würzburg.

Zwei weitere für die Buchdruckerkunst sehr bedeutsame Erfindungen wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts ebenfalls noch von Deutschen gemacht. Im Jahre 1857 erhielt

Friedrich Otto Degener aus Hannover in Amerika ein Patent auf eine Tiegeldruckpresse, im Jahre 1884 erbaute in Baltimore (Amerika) der Deutsche Ottomar Mergenthaler aus Dürrmenz (Württemberg) die erste Zeilen-Setz- und Giessmaschine, die unter dem Namen Linotype heute in Tausenden von Exemplaren verbreitet ist.

Von der Erfindung der Schnellpresse an datiert der neue Aufschwung der Buchdruckerkunst, die sich in Deutschland bis zu einer solchen Vollkommenheit entwickelt hat, dass heute ihre Erzeugnisse mit denjenigen aller anderen Kulturländer als gleichwertig in Wettbewerb treten können. Die heutige Buchdruckerkunst beschränkt sich nicht mehr wie in früheren Zeiten auf den Satz und Druck von beweglichen Lettern oder einfachen Bildern, sondern sie nimmt zu vielen Druckwerken die gesamten graphischen Vervielfältigungsverfahren in Anspruch, sodass heute eine grosse Zahl von Druckstätten keine blossen Buchdruckereien mehr sind, sondern graphische Geschäfte, in denen neben der Buchdruckerei auch die Schriftgiesserei, die graphischen Verfahren, der Stein- und Kupferdruck u. s. w. erfolgreich zusammenarbeiten. Nach der letzten im Jahre 1895 erfolgten Berufszählung bestanden im Deutschen Reiche 6303 Buchdruckereien, von denen 6022 als Hauptbetriebe und 281 als Nebenbetriebe 80942 Personen beschäftigten. Im Jahre 1889 befanden sich im Deutschen Reiche 4243 Buchdruckereien mit 70240 beschäftigten Personen, sodass innerhalb 6 Jahren eine Zunahme von 1779 Geschäften und 10740 Arbeitern zu verzeichnen ist.

Die erste und grösste Druckerei im Deutschen Reiche ist die Reichsdruckerei in Berlin, deren Haupttätigkeit in der Herstellung von Reichskassenscheinen, Reichsbanknoten, Reichspostwertzeichen, Wechselmarken u. s. w. besteht. Im Jahre 1903 waren 5 Rotationsmaschinen, 81 Schnellpressen und 28 Handpressen für Buchdruck, 13 Tiegeldruckpressen, 7 Schnellpressen und 27 Handpressen für Kupferdruck, 4 Schnellpressen und 37 Handpressen für

Stein- und Buchdruck, sowie 357 Hilfsmaschinen in Betrieb auch besitzt die Reichsdruckerei eine chalkographische Anstalt, eine Gravierabteilung und eigene Buchbinderei. Das Beamten-, Künstler- und Arbeiterpersonal beträgt 1700. Um das Buchdruckgewerbe macht sich die Reichsdruckerei durch Versuche in den verschiedensten graphischen Künsten, durch Prüfung neuer Verfahren, sowie durch Aufstellung von Mustertypen für Schrift und Ornamente sehr verdient. Aber auch in Leipzig bestehen mehrere Druckereien, die eine Arbeiterzahl von 500 Personen und mehr beschäftigen. Am stärksten vertreten ist der Buchdruck in Berlin, wo sich im Jahre 1895 nach der Berufszählung 541 Buchdruckereien mit 11687 beschäftigten Personen befanden.

Die Leistungsfähigkeit des Deutschen Buchdrucks steht durchweg auf einer hohen Stufe. Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues und die Erfahrungen mit neuen Druckverfahren werden von den Besitzern der mittleren und grösseren Druckereien dem Betriebe nutzbar gemacht. Ein geschultes Arbeiterpersonal, dessen Ausbildung sich die graphischen Vereinigungen angelegen sein lassen, setzt das Deutsche Druckgewerbe in die Lage, gediegene Erzeugnisse zu schaffen, die auch im Auslande ungeteilten Beifall finden.

Bei dem Deutschen Buchdruckgewerbe ist in erster Linie der WERKDRUCK zu erwähnen, der infolge der regen deutschen Verlagstätigkeit auf einer aussergewöhnlich hohen Stufe der Leistungsfähigkeit steht. Zu den zahlreichen für den deutschen Verlag hergestellten Werke (26906 Stück im Jahre 1902) sind noch die vielen ausländischen vornehmlich für Frankreich, England, Russland und Norwegen in Deutschland angefertigten Verlagswerke zu zählen, deren schwankende Höhe sich nicht genau feststellen lässt. Deutschland dürfte sohin auf dem Gebiet des Werkdruckes von keinem anderen Lande übertroffen werden; im Druck von orientalischen Werken, hauptsächlich für das Ausland, nimmt es aber die erste Stelle unter den Kulturstaaten ein.

Die Austattung der Verlagswerke bestimmt der Verleger, indem er die zu verwendende Schrift, das Papier, sowie die Herstellung des Einbandes bestimmt. In allen Fällen ist das Hauptaugenmerk des Verlegers auf einen guten sauberen Druck gerichtet, der ja auch den grössten Teil der deutschen Verlagswerke auszeichnet. Wo aber die Mittel für eine ganz besonders gute Ausstattung vorhanden sind, da erfüllt der Werkdruck auch diese schwierige Aufgabe in vollstem Masse, wofür als Beweis eine grosse Zahl technisch und künstlerisch hervorragende Verlagswerke gelten dürfen, die in Berlin, Leipzig, Stuttgart und anderen Druckorten des Deutschen Reiches erschienen sind.

Der Deutsche Accidenzdruck, zu dem alle ausser dem Werk-, Zeitungs- und Illustrationsdruck vorkommende Drucksachen zu rechnen sind, dürfte in seiner Ausdehnung dem Werkdrucke gleichstehen, ja ihn vielleicht noch überragen, in Bezug auf künstlerische Durchbildung aber demjenigen des Auslandes ebenbürtig befunden werden, zumal wenn man in Betracht zieht, dass zur Herstellung der Accidenzdrucksachen in den meisten Fällen nur eine ganz kurze Lieferfrist gestellt wird. Der Kunst-Accidenzdruck zieht nicht nur Setzer und Drucker, sondern auch Zeichner, sowie alle graphischen Vervielfältigungsverfahren in seinen Dienst, ebenso wie er den Farbendruck in der ausgedehntesten Weise für sich in Anspruch nimmt. Besonders in den letzten Jahrzehnten hat der Deutsche Accidenzdruck sich erfreulich vertieft und vervollkommnet. Den Anstoss hierzu haben die von Künstlern und Kunstverständigen in regem Bemühen verbreiteten Lehren über die dekorative Ausstattung der Drucksachen gegeben.

Auch der Illustrationsdruck wird im Deutschen Reiche mit solch liebevoller Sorgfalt und technischer Vollendung ausgeübt, dass er den Erzeugnissen des Auslandes nicht nur gleichwertig zur Seite steht, sondern sie in vielen Fällen sogar übertrifft. Die Anforderungen, die an die Leistungsfähigkeit der Druckmaschinen und Arbeiter gestellt

werden, mehren sich stetig, denn heute dient die Illustration oder das Bild nicht mehr allein zur Ausschmückung der Zeitschriften, sondern vornehmlich bei wissenschaftlichen Werken, Reisewerken u. s. w. zur Erläuterung des gedruckten Wortes. Als Beweis für die Güte des Illustrationsdruckes führen wir die Zeitschriften: Leipziger Illustrierte Zeitung, Moderne Kunst, Kunst und Dekoration, Dekorative Kunst, Münchner Fliegende Blätter, Westermanns Illustrierte Monatshefte und Velhagen & Klasings Monatshefte u. s. w. an, die den Vergleich mit jeder illustrierten ausländischen Zeitschrift ehrenvoll bestehen.

Ganz besonderer Pflege aber erfreut sich der farbige Illustrationsdruck, der sich stetig mehr Boden erringt. Die Buchdruckmaschine ist in der schnellen Lieferung grosser Auflagen der Steindruckmaschine überlegen, sodass sich der typographische Farbendruck, der auch bei der Herstellung von Kunstblättern angewendet wird, immer mehr der Buchillustration zuwendet, bei der hohe Auflagen sowie kürzeste Lieferzeit in Frage kommen.

Das Gleiche gilt auch vom DREIFARBENBUCHDRUCK, bei dem zur Erzielung der manigfaltigsten Farben und Farbentöne nur drei Drucke erforderlich sind, die in den Grundfarben Rot, Blau und Gelb von Platten erfolgen, die mittelst eines photographischen Verfahrens von dem Original gewonnen werden. Einige Druckereien des Deutschen Reiches leisten in diesem Verfahren so Vortreffliches, dass auch das Ausland ihre Dienste in Anspruch nimmt.

Der Kunstdruck für WERTPAPIERE, der ausser dem Kupferdruck und Buchdruck noch verschiedene graphische Verfahren in Anspruch nimmt, wird zur Zeit vornehmlich von der Reichsdruckerei in Berlin ausgeübt, die allein das deutsche Reichspapiergeld, sowie die Reichswertzeichen und Reichswertpapiere liefert. Die sich mit dem Wertpapierdruck beschäftigenden deutschen Privatfirmen, deren bedeutendste in Leipzig ihren Sitz hat, beschäftigen sich mit der Herstellung von Papiergeld, Briefmarken und dergleichen für

ausländische Staaten, sowie mit der Anfertigung von Aktien oder anderen kaufmännischen Wertpapieren. Ihre Arbeiten sind als mustergültig im In- und Ausland anerkannt.

Der Zeitungs- und Zeitschriftendruck, dem die Reichshauptstadt Berlin zumeist ihre typographische Bedeutung verdankt, befindet sich im Deutschen Reiche hinsichtlich der Zahl auf einer Höhe, die Deutschland den zweiten Platz in der Reihe der Staaten zuweist. In Bezug auf Grösse und Umfang stehen die deutschen Zeitungen zwar hinter denjenigen von London, New York und Paris zurück, doch überragt das Alter einzelner deutschen Zeitungen dasjenige der ausländischen um ein ganz bedeutendes, denn in Deutschland erschienen die ersten Zeitungen, von denen einige jetzt noch bestehen, so z. B. die Magdeburger Zeitung, begründet 1626, und die Leipziger Zeitung, begründet 1660. Zu Anfang 1903 erschienen im Deutschen Reiche etwa 12400 Zeitungen und Zeitschriften; über die Zahl der wissenschaftlichen Zeitschriften sind genaue Ziffern nicht vorhanden, es darf aber ohne Überhebung gesagt werden, dass auf diesem Gebiete das Deutsche Reich von keinem anderen Kulturlande übertroffen wird.

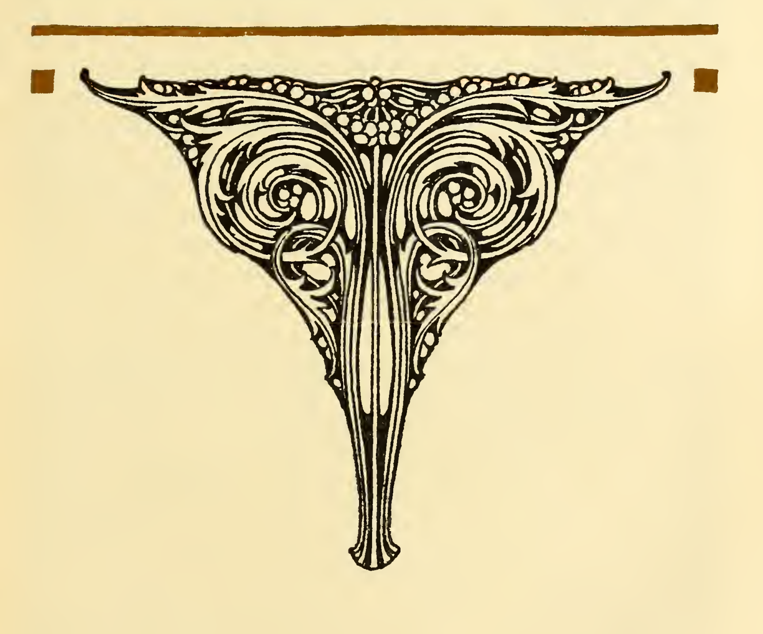
Zur Vervollkommnung aller dieser Zweige des Deutschen Buchdruckes trägt nicht wenig die gewerbliche Fortbildung ihrer Fachgenossen bei, die ihn auch seine technische Leistungsfähigkeit erringen liess und festhalten lässt. Für die Fortbildung der Lehrlinge bestehen in den grösseren Druckorten Fachschulen, in welchen an den allgemeinen Unterricht noch ein fachtechnischer angeschlossen ist. Solche Fachschulen bestehen zur Zeit in Berlin, Breslau, Dresden Hamburg, Leipzig und Stuttgart. In fast allen grösseren Druckorten des Deutschen Reiches sorgen die dort bestehenden Typographischen Vereinigungen durch Vorträge, Mustersammlungen und Bibliotheken für die Fortbildung der Gehilfen, sowie durch Errichtung von graphischen Lehrkursen auch für die Weiterbildung der Lehrlinge. An der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe

in Leipzig ist nicht nur für die Gehilfen ein Kursus für typographisches Zeichnen eingerichtet, sondern es bestehen auch Lehrstühle für alle graphischen Künste.

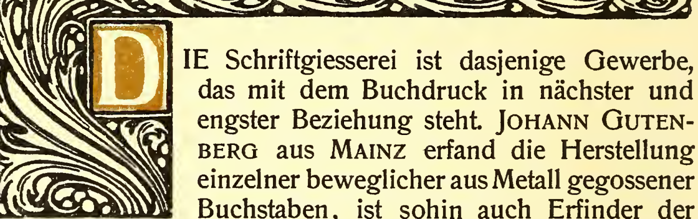
Ausser diesen Fachschulen wirkt eine reichhaltige und gediegene Fachliteratur, sowie eine gut geleitete technische Fachpresse ungemein anregend auf die Fort- und Ausbildung der Gehilfenschaft. Das älteste technische Fachblatt ist das von Dr. Heinrich Meyer in Braunschweig im Jahre 1834 gegründete Journal für Buchdruckerkunst.

Die gewerbliche Vertretung dem Staate und Fürsten gegenüber, sowie die Regelung der Lohnfrage wahrt der Deutsche Buchdruckerverein zu Leipzig, der zur Zeit über 1300 Mitglieder mit mehr als Zweidrittel der Gehilfenschaft zählt. Den Interessen der Gehilfen dient der Verband der Deutschen Buchdrucker in Leipzig mit 37000 Mitgliedern und einem Vermögen von über $3^1/_2$ Millionen Mark. Die staatliche Unfallversicherung wird durch die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft in Leipzig durchgeführt. Ende 1903 gehörten ihr rund 5900 Betriebe mit 114577 versicherten Personen an. Die Summe der gezahlten Entschädigungen belief sich im Jahre 1902 auf 332930 Mark. Der Buchgewerbliche Schutzverband in Leipzig bezweckt die Wahrnehmung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber Personen und Firmen, die Verbandsangehörige in unlauterer oder betrügerischer Weise geschädigt haben oder zu schädigen beabsichtigen, sowie die Bekämpfung aller im geschäftlichen Verkehr hervortretenden Erscheinungen, die geeignet sind, die gesamte Entwicklung des Buchdruckgewerbes und der mit ihm in Beziehung stehenden Gewerbe oder die soliden Geschäftsgrundsätze derselben zu beeinträchtigen. Ausserdem bezweckt er noch die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern und ihren Auftraggebern, sowie die Rat- und Auskunftserteilung über die Berechnung von Druckarbeiten aller Art. Ende des Jahres 1903 zählte der für das Buchgewerbe höchst wichtige Verein 1200 Mitglieder.

Innerhalb ihrer Gebiete sorgen für die Interessen des Buchdrucks noch der Verein rheinisch-westfälischer Buchdruckereibesitzer, ferner die Innungen der Buchdruckereibesitzer zu Berlin, Braunschweig, Dresden, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Osnabrück und Wiesbaden, sowie die in 10 grösseren Druckorten bestehenden Vereine von Buchdruckereibesitzern. Die Regelung des Unterstützungswesens durch Herbeiführung der Gegenseitigkeit und Freizügigkeit zwischen den Ortskassen sucht die freie Vereinigung unabhängiger Viatikumskassen für Buchdrucker (Nichtverbandsmitglieder) anzubahnen und durchzuführen.



SCHRIFTGIESSEREI GALVANOPLASTIK U·S·W



DIE Schriftgiesserei ist dasjenige Gewerbe, das mit dem Buchdruck in nächster und engster Beziehung steht. JOHANN GUTENBERG aus MAINZ erfand die Herstellung einzelner beweglicher aus Metall gegossener Buchstaben, ist sohin auch Erfinder der Schriftgiesserei, die demnach in Deutschland ihre Wiege hat. Gutenbergs Erfindung, die Buchdruckerkunst, begreift den Stempelschnitt, die Schriftgiesserei und den Druck in sich. Diese Zweige waren im Anfang räumlich und persönlich vereinigt, bei der Ausdehnung aber, die die Druckkunst erfuhr, dürfte sich bald eine Arbeitsteilung ergeben haben; das Schriftgiessen wurde ein eigener Geschäftszweig.

In demselben Umfange, wie die Buchdruckerkunst Verbreitung fand, wuchs die Ausdehnung der Schriftgiesserei, mit der aber auch die Zerfahrenheit in der Einheitlichkeit der Schrifthöhe und des Schriftkegels immer mehr zunahm, sodass im Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Deutschland etwa 80 verschiedene Schrifthöhen gezählt werden konnten. Es ist daher ein besonderes Verdienst der deutschen Schriftgiesserei, vor allem des Herrn Kommerzienrat Hermann Berthold in Berlin, dass im Jahre 1873 eine einheitliche Schrifthöhe, die sogenannte französische, geschaffen wurde, die in den deutschen Druckereien einen so grossen Umfang genommen hat, dass heute nur noch wenige Geschäfte ihre eigene Schrifthöhe, sogenannte Haussysteme, haben. Aber auch auf die Vervollkommnung des Schrift-

schnittes hat die deutsche Schriftgiesserei von jeher grosse Sorgfalt verwandt, ebenso ist sie auch auf die Schaffung stilgerechten Accidenz- und Schmuckmaterials bedacht gewesen. Infolge der Verbesserungen in der Technik haben die Erzeugnisse der deutschen Schriftgiessereien eine solche Vollkommenheit erreicht, dass sie denjenigen anderer Länder in keiner Weise nachstehen, sondern sie im Gegenteil an Schönheit und sauberer Ausführung weit übertreffen.

Die künstlerischen Bestrebungen, die in dem letzten Jahrzehnt in der Buchdruckerkunst Eingang und Pflege gefunden haben, wurden von einer Anzahl Schriftgiessereien bestens unterstützt. Seit langen Jahren sind im Deutschen Reiche nicht soviel echt künstlerische Schriften entstanden, wie in den letzten Jahren. Die Forderung nach kräftigen, klaren und selbständigen Schrifterzeugnissen brachte den deutschen Druckern Schriften wie die Neudeutsch von Otto Hupp, die Walthari von Heinz König, die treffliche Eckmannschrift des leider zu früh verstorbenen Professor Otto Eckmann und die prächtige Behrensschrift von Professor Peter Behrens in Darmstadt. Aber auch das Schmuckmaterial ist in den letzten Jahren künstlerischer, vornehmer und einfacher geworden. Auch hier sind es wieder Künstler wie Prof. Eckmann, Otto Hupp, Peter Behrens, Heinrich Vogeler, J. V. Cissarz und andere, die im Auftrage von deutschen Schriftgiessereien ganz ausgezeichnete Ornamente und sonstiges Schmuckmaterial geschaffen haben.

Die deutsche Schriftgiesserei verwendet in ihren Betrieben Maschinen neuester und bester Bauart. Die Handgiessmaschinen sind von den eine gebrauchsfertige Schrift liefernden Komplettgiessmaschinen nahezu vollständig verdrängt worden. Die grösseren Schriftgiessereien führen neben ihrem Hauptbetrieb auch noch Galvanoplastik, Stereotypie, Messinglinienfabrikation und Holztypenfabrikation.

Die Stereotypie hat infolge der Einführung zweckmässiger Geräte, deren Billigkeit auch den kleinen Druckereien die Anschaffung ermöglicht, eine solche Verbreitung

gefunden, dass jetzt wohl fast jede Druckerei im Besitze einer Stereotypieanlage ist. Anwendung findet fast ausschliesslich die Papierstereotypie, das früher übliche Gipsverfahren wird nur noch in ganz seltenen Fällen angewandt. In neuester Zeit hat ein besonderes Verfahren, die sogenannte Trockenstereotypie, in den Buchdruckerkreisen lebhafte Beachtung und in einigen Betrieben auch bereits Eingang gefunden. Bei der Trockenstereotypie werden nach einem eigenen Verfahren hergestellte Papierplatten auf den fertigen Satz aufgelegt und von ihnen durch Anwendung eines starken Druckes gebrauchsfertige Giessplatten (Matrizen) angefertigt.

Die Galvanoplastik dient zur Herstellung von Druckstöcken für den Hoch- und Tiefdruck, sowie zum Verkupfern, Vernickeln und Verstählern von Druckplatten. Noch vor einigen Jahren wurde die Galvanoplastik nur in besonderen Betrieben ausgeübt, heute aber haben grössere Druckereien eigene galvanoplastische Anlagen, die für deren Bedarf arbeiten. Die Galvanoplastik hat grosse Fortschritte zu verzeichnen, denn Druckplatten, zu deren Anfertigung vor nicht langer Zeit noch Tage erforderlich waren, werden heute in 3 bis 4 Stunden hergestellt, ohne dass die Güte der Platten auch nur im geringsten beeinträchtigt wird.

Die Messinglinienfabrik, die sich zum Teil auch mit der Anfertigung von Messingschriften befasst, liefert dem Buchdruckgewerbe formenschönes Zier- und Einfassungsmaterial, das sich ebenso wie die Messingschriften durch eine grosse Haltbarkeit und ausserordentliche Mannigfaltigkeit auszeichnet. Auch für den mehrfarbigen Druck liefern die Anstalten gutes Material, zum Drucke von Plakaten aber dauerhafte Messingeinfassungen und Schriften.

Die Holztypenfabrikation wird nicht nur von den meisten Schriftgiessereien, sondern auch von einzelnen Geschäften als Spezialität mit grossem Erfolge betrieben. Sie liefert hauptsächlich Text- und Einfassungsmaterial für den Plakatdruck, das sich durch Schönheit und Genauig-

keit des Schnittes der Schriften und Einfassungen auszeichnet. Durch langjährige Erfahrungen und Versuche ist eine Vervollkommnung in der Widerstandsfähigkeit des Holzes gegen Temperatur und Feuchtigkeit erzielt worden, die dem Material die grösstmögliche Dauerhaftigkeit verleiht. In den letzten Jahren hat die Erzeugung der Holztypenfabrikation eine erhebliche Einbusse erlitten, da die Verwendung von Plakatschriften und Plakateinfassungen aus Messing immer mehr in Aufnahme kommt. Die Messingschriften sind zwar wesentlich teurer als die Holztypen, aber diesen hinsichtlich der Dauerhaftigkeit ganz bedeutend überlegen.



STEINDRUCK UND LITHOGRAPHIE



AS Verfahren der Lithographie beruht auf den chemischen Eigenschaften des kohlensauren Kalksteins, die im Jahre 1799 Alois Senefelder in München durch Zufall entdeckte „Die Lithographie verdient" so schreibt Dr. Richard Graul in der Zeitschrift für Graphische Künste, „unter den Künsten graphischer Vervielfältigung einen Ehrenplatz, denn sie ist ein selbständiges Kunstmittel, das sich einer grösseren Freiheit in der malerischen und zeichnerischen Wirkung erfreut, als die anderen Verfahren. Zudem hat sie den Vorteil einer grösseren Leichtigkeit in der Handhabung voraus." Mit diesen Worten ist das Wesen und der Wert der Lithographie treffend gekennzeichnet, die heute aber nicht mehr in so ausgedehnter Weise der Kunst im engeren Sinne dient, als dies in den ersten fünf Jahrzehnten nach ihrer Erfindung der Fall war. Lange Zeit hindurch war die Lithographie nur zur Vervielfältigung von Gemälden, Bildern, Buchillustrationen, Karten u. s. w. angewandt worden, erfreulicher Weise hat aber in dem letzten Jahre, dank den Bemühungen verschiedener Künstler und Kunstfreunde, die Originallithographie wieder einen neuen Aufschwung genommen, die manches prächtige Kunstblatt, vor allem aber die zum Schmuck von Schule und Haus dienenden Künstlersteinzeichnungen geschaffen hat. In der Hauptsache dient aber auch heute noch die Lithographie zur Vervielfältigung von Gemälden, Zeichnungen u. s. w. oder zur Anfertigung von merkantilen Arbeiten, wie Zeichen- und Malvorlagen, Glückwunsch-

karten, Tisch- Menu- und Speisekarten u. s. w., die vorwiegend in mehreren Farben hergestellt werden. Dieser Geschäftszweig, Chromolithographie genannt, hat sich im Deutschen Reiche zu einer solchen Leistungsfähigkeit entwickelt, dass seine Erzeugnisse einen Weltruf geniessen und viele deutsche chromolithographische Anstalten fast nur für das Ausland arbeiten. So beträgt z. B. der Anteil Deutschlands an der Einfuhr lithographischer Drucke in Amerika rund 80 Prozent. Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, dass deutsche Arbeiten entweder im Einfuhrland als Erzeugnisse des heimischen Gewerbes gelten oder im Deutschen Reiche als ausländische Schöpfungen den deutschen Geschäften gelegentlich als Musterleistungen des Auslandes vorgeführt werden, weil sie kein deutsches Druckerzeichen tragen.

Nach den Berufszählungen von 1895 bestehen im Deutschen Reiche an Stein- und Zinkdruckereien, Chromolithographischen und Kartographischen Anstalten 3235 Geschäfte, von denen 3046 als Hauptbetrieb und 189 als Nebenbetrieb 30452 Personen beschäftigen.

Das kartographische Verfahren ist im Deutschen Reiche, gleich den verschiedenen Zweigen der Erd- und Handelskunde, auf einer hohen Stufe angelangt und hat sich zu einer im In- und Auslande anerkannten Leistungsfähigkeit entwickelt. Eine Anzahl grösserer Geschäfte beschäftigt sich fast ausschliesslich mit der Herstellung von Karten, Plänen und Globen, deren Erzeugung eine ebenso mannigfache wie grossartige ist. In bedeutenden Massen und zu wohlfeilen Preisen werden die Atlanten und Karten für Schulzwecke und Volkskreise hergestellt, sodass man für weniges Geld einen vorzüglichen Schulatlas, eine Landkarte oder einen Stadtplan erwerben kann. Dabei wird aber auf die Herstellung der billigsten Karten ebenso grosse Sorgfalt verwendet wie auf die Herstellung von Wandkarten, von grossen Atlanten für wissenschaftliche und Handelszwecke und von Generalstabskarten, welche

erheblich teurer sind. Zieht man jedoch die zeitraubende Arbeit und grossen Kosten für die Herstellung der letzten drei Artikel in Betracht, so muss man gestehen, dass auch hier die geforderten Preise aussergewöhnlich billig sind.

Die Anfertigung von Erd- und Himmelgloben, Tellurien u. s. w. hat grosse Ausdehnung gewonnen. Diese Globen, bei deren Herstellung sich Kartographie und Feinmechanik vereinigen, werden in den verschiedensten Grössen und Ausstattungen, vom einfachsten Schulglobus bis zu den feinsten wissenschaftlichen Apparaten angefertigt und dementsprechend auch zu den verschiedensten Preisen geliefert.

Das Anastatische Druckverfahren, von Rudolph Appel in Breslau erfunden, bietet die Möglichkeit, fehlende Teile von Werken oder vergriffenen Bänden auf billige Weise in getreuer Nachbildung nachzudrucken. Das Verfahren besteht darin, dass die Farbe der zu vervielfältigenden Druckbogen derart aufgefrischt wird, dass die Schrift mittelst Umdruck auf den litographischen Stein oder eine polierte Zinkplatte übertragen und dann der Neudruck in der Steindruckpresse hergestellt werden kann.

Ein Verfahren, bei dem der Steindruck eine wesentliche Rolle spielt, ist der Musiknotendruck. Wohl kann der Musiknotendruck auch noch mittelst der von Johann Gottlob Immanuel Breitkopf im Jahre 1754 ausgebildeten teilbaren und beweglichen Notenlettern hergestellt werden, aber dieses Verfahren wird nur bei Büchern mit Notentext angewandt. In der Hauptsache wird der heutige Musiknotendruck durch den Umdruck gestochener Platten auf den Stein hergestellt. Der Druck solcher Musikalien erfolgte auf der Steindruckhandpresse, bis es im Jahre 1863 Carl Gottlieb Röder in Leipzig gelang, die von G. Sigl in Berlin erfundene Steindruckschnellpresse auch für den Musiknotendruck verwendbar zu machen. Erst hierdurch ist die billige Herstellung von Musikalien möglich geworden und der deutsche Musikaliennotendruck zu einer Leistungsfähigkeit gelangt, die diejenige des Auslandes

weit übertrifft. Der grösste Teil aller Musikalien, die in sämtlichen Kulturländern erscheinen, wird in Deutschland hergestellt, in dem im Jahre 1902 allein 12588 Musikalien erschienen sind.

Das vor etwa 8 Jahren vom Druckereibesitzer JOSEF SCHOLZ in MAINZ erfundene ALGRAPHISCHE VERFAHREN, kurzweg ALGRAPHIE genannt, verwendet zum Druck an Stelle des Lithographiesteines eine Aluminiumplatte. Das anfänglich mit allerlei Mängeln behaftete Verfahren ist inzwischen derartig verbessert worden, dass ihm eine erfolgreiche Zukunft versprochen werden kann, zumal die Aluminiumplatte nicht nur ein wesentlich leichteres Gewicht und grössere Widerstandsfähigkeit als der Lithographiestein besitzt, sondern auch die Aufbewahrung der fertigen Platten erheblich weniger Raum beansprucht, wie die grossen Lithographiesteine. Die Aluminiumplatten eignen sich zu Federzeichnungen ebenso gut, zu Kreidezeichnungen aber noch besser als der Stein, sie lassen sich für direkte photographische Übertragungen sehr leicht lichtempfindlich machen, Umdrucke aber können auf ihnen viel leichter ausgeführt werden, wie auf Stein. In Deutschland hat die Algraphie verhältnismässig noch keine grosse Verbreitung gefunden, in Amerika aber hat diese deutsche Erfindung so beifällige Aufnahme gefunden, dass schon einige hundert Rotationsmaschinen für algraphischen Druck in Betrieb sind.



GRAPHISCHE UND PHOTOMECHAN- KÜNSTE

DIE HOLZSCHNEIDEKUNST ist unter den graphischen Künsten die älteste, denn der Holzschnitt ist zum Zweck des Abdrucks auf Papier schon im 14. Jahrhundert nachgewiesen, während der älteste datierte Holzschnitt, der Heilige Christoph, die Jahreszahl 1423 trägt. Schon vor der Erfindung der Buchdruckerkunst fertigte man Bücher, bei denen sowohl Text als Bild von geschnittenen Holztafeln gedruckt waren. Das erste auf der Buchdruckpresse gedruckte mit Holzschnitten versehene Buch ist das Bonnersche Fabelbuch, gedruckt im Jahre 1461 von Albrecht Pfister in Bamberg. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst gewann der Holzschnitt, der sich mehr und mehr der rein bildlichen Reproduktion zuwandte, einen raschen Aufschwung und entwickelte sich gegen Ende des 15. Jahrhunderts zur eigentlichen Kunst, um im Anfang des 16. Jahrhunderts seine höchste Ausbildung in künstlerischer Beziehung zu erreichen. Zu jener Zeit enstanden die Arbeiten von Dürer, Altdorfer, Baldung, Holbein, Burgkmair und anderen, die heute noch zu den Perlen der Holzschneidekunst gehören. Etwa von Mitte des 16. Jahrhunderts an beginnt der Holzschnitt an künstlerischer Bedeutung zu verlieren, wozu namentlich die Entwickelung des Kupferstiches beitrug. Allmählich sank der Holzschnitt zu einem handwerksmässigen Betrieb und gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist er fast ganz verschwunden.

Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts nimmt der Holzschnitt in Deutschland wieder einen Aufschwung, namentlich in der von dem Engländer Thomas Bewick geschaffenen Umgestaltung. Besonders waren es Gottlieb Unger und Friedrich Gubitz, die sich um die Neubelebung des Holzschittes verdient machten. Als dann Adolf Menzel und Ludwig Richter die Holzschneidekunst zur Wiedergabe ihrer Arbeiten heranzogen und die illustrierten Zeitschriften ins Leben traten, da nahm die alte Kunst ein rasches Erblühen und heute steht die Holzschneidekunst in ihrer Technik auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit. Ihr Hauptbetrieb ist die Illustration von Zeitschriften, sowie die Herstellung von technischen Blättern, während für die Buchillustration immer mehr die photomechanischen Verfahren zur Anwendung kommen. In den illustrierten Zeitschriften gewinnt seit etwa 15 Jahren der Farbenholzschnitt immer mehr Beliebtheit, der aber, trotz seiner technischen Vollendung, leicht dazu drängt, manch süssliches Blatt wiederzugeben, bei dem die unnütze Verschwendung von Arbeit zu bedauern ist. In den letzten Jahren haben tüchtige deutsche Künstler erfreulicher Weise die Pflege des Originalholzschnittes wieder aufgenommen und prächtige schwarze und farbige Holzschnitte geschaffen, die uneingeschränkte Anerkennung verdienen.

Der Kupferstich ist die zweitälteste deutsche graphische Kunst, denn sein Bestehen in Deutschland ist um das Jahr 1440 mit Sicherheit festgestellt, die erste bekannte Jahreszahl, 1446, findet sich auf dem Blatt eines deutschen Meisters. Der Kupferstich wie auch der Stahlstich haben an die photomechanischen Verfahren viel Boden abgeben müssen, trotzdem aber wird sich der Kupferstich, der zur Herstellung guter geographischer Karten unentbehrlich ist, auch für die Zukunft siegreich behaupten.

Die Radierung hat in dem letzten Jahrzehnt im Deutschen Reiche wieder eine grössere Verbreitung gefunden, wozu nicht wenig das Wirken einiger bedeutender

Künstler, wie Max Klinger in Leipzig, sowie die in verschiedenen grösseren Kunststädten zur Pflege der Radierung ins Leben gerufenen Künstlervereinigungen beigetragen haben.

Zu den photomechanischen Druckverfahren gehören die AUTOTYPIE (erfunden von GEORG MEISENBACH in MÜNCHEN), die HELIOGRAVÜRE, der LICHTDRUCK (erfunden von JOSEF ALBERT in MÜNCHEN), die PHOTOGRAPHIE und die ZINKOGRAPHIE (erfunden von P. EBERHARDT in MAGDEBURG) und die DREIFARBENAUTOTYPIE, die durch DR. E. VOGEL in BERLIN zu ihrer jetzigen Gebrauchsfähigkeit ausgebildet wurde. Die Leistungsfähigkeit der photomechanischen Druckverfahren im Deutschen Reiche ist eine ganz hervorragende, weshalb ihre Erzeugnisse auch im Ausland sich grosser Anerkennung und Verwendung erfreuen. Den Besuchern der Weltausstellung wird die vom Deutschen Buchgewerbeverein im Deutschen Hause eingerichtete Ausstellung, die vom BUNDE DER CHEMIGRAPHISCHEN ANSTALTEN DEUTSCHLANDS veranstaltet ist, sicher den Beweis geben, dass die photomechanischen Druckverfahren im Deutschen Reiche eine liebevolle Pflege haben.



BUCHBINDEREI UND GRAVIERKUNST





DIE ungemein rege Tätigkeit des Deutschen Buchverlages hat innerhalb der Buchbinderei die sogenannte GROSSBUCHBINDEREI geschaffen, die ihren Sitz vornehmlich in Berlin, Leipzig und Stuttgart hat, und deren Erzeugnisse, zum Teil kunstgewerbliche Arbeiten, den Wettbewerb mit denjenigen angesehener ausländischer Buchbindereien mit Erfolg aufnehmen können.

Von den Grossbuchbindereien in den deutschen Hauptstätten beschäftigen die Berliner Firmen bis zu 200 Arbeiter, die Stuttgarter bis zu 250 Arbeiter, die Leipziger bis zu 700 Arbeiter. Die Zahl der in den einzelnen Betrieben verwendeten Maschinen ist eine sehr beträchtliche und übersteigt bei manchen über 200 Stück, unter welchen diejenigen für die Ausschmückung des Buchdeckels, die Vergolde- und Prägepressen, natürlich den ersten Platz einnehmen, denn ihre Anzahl beträgt oft bis zu 80 Stück.

Das Absatzgebiet der Deutschen Grossbuchbinderei erstreckt sich infolge ihrer hohen technischen Leistungsfähigkeit nicht nur auf das geographische Gebiet des Deutschen Reiches, sondern auch auf das Ausland, vornehmlich Österreich-Ungarn, die Schweiz und England.

Die kleineren Buchbindereibetriebe des Deutschen Reiches leisten ebenfalls Gutes, wozu nicht wenig die bestehenden sechs Privatfachschulen für Buchbinderei beitragen, in denen die Technik des Bucheinbandes, sowie Handvergoldung, Lederschnitt, Ledermosaik und Marmorieren gelehrt wird.

Die GESCHÄFTSBÜCHERFABRIKATION, die sich nur mit der Anfertigung von Geschäftsbüchern befasst, hat sich zu einem ausgedehnten Geschäftszweig des Deutschen Buchgewerbes entwickelt, der seinen Hauptsitz in Hannover hat, wo sich die beiden grössten Geschäftsbücherfabriken befinden. Die Geschäftsbücherherstellung ist ausserdem auch noch im Rheinland, Königreich Sachsen, sowie in einigen anderen Grossstädten vertreten. Mit den umfangreichen Geschäftsbücherfabriken, in deren Betrieb die von SIGISMUND ADAM in MÜNCHEN erfundene Liniiermaschine unentbehrlich ist, sind Buchdruckerei, Steindruckerei, Liniier- und Rastrieranstalten verbunden.

Im Jahre 1895 bestanden im Deutschen Reiche 12860 Buchbindereien, von denen 12073 im Hauptbetriebe und 787 im Nebenbetriebe 49771 Personen beschäftigen.

Die grösseren GRAVIERANSTALTEN, hauptsächlich jene in Berlin, Hamburg, Leipzig, Magdeburg und Stuttgart, stehen mit der Buchbinderei in engster Beziehung, da sie sich fast ausschliesslich mit der Anfertigung von Platten für den Farben- und Prägedruck, sowie der für die Buchdeckelvergoldung und Buchdeckelprägung nötigen Schriften und Zierrate befassen. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine grosse, denn zur Herstellung einer reich ausgestatteten Buchdecke in Farbendruck sind nicht selten bis zu 20 in Messing gravierte oder in Zink geätzte Prägeplatten erforderlich, die aber auf das Genaueste gearbeitet sein müssen, damit durch Über- und Nebeneinanderdrucken der einzelnen Platten eine Farbe von der anderen gedeckt wird. Messing-Handdruckschriften und Messingornamente zum Bedrucken und Ausschmücken des Bucheinbandes werden von den Gravieranstalten in anerkannter Güte hergestellt. Während früher die deutschen Buchbindereien die Messingschriften vom Auslande bezogen, liefern jetzt die deutschen Gravieranstalten solche, sowie Prägeplatten in grosser Menge dorthin.

BUCHHANDEL



NACH der Erfindung der Buchdruckerkunst entwickelte sich in Deutschland aus dem bis dahin üblichen Handschriftenhandel der eigentliche BUCHHANDEL. Zwar blieb die Herstellung und der Verkauf von Handschriften noch lange Zeit bestehen, da die Bücherliebhaber und Sammler es vielfach vorzogen, künstlerisch ausgeschmückte Handschriften für ihre Büchereien herstellen zu lassen, für die sie die gedruckten Bücher nicht prächtig genug fanden.

In dem ersten halben Jahrhundert nach Erfindung der neuen Kunst erschienen aber doch, wie Hain in seinem Repertorium bibliographicum angibt, 16299 Werke, die in 1233 verschiedenen Druckwerkstätten an 208 verschiedenen Orten hergestellt waren. Die neuen Erzeugnisse erschienen zuerst in Frankfurt a/M. als Messartikel, wohin Peter Schöffer mit seinen Büchern schon im Jahre 1466 reiste. Bald darauf, 1476, wurde Leipzig als wichtiger Messplatz mit Büchern versehen.

In der ersten Zeit verkauften die Buchdrucker ihre Werke selbst, bald aber gründeten sie an wichtigeren Plätzen Niederlagen und sandten Vertreter dahin oder gewannen Geschäftsfreunde in grossen Städten, die den Vertrieb ihrer Bücher förderten. Allmählich teilte sich der Buchhandel in zwei Betriebe, den der HERSTELLUNG, mit dem sich die Buchdrucker befassten, und den des VERTRIEBES, der von kleineren Geschäften, wie Buchbindern, Papiermachern oder Kaufleuten in die Hand genommen wurde. Reichten die Mittel nicht aus, so streckten Fürsten, Behörden oder reiche Leute das Geld vor oder verlegten es, sie waren also die eigentlichen VERLEGER.

Die Vermittelung zwischen Verlegern und Käufern, das ist der eigentliche Vertrieb der literarischen Erzeugnisse, war Sache der Buchführer, die aus dem Bücherverkauf einen eigentlichen Geschäftszweig machten. Die bedeutendsten Buchführer waren jedoch auch gleichzeitig Verleger, wie z.B. Anton Koberger in Nürnberg (1470 bis 1513), der in Paris zwei, in Lyon, Wien und Breslau je eine Niederlage hatte, und dessen Geschäftsverkehr sich bis auf Polen, Norddeutschland und die Niederlande erstreckte.

Zum Absatz der Bücher besuchten die Buchhändler die Messen und Jahrmärkte, die einen aus allen Ländern zusammenströmenden Kundenkreis boten. Auf den Messen legten die Buchhändler ihre Schriften und Bücher aus oder sie schlugen die Titelblätter oder Verzeichnisse ihrer Vorräte an, die zunächst unterschiedslos zu gleichen Preisen an Private und Händler abgegeben wurden. Rabatt wurde nur in einzelnen Fällen von den Verlegern gewährt und nur dann, wenn die Buchführer grössere Bezüge machten. Die Käufe wurden seltener gegen bar, meistens nur in Rechnung bis zur nächsten Messe abgeschlossen. Bald erkannten die Verleger den Vorteil eines möglichst vielseitigen Lagers, und aus dem Bargeschäft entwickelte sich das Tauschgeschäft, das in den geldknappen Zeiten des 17. Jahrhunderts in grösserem Umfang vorkam. Das Tauschgeschäft, das nur im deutschen Buchhandel Eingang gefunden hatte, blieb bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts üblich, zu welcher Zeit der sich schnell vollziehende Übergang zu dem Rechnungsgeschäft angebahnt wird, das heute noch die wesentliche Grundlage des buchhändlerischen Geschäftsverkehrs in Deutschland ist.

Da die Messen nicht von allen Bücherkäufern besucht wurden, so hatten manche Verleger in den ersten Zeiten schon Verzeichnisse ihres Lagers ausgegeben. Solche Messkataloge erschienen in Frankfurt a./M. von 1564 bis 1749, in Leipzig, wo im Jahre 1594 Henning Grosse den ersten Messkatalog veröffentlichte, vom Jahre 1594 bis 1832.

Frankfurt a./M. war infolge seiner günstigen Lage besonders geeignet, für das In- und Ausland der Mittelpunkt des Verkehrs zu werden. Die Frankfurter Büchermesse entwickelte sich daher auch allmählich zu einem Weltbüchermarkt, den nicht nur die deutschen, sondern auch die französischen, italienischen und niederländischen Buchhändler besuchten. Lange Jahre hindurch stand die Frankfurter Messe in hoher Blüte, bis sich im Jahre 1569 eine Abnahme bemerkbar machte, die im Laufe der Jahre immer mehr zunahm. Unannehmlichkeiten, die den Buchhändlern durch die presspolizeilichen Behörden bereitet wurden, führten dann dazu, dass im Jahre 1764 die Frankfurter Büchermesse ganz aufgelassen wurde.

Fast gleichzeitig mit Frankfurt a./M. tauchte Leipzig (1476) als Messplatz für den Buchhandel auf, stand aber lange in zweiter Reihe. Erst vom Jahre 1514 an lässt sich eine Zunahme feststellen, die einen bedeutenden Aufschwung nach der Reformation nahm, durch die das geistige Leben mehr nach Norddeutschland verlegt worden war. Auch die sächsischen Kurfürsten zeigten sich, im Gegensatz zu den Frankfurter Behörden, dem Buchhandel sehr geneigt und sorgten durch Verordnungen für eine Beschränkung des Büchernachdruckes. Durch diese Massnahmen erfuhr die Leipziger Buchhändlermesse einen immer stärkeren Besuch, sodass sie sich in steter Blüte weiter entfaltete und Leipzig zu dem Mittelpunkt des Deutschen Buchhandels machte, den es unbestritten auch heute noch einnimmt.

Heute beschränkt der Deutsche Buchhandel seine Tätigkeit nicht allein auf das Deutsche Reich und die angrenzenden Länder deutscher Nation, sondern überall dorthin wo die deutsche Zunge klingt, selbst nach den fernstgelegenen Ländern der Erde dringen seine Pioniere, um deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst zu verbreiten.

Im engsten organischen Zusammenhang mit dem Deutschen Buchhandel stehen der Musikalien-, Kunst- und Land-

kartenhandel, sodass diese Geschäftszweige allgemein in die Bezeichnung Deutscher Buchhandel inbegriffen erscheinen.

Die zu Anfang 1904 bestehenden 10624 deutschen Buch-, Musikalien-, Kunst- und Landkartenhandlungen verteilen sich folgendermassen auf Länder und Städte:

Länder	Städte	Geschäfte
Deutsches Reich	1481	8207
Österreich-Ungarn	281	941
übrige europäische Staaten	277	1230
Amerika	53	178
Afrika	9	19
Asien	16	39
Australien	7	10

Der Deutsche Buchhandel umfasst folgende besondere Geschäftszweige; 1. Verlagsbuchhandel; 2. Sortimentsbuchhandel: 3. Antiquariatsbuchhandel; 4. Reisebuchhandel; 5. Kommissionsbuchhandel. Wie vorhin erwähnt, stehen mit diesem in engster Verbindung: 6. Musikalienhandel; 7. Kunsthandel; 8. Landkartenhandel.

Der Verlagsbuchhandel ist der erzeugende Teil; der Verleger erwirbt auf Grund von Verträgen das Verlagsrecht von den Autoren und besorgt die Drucklegung ihrer Werke und ihre geschäftliche Verwertung für eigene Rechnung und Gefahr. Geschieht die Herstellung und der Vertrieb von Druckwerken durch den Verleger auf Kosten der Verfasser oder dritter Personen, so entsteht hierdurch der Kommissionsverlag.

In seiner Aufgabe und in deren Erfüllung unterscheidet sich der Deutsche Verlagsbuchhandel nicht wesentlich von dem anderer Länder, nur verkehrt er, im Gegensatz zu diesem, fast gar nicht unmittelbar mit dem Publikum, son-

dern überlässt den Verkauf seiner Verlagswerke an das Publikum dem Sortimentsbuchhändler.

Die Gesamterzeugung des Deutschen Verlagsbuchhandels bezifferte sich im Jahre 1902 auf 26906 neue Erscheinungen und neue Auflagen. Das fortschreitende Wachstum dieser Erzeugung veranschaulichen die folgenden Ziffern:

Jahr:	Werke:	Jahr:	Werke:
1800	3335	1881	15271
1840	6904	1891	21279
1871	10664	1902	26906

Der deutsche Sortimentsbuchhandel unterscheidet sich in seinem Betrieb so stark von dem aller anderen Länder, dass er mit seiner eigenartigen Gestaltung einzig in der ganzen Welt dasteht; in Deutschland hat der Sortimentsbuchhandel eine so bedeutende Ausbreitung erfahren, dass nicht nur in den grössten und grossen Städten, sondern in jeder Stadt, auch in solchen mit wenig Tausend Einwohnern, eine oder mehrere Buchhandlungen ihren Sitz haben.

Der Sortimentsbuchhandel ist, wie oben erwähnt, der Vermittler zwischen dem Verlagsbuchhandel und dem Publikum, er beschränkt sich aber nicht darauf, einen offenen Laden und darin ein seiner Kundschaft entsprechend ausgewähltes Lager von Büchern zu halten, sondern er bemüht sich die Literaturwerke dadurch zu verbreiten, dass er neu erschienene Bücher seinen Kunden, bei denen er Interesse dafür voraussetzen kann, unverlangt zur Ansicht zusendet. Das wird ihm dadurch ermöglicht, dass die Verleger ihm ihre Verlagswerke, insbesondere die Neuigkeiten in Kommission liefern, d. h. diejenigen Bücher, welche der Sortimenter nicht verkauft hat, an einem bestimmten Zeitpunkt zurücknehmen. Über solche, im Laufe eines

Kalenderjahres empfangene Kommissionswaren hat der Sortimenter mit dem Verleger zur folgenden Osterzeit abzurechnen; er hat alsdann alle nicht verkauften Bücher zurückzuschicken und die verkauften zu bezahlen; die nicht verkauften darf er aber auch dem Verleger zur Verrechnung im nächsten Jahr zur Verfügung stellen (disponieren).

In neuerer Zeit beschäftigen sich einzelne Sortimentsbuchhandlungen nur mit dem Vertrieb von besonderen Literaturfächern, z. B. Medizin, Staats- und Rechtswissenschaft, Theologie, Landwirtschaft u.s.w. Solche Spezialgeschäfte bestehen vorwiegend in Universitätsstädten.

Der Reisebuchhandel, eine Abart des Sortimentsbuchhandels, hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend entwickelt. Durch eigene Reisende (Kolporteure) sucht er durch Vorlegen von Mustern Abnehmer zu gewinnen. Seiner Tätigkeit ist es zu danken, dass Klassiker-Ausgaben, Lexika, volkstümlich-wissenschaftliche Werke und vor allem die bessere Zeitschriftenliteratur in die weitesten Kreise des Volkes dringen. Gegenwärtig befassen sich etwa 50 Firmen nur mit dem Reisebuchhandel.

Der Antiquariatsbuchhandel beschäftigt sich mit dem Vertriebe alter, im Handel nicht mehr erhältlicher Werke. Als Vertriebsmittel dienen ihm nach Wissenschaften geordnete Verzeichnisse, die in grosser Zahl an Bibliotheken, Museen, Gelehrte, Bücherfreunde, Sortiments- und Antiquariatsbuchhändler versandt werden.

Der Musikalienverlagshandel, der im allgemeinen in gleicher Art wie der Verlagsbuchhandel ausgeübt wird, beschäftigt sich einesteils mit der Herausgabe neuer Tonwerke (Originalverlag), andernteils mit der Veranstaltung einheitlicher Klassikerausgaben, diese letzteren in Pracht- und billigen Volksausgaben. Durch lange sorgfältige Arbeit haben sich diese Klassikerausgaben zu einer Bedeutung erhoben, die ihnen den gesamten Weltmarkt erschloss.

Die besonderen Interessen des Musikalienhandels (Verlag und Sortiment) werden durch den Verein der Deutschen

Musikalienhändler in Leipzig, der seit 1829 besteht, und dem fast alle bedeutenden Firmen als Mitglieder angehören, gepflegt und vertreten, ausserdem besteht in Leipzig ein Musikalienverlegerverein, sowie in einigen grösseren Städten Lokalvereine zur hauptsächlichen Vertretung der Interessen der Sortimentsgeschäfte.

Fast alle gut eingeführten Werke, besonders die gediegenen Klassikerausgaben, Opernauszüge, Schulen u. s. w., sind in gebundenen Exemplaren zu Originalnettopreisen der Verleger in den meist in Leipzig befindlichen Barsortimentsgeschäften vorrätig. Im Katalogwesen und in der Bibliographie steht der Musikalienverlag (gleich dem Verlagsbuchhandel) unübertroffen da. Die Hofmeisterschen Kataloge, seit 1817 erscheinend, enthalten die gesamte einschlägige Literatur in erschöpfender Weise und werden in monatlichen Heften, in jährlichen Bänden und in Siebenjahrsbänden ausgegeben. Der Verein sorgt ausserdem in einem eignen Vereinsblatte für wöchentliche Veröffentlichung der neuen Erscheinungen. Die Gesamterzeugung des Deutschen Musikverlages im Jahre 1902 betrug 12588 neue Erscheinungen und neue Ausgaben. Die Erzeugung des Deutschen Musikverlages in den letzten sechs Jahren veranschaulichen folgende Ziffern:

Jahr:	Werke:	Jahr:	Werke:
1897	12274	1900	12272
1898	12596	1901	12376
1899	11542	1902	12588

Der Musik-, Kunst- und Landkartensortimentshandel betreibt seine Geschäfte in etwa gleicher Weise wie der Deutsche Sortimentsbuchhandel.

Der gesamte Deutsche Buchhandel mit den genannten, ihm verwandten Geschäftszweigen entwickelt sich fortge-

setzt in aufwärts steigender Richtung, wie aus nachstehenden Zahlen ersichtlich ist.

Es bestanden im Jahre 1871: 3838, 1881: 5750, 1891: 7660, 1901: 9360 Geschäfte.

Diese erstaunliche Entwicklung des Deutschen Buchhandels, seine Grösse und seine Macht beruhen auf seiner, in keinem anderen Lande der Welt vorhandenen Organisation, darunter ist zu verstehen die auf Satzungen und Gebräuche begründete eigentümliche Art des Verkehrs der einzelnen Geschäfte untereinander. Dieser Verkehr wird durch den KOMMISSIONBUCHHANDEL vermittelt, der nur in einigen grösseren Städten besteht und sich nicht eigentlich mit dem Verkauf von Büchern beschäftigt, sondern mit der Beförderung von Bestellungen, Leistung von Zahlung u. s. w. Der bedeutendste Kommissionsplatz ist Leipzig, welche Stadt dadurch zum Hauptplatz des Deutschen Buchhandels geworden ist, an dem die meisten deutschen und sogar viele ausländische Verleger Auslieferungslager ihrer Verlagswerke halten. Der buchhändlerische Kommissionär besorgt die Geschäfte seines Komittenten am Kommissionsplatz, er ist gewissermassen der Generalbevollmächtigte seines Auftraggebers und eine so wichtige Mittelsperson, dass keine Deutsche Buchhandlung bestehen kann, ohne wenigstens an dem Hauptkommissionsplatze, Leipzig, einen eigenen Kommissionär zu haben, der in dem Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel amtlich bekanntzugeben ist.

Der Sortimentsbuchhändler sendet täglich seine an die Verleger gerichteten Bestellungen (Verlangzettel) an seinen Kommissionär in Leipzig, dieser übergibt sie der Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere, wo sie, wie auch die einlaufenden Rundschreiben und Bücherankündigungen der Verleger, Rechnungspapiere u. s. w. sofort nach den Kommissionären sortiert und an diese ausgetragen werden. Der Kommissionär des Verlegers sendet diesem dann die für ihn eingelaufenen Bestellungen, falls sie nicht sogleich von

seinem Leipziger Lager ausgeführt werden können. Alle für eine Sortimentsbuchhandlung einlaufenden Pakete werden deren Kommisionär zugestellt, der sie an seine Kommittenten täglich oder mehrmals wöchentlich befördert. Der ganze grossartige Betrieb des Kommissionsbuchhandels, der allein in Leipzig Tausende von Händen täglich beschäftigt, arbeitet wie ein unfehlbares Uhrwerk. Der Hauptversendungstag in Leipzig ist der Donnerstag, an dem fast alle wöchentlich erscheinenden Zeitschriften zur Einlieferung und Ausgabe gelangen.

Anfang 1904 verteilte sich der Kommissionsbuchhandel im Deutschen Reiche auf:

Städte	Kommissionäre	Kommittenten
Leipzig	153	9373
Berlin	38	344
Stuttgart	12	679

Die Entwickelung dieser Kommissionsplätze verdeutlichen folgende Zahlen:

Stadt und Jahr		Kommissionäre	Kommittenten
Berlin	1880	30	265
„	1890	38	332
„	1900	42	433
Leipzig	1880	131	4984
„	1890	164	6775
„	1900	155	8540
Stuttgart	1880	13	437
„	1890	15	442
„	1900	14	684

Der grösste Teil aller buchhändlerischen Korrespondenz geht durch die oben erwähnte, im Jahre 1842 von dem Verein Leipziger Buchhändler gegründete Bestellanstalt für buchhändlerische Geschäftspapiere, die sich in dem Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig befindet. Die durch Vermittelung der Bestellanstalt im Jahre 1903 sortierten und verteilten Rundschreiben, Bestellzettel, Rechnungsabschlüsse u. s. w betrug 35 Millionen Stück. Das Personal besteht aus 1 Aufseher und 16 Sortierern.

Eines besonderen Geschäftszweiges des Deutschen Buchhandels, der sich zuerst in Leipzig entwickelt und dort seinen grössten Aufschwung genommen hat, muss hier noch gedacht werden. Es ist das BARSORTIMENT, welches die gangbarsten Werke des Deutschen Buchhandels in grosser Zahl gebunden vorrätig hält und zum Original-Nettopreis des Verlegers abgibt. Das Barsortiment liefert an die Sortimenter übersichtlich geordnete Kataloge, die in alphabetischer Folge die vorrätigen Bücher aufführen, deren Gewicht in Gramm, Ladenpreis, Einbandsart, Nettopreis, sowie zur telegraphischen Bestellung einen Telegrammtitel angibt. Von der Ausdehnung eines solchen Barsortiments kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, dass der Katalog einer Firma etwa 50 000 Büchertitel und Lehrmittel aufweist.

Dank der besonderen Pflege, welche dem Katalogwesen von jeher im Deutschen Buchhandel gewidmet wurde, besitzt er die vollkommenste BIBLIOGRAPHIE aller Länder. Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel verzeichnet täglich die an amtlicher Stelle in Leipzig eingehenden Neuigkeiten des Buch- und Landkartenhandels, sowie die hauptsächlichsten Neuigkeiten ausländischer Verleger.

An jedem Donnerstag bringt das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel als besondere Beilage ein Wochenverzeichnis der erschienenen Neuigkeiten. Ausserdem bestehen Vierteljahrs- und Halbjahrskataloge und solche, welche die Erscheinungen von fünf Jahren umfassen.

Eine grössere Zahl von Sonderkatalogen, die sich durch sorgsame, gewissenhafte Zusammenstellung auszeichnen, erleichtern dem Buchhändler, dem Bücherfreund, dem Gelehrten, dem Bibliotheksbeamten, kurz jedem mit der Literatur Beschäftigten, ihre Arbeiten.

Im Spätherbst jeden Jahres erscheinen zahlreiche von Sortimentsbuchhändlern ausgegebene Weihnachtskataloge.

Von grösster Bedeutung für die Ordnung und Sicherung des buchhändlerischen Verkehrs und Mittelpunkts der genossenschaftlichen Bestrebungen des Deutschen Buchhandels ist der im Jahre 1825 gegründete Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Er ist eine Vereinigung der angesehensten buchhändlerischen Geschäfte und erstreckt seine Wirksamkeit nicht nur auf das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und die Schweiz, sondern auf die ganze Welt, soweit sich irgendwo mit dem Deutschen Buchhandel verkehrende Geschäfte finden, er ist als Gesamtvertretung des Deutschen Buchhandels anzusehen. Seinen Sitz hat der Börsenverein in Leipzig, Anfang 1904 zählte er 3080 Mitglieder. Nach seinen am 25. September 1887 neubeschlossenen Satzungen verfolgt er den Zweck:

Die Pflege und Förderung des Wohles, sowie die Vertretung der Interessen des Deutschen Buchhandels und seiner Angehörigen im weitesten Umfange, insbesondere aber die Schaffung und Unterhaltung von Anstalten und Einrichtungen behufs Erleichterung des gegenseitigen Geschäftsverkehrs und der Abrechnungen, die Feststellung allgemein gültiger, geschäftlicher Bestimmungen im Verkehr der Buchhändler untereinander, sowie der Buchhändler mit dem Publikum in Bezug auf die Einhaltung der Bücherladenpreise, bezw. den von letzteren zu gewährenden Rabatt, endlich die Pflege des Unterstützungswesens für Angehörige des Buchhandels. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Börsenverein durch die erfolgreiche Bekämpfung des Nachdruckes, seine fortdauernde Einflussnahme auf die einschlägige Gesetzgebung, insbesondere die Gesetze für

Urheberrecht und die Berner Literaturkonvention. Durch eine buchhändlerische Verkehrsordnung zwang er manche, früher schwankende Verkehrsgebräuche in feste Regeln, durch eine Verlagsordnung lenkte er den Verkehr zwischen den Autoren und dem Verleger in geregelte Bahnen.

Dreissig Kreis- und Ortsvereine fördern als Organe des Börsenvereins seine Bestrebungen innerhalb der Gebiete.

Unter tatkräftiger Mitwirkung des ganzen Deutschen Buchhandels sorgen der Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen, sowie der Allgemeine Deutsche Buchhandlungsgehilfenverband in umfassendster Weise für die Linderung eintretender Not unter den Berufsgenossen und deren hinterbliebenen Familien. Die erstgenannte Vereinigung hatte zu Beginn des Jahres 1903 einen Mitgliederbestand von 3007 Personen, sowie ein Vermögen von 650000 M., an Unterstützungen zahlte sie 58600 M. Der Allgemeine Deutsche Buchhandlungsgehilfenverband mit 2628 Mitgliedern besitzt ein Vermögen von 650000 M. und zahlte im Jahre 1902 an Unterstützungen den Betrag von 72000 M. —

Die amtliche Zeitschrift des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ist das im Jahre 1834 begründete Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, das wöchentlich sechsmal erscheint und nur an Berufsgenossen abgegeben wird. Ausserdem gibt der Börsenverein noch das Offizielle Adressbuch des Deutschen Buchhandels heraus.

Nachdem die im Jahre 1836 in Leipzig erbaute Deutsche Buchhändlerbörse den stetig wachsenden Aufgaben des Börsenvereins nicht mehr genügte, wurde in den Jahren 1886 bis 1888 auf einem von der Stadt Leipzig geschenkten Grundstück mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark ein neues Gebäude, das Deutsche Buchhändlerhaus, errichtet. Darin befinden sich die Bibliothek und die Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, die Redaktion, Druckerei und Expedition des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel, und die Redaktion

des Offiziellen Adressbuches des Deutschen Buchhandels. Auch die dem Verein Leipziger Buchhändler gehörige Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere, sowie die von dem genannten Vereine im Jahre 1854 begründete Öffentliche Buchhändlerlehranstalt haben ihren Sitz im Deutschen Buchhändlerhaus. Gleicher oder ähnlicher grossartiger Einrichtungen hat sich der Buchhandel in keinem anderen Lande zu erfreuen.

Alljährlich am Sonntag Cantate findet im grossen Saal des Deutschen Buchhändlerhauses die ordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler statt, in den darauffolgenden Tagen die Abrechnung, d. h. der Ausgleich der im vorangegangenen Kalenderjahr gemachten Geschäfte. Diese Abrechnung wird, da sie in die letzte Woche der Leipziger Ostermesse fällt, wohl aber auch in Erinnerung an die Büchermesse früherer Jahrhunderte, allgemein als Buchhändlermesse bezeichnet.





EINEN Vereinigungspunkt aller derjenigen Gewerbe, die sich irgendwie mit der Anfertigung von Büchern oder Druckarbeiten beschäftigen, bildet der im Jahre 1884 gegründete Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig, der nach seinen Satzungen die Förderung des gesamten Buchgewerbes unter Ausschluss aller sozialpolitischen Bestrebungen bezweckt, insbesondere aber einen erhöhten Einfluss der bildenden Künste auf das Buchgewerbe herbeiführen soll. Der Verein erstreckt seine Tätigkeit auf das Buchgewerbe des ganzen deutschen Sprachgebietes. So bildet er eine Ergänzung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, sowie des Deutschen Buchdruckervereins, der die wirtschaftlichen Bestrebungen des Buchdruckgewerbes vertritt, und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, die die Wohltätigkeitspflichten in ihrem Gewerbe wahrnimmt. Mit diesen drei grossen Vereinigungen ist der Deutsche Buchgewerbeverein nicht nur räumlich, sondern auch durch die innige Gemeinschaft gleichen gewerblichen Untergrundes, gleicher ehrenamtlicher Pflichten und engverwandter Ziele verbunden.

Zur Erreichung seines Zweckes sollen in erster Linie seine Sammlungen dienen, die unter dem Namen Deutsches Buchgewerbemuseum alles das enthalten, was für die

technische und künstlerische Entwicklung des Buches und der Buchgewerbe besonders wertvoll ist. Die Bestände der Sammlungen des Deutschen Buchgewerbemuseums, die alljährlich noch planmässig vermehrt und ausgebaut werden, sind jetzt schon sehr reiche. Die Bibliothek umfasst zur Zeit etwa 15000 Bände; die Königlich Bibliographische Sammlung, die den Grundstock der Sammlungen bildet, enthält zahlreiche Inkunabeln und ältere Drucke, unter anderen die Biblia sacra vulgata von Johann Gutenberg in Mainz, 1450—1455 gedruckt, Drucke von Johann Fust, Peter Schöffer, Albrecht Pfister, Johann Sensenschmidt, Johann Mentelin, Günther Zainer, Erhard Ratdolt und vielen anderen Druckern aus den 18 frühesten Druckorten. Die Bibliothek unterrichtet rasch und zuverlässig über jedes Gebiet des Buchgewerbes, sei es in geschichtlicher, technischer oder künstlerischer Beziehung, während eine reiche Blattsammlung alles das umfasst, was sich nicht als Buch, sondern als Einzelblatt gibt. Die Blattsammlungen sind in stattlichen Kästen auf Passe-Partouts und Kartons untergebracht. Ihre erste Abteilung, Originale, gegen 3000 Blatt, umfasst zunächst alte Originale: Titelblätter, Satzproben, Initialen, Schmuckstücke, sodann moderne Arbeiten, als: Druckproben, Schmuck und Illustration, Graphische Kunst (Holzschnitt, Kupferstich, Radierung, Schabkunst, Lithographie u. s. w.) und Vervielfältigungsverfahren, gegliedert in Hochdruck, Tiefdruck und Flachdruck. Daneben ist eine zweite Abteilung für Nachbildungen eingerichtet. Sie umfasst: Schriftornamente, Buchschmuck, Graphische Künste, Buntpapiere, Nachbildungen von Bucheinbänden und Plakaten, insgesamt etwa 26000 Blatt, eine reiche Fundgrube für den Anregung und Belehrung suchenden Fachmann oder Kunstfreund. Zur Benutzung der Sammlungen an Ort und Stelle dient ein Lese- und Zeichensaal, der an Wochentagen, mit Ausnahme des Montags, von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 7 bis 10 Uhr abends allgemein und unentgeltlich zugängig ist.

Auch durch die Pflege des Ausstellungswesens sucht der Deutsche Buchgewerbeverein der Förderung des Buchgewerbes zu dienen. In seinem Heim, dem Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig, unterhält der Deutsche Buchgewerbeverein zunächst eine Ständige Buchgewerbliche Maschinenausstellung, in welcher buchgewerbliche Maschinen jeder Zeit in Betrieb gezeigt werden und die sich zu einem buchgewerblichen Maschinenmarkt entwickelt hat, durch den zwischen Fabrikanten und Abnehmern neue für beide Teile erspriessliche Verbindungen geknüpft werden. Weiter wird eine Ständige Buchgewerbliche Ausstellung unterhalten, in der den buchgewerblichen Firmen Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse den Fachgenossen und dem grossen Publikum dauernd vorzuführen. Neben diesen ständigen Ausstellungen finden zeitweilige Ausstellungen statt, von denen die grösste und bekannteste die in Gemeinschaft mit dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler alljährlich veranstaltete Ausstellung der Neuigkeiten des Deutschen Buch-, Kunst-, Landkarten- und Musikalienverlags (Ostermessausstellung) ist, die zu Cantate eröffnet wird, um im Herbst einer Ausstellung der für den Weihnachtsmarkt wichtigen Erscheinungen Platz zu machen. Nebenher laufen kleinere Ausstellungen mit begrenzter Absicht, oder Sonderausstellungen von einzelnen Firmen oder Künstlern oder besonders interessanter Neuschöpfungen. Innerhalb des deutschen Sprachgebiets werden Wanderausstellungen von einzelnen Zweigen des Buchgewerbes veranstaltet, die nach Möglichkeit durch Abhaltung von Vorträgen unterstützt werden. Auf allgemeinen Ausstellungen hat der Deutsche Buchgewerbeverein wiederholt seine Tätigkeit entfaltet. Von der Deutschen Regierung wurde ihm im Jahre 1893 die Durchführung und Ausgestaltung der Sammelausstellung des Deutschen Buchgewerbes auf der Weltausstellung in Chicago, ferner im Jahre 1900 die gleiche Aufgabe für die Deutsche Buchgewerbeausstellung auf der Weltausstellung in Paris übertragen. Beide Ver-

anstaltungen hatten für das Deutsche Buchgewerbe unbestrittene Erfolge. Im Jahre 1897 veranstaltete der Buchgewerbeverein auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig in einem 2000 qm grossen Raume die buchgewerbliche Abteilung, an der sich 269 Firmen beteiligten. Im Jahre 1902 sorgte der Deutsche Buchgewerbeverein durch eine von ihm zusammengestellte Gruppe von auserlesenen buchgewerblichen Erzeugnissen für eine würdige Vertretung des Deutschen Buchgewerbes auf der I. Internationalen Ausstellung für moderne Kunst und Dekoration in Turin. Als ein Zeichen ganz besonderen Vertrauens sowohl, als auch als ein Beweis dafür, dass die Regierung in dem Deutschen Buchgewerbeverein die Gesamtvertretung des Deutschen Buchgewerbes betrachtet, darf es wohl bezeichnet werden, dass anlässlich der Weltausstellung in St. Louis 1904 der Deutsche Buchgewerbeverein von Reichswegen wieder mit der Durchführung der buchgewerblichen Gruppe, sowie auch der Abteilung für Photographie betraut wurde.

Als ein hervorragendes Bildungsmittel für gewerblichen Kunstsinn und Geschmack gibt der Deutsche Buchgewerbeverein den Musteraustausch des Deutschen Buchgewerbevereins heraus, der von dem Deutschen Buchdruckerverein begründet wurde. Dieser Musteraustausch besteht darin, dass jeder Teilnehmer ein mustergültiges Druckblatt, eine Lithographie, Chromolithographie oder den Abdruck einer Autotypie, Heliogravüre u.s.w. in einer der Gesamtzahl der Teilnehmer entsprechenden Auflage liefert, wofür er dann, in einem Band vereinigt, die gleiche Anzahl verschiedener Musterblätter erhält. An diesem Musteraustausch beteiligt sich auch lebhaft das Ausland, denn an dem letzten 1902 erschienenen Bande waren unter 187 Teilnehmern 76 ausländische Geschäfte.

Die amtliche Zeitschrift des Vereins ist das im Jahre 1863 gegründete Archiv für Buchgewerbe, die monatlich erscheint. Das Blatt ist ein selbständiges, unabhängiges

Vereinsorgan, das nicht dem materiellen Erwerb, sondern idealen Interessen dient und den Zusammenhalt aller Zweige des Buchgewerbes fördert. Das Archiv für Buchgewerbe bietet in künstlerischer wie technischer Hinsicht wertvollen Stoff und sucht durch seine eigene Ausstattung, sowie durch zahlreiche Beilagen und Satzbeispiele vorbildlich zu wirken.

Durch die von der Stadt Leipzig erfolgte Schenkung eines dicht am Buchhändlerhause gelegenen Grundstückes im Werte von 200 000 Mark, sowie durch die Förderung von Seiten der Angehörigen des deutschen Buchhandels und Buchgewerbes konnte der Verein im Jahre 1898/99 ein seinen Zwecken dienendes Gebäude errichten, dessen Baukosten sich auf 1 Million Mark belaufen. In ihm befinden sich die Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins, das Deutsche Buchgewerbemuseum, die Ständigen und wechselnden Ausstellungen und die dem Andenken Gutenbergs, sowie anderer um das Buchgewerbe verdienter Männer aller Nationen geweihte GUTENBERGHALLE. An der dem Eingang gegenüber liegenden Schmalseite der Gutenberghalle steht in Wandnischen das dreiteilige Ehrendenkmal der grossen Erfinder, GUTENBERG, SENEFELDER, und KÖNIG. Gutenberg, in ganzer Figur, nimmt die Mitte ein; zu beiden Seiten stehen die Hermen der Erfinder der Lithographie und der Schnellpresse. An der darüber befindlichen Wandfläche befindet sich ein grosses Gemälde, das Baldurs Sieg über die Mächte der Finsternis darstellt, eine Hindeutung auf die lichtspendende, Klarheit verbreitende Macht der Druckerkunst. Vier kleinere Bilder an den Wandpfeilern versinnbildlichen die Weltweisheit und ihr Widerspiel, sowie Dichtung und Wahrheit. Die farbigen Glasfenster sind mit den Wappen der buchgewerblichen Vororte der verschiedenen Perioden und mit zehn Bildnissen kunstsinniger Fürsten geschmückt. Der ganze Raum macht einen feierlich stimmenden Eindruck. In besonders dafür geschaffenen Räumen des Deutschen Buchgewerbehauses haben achtzehn buchgewerbliche Vereinigungen ihre Sitze aufgeschlagen.

VERZEICHNIS DER TEILNEHMER AN DER GEWERBLICHEN GRUPPE



ARISTOPHOT AKTIEN-GESELLSCHAFT, TAUCHA BEI LEIPZIG.

Photographischer Maschinendruck, Fabrikation photographischer Papiere, Buchdruck, Steindruck, Clichéfabrikation, Kunstverlag, Postkartenverlag. Gegründet am 1. August 1902 durch Otto Lienekampf, Leipzig, seit 11. November 1902 Gesellschaft mit beschränkter Haftung; seit 23. Dezember 1903 Aktien-Gesellschaft. Zahl der Arbeiter in Taucha 200; tägliche Verarbeitung von photographischen Papieren gleich einem Papierband von 66 cm Breite und 2000 m Länge; Zweiggeschäfte in Berlin und Bachgaden bei Zürich (Schweiz). Die Aktien-Gesellschaft Aristophot ging hervor aus der photographischen Abteilung der Anstalt für vervielfältigende Künste, die von ihrem Inhaber Otto Lienekampf, Leipzig, bereits im Oktober 1902 in ein selbständiges Unternehmen als Aristophot, Photographische Maschinendruckanstalt m. b. H., umgewandelt wurde. Das Unternehmen entwickelte sich ungewöhnlich schnell, wodurch die Gesellschaft sich zum Ankauf der Photos, Aktien-Gesellschaft in Bachgaden bei Zürich (Schweiz) genötigt sah, um sich durch den Bezug eines ständig gleichmässigen, photographischen Papiers von stets gleichartiger und vorzüglicher Qualität von allen Schwankungen des photographischen Marktes unabhängig zu machen. Durch Angliederung eines zweiten Unternehmens in Berlin entstand die Aktien-Gesellschaft Aristophot, mit der Abteilung Berlin, vorm. Adolph Engel. Die Aktien-Gesellschaft Aristophot in ihrer heutigen Gestalt führt die frühere Anstalt für vervielfältigende Künste als Abteilung für den Buch- und Steindruck, sowie für Cliché-Fabrikation weiter und hat durch diese glückliche Vereinigung der verschiedensten graphischen Verfahren eine ausserordentliche Anpassungsfähigkeit an alle Bedürfnisse ihrer Branche erlangt. In der Überzeugung, dass die alleinige Verwendung des Bromsilberpapieres für den photographischen Maschinendruck eine gewisse Einseitigkeit bedingt, hat die

ARISTOPHOT AKTIEN-GESELLSCHAFT, TAUCHA BEI LEIPZIG.

Aktien-Gesellschaft Aristophot unter Verwendung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik mit grossem Erfolge andere Papiere in ihrer Fabrikation verwendet und dadurch dem photographischen Maschinendruck Wege erschlossen, die ihn den älteren vornehmen Halbtonverfahren als einen gefährlichen Wettbewerber erscheinen lassen. Die Aktien-Gesellschaft Aristophot unterhält ein sehr bedeutendes Verlagsgeschäft für Künstler- und Ansichtspostkarten, Kunstblätter und Stereoskopen und betreibt ein sehr bedeutendes Geschäft in photographischen Entwickelungspapieren. Die Hauptfabrikation der Buch- und Steindruckerei besteht in der Herstellung feinster Kataloge und Bilder als Spezialität. Die photographisch-technischen Einrichtungen sind durchweg neuartig und beruhen auf eigenen Patenten. Für den photographischen Druckerei-Kleinbetrieb sind einige sehr praktische Neuheiten in Vorbereitung.

Reproduktionen auf geringempfindlichen photographischen Papieren, die auf rein maschinellem Wege belichtet, entwickelt, gewaschen und getrocknet werden. Der Handelsname dieses „farbigen photographischen Maschinendruckes ohne Tonung" ist „Lychnogravure". — Vergrösserungen auf einem eigenartigen fast barytlosen Bromsilberpapier, das aus der eigenen Fabrik herstammt und unter dem Namen Skalapapier in den Handel kommt. — Einige Erzeugnisse der Massenfabrikation: schwarze, braune und kolorierte Postkarten, Landschaften etc.

BAUERSCHE GIESSEREI, FRANKFURT A/M.

Schriftgiesserei, Stempelschneiderei, Messinglinienfabrikation etc. Filialgiesserei in Barcelona: Sucesor de J. de Neufville. Die Firma ist im Jahre 1851 von dem damals wohl bedeutendsten Stempelschneider Joh. Chr. Bauer gegründet, dessen Originalschnitte noch heute einen wertvollen Bestandteil der Bauerschen Giesserei bilden, da sie, zumal für Frakturschriften, vorbildlich und in vieler Beziehung heute noch nicht übertroffen sind. Nach dem Tode des

Begründers der Firma ging dieselbe in den Besitz der Herren Kramer & Fuchs über, unter deren Leitung das Geschäft ganz wesentlich an Ausdehnung gewann, und zwar in erster Linie durch Einführung der Komplettmaschine. Der Bauerschen Giesserei ist damit gleichzeitig das Verdienst zuzuschreiben, als erste Firma der Komplettmaschine in Deutschland Eingang verschafft und damit eine wesentliche Verbilligung des Schriftenmaterials herbeigeführt zu haben. Die Firma baut noch heute ihre Komplettgiessmaschinen eigner Konstruktion nach dem Patent des Engländers Hepburn. Im Jahre 1883 gründete die Firma eine Filialgiesserei in Barcelona, die sich in der Zwischenzeit zur ersten Giesserei Spaniens entwickelt hat. Hierdurch eng vertraut mit den Anforderungen, die in Bezug auf Giesszettel usw. von den spanisch sprechenden Ländern gestellt werden, betreibt die Firma einen grossen Export nach Mexiko und Süd-Amerika. In den Betrieben in Frankfurt und Barcelona sind ein Personal von etwa 200 Köpfen, ferner 55 Komplettgiessmaschinen, 20 Handgiessmaschinen, sowie eine grosse Anzahl Hilfsmaschinen beschäftigt. In neuerer Zeit hat sich die Firma mit Erfolg auf die Herstellung künstlerischer Neuheiten für Accidenz- und Werkdruckerei verlegt.

Ein dreiteiliger Rahmen im Biedermeier-Stil, enthaltend: a) linkes Seitenfeld: eine Vorprobe der Künstlerschrift Barlösius, entworfen und gezeichnet von dem Künstler Georg Barlösius, Charlottenburg. Ferner Anwendungen der Accidenzschriften: Kleopatra mit Vignetten, Künstler-Grotesque, sowie eine neue Accidenz-Einfassung in stilisierten Rosen: Rosen-Einfassung; alsdann eine Vorführung aller Grade der neuen Viktoria-Antiqua mit Halbfetter und Kursiv; b) Mittelfeld: verschiedene Tableaus mit Anwendungen der Künstlerschrift „Hohenzollern", sowie die von der Firma seit ihrem Bestehen erworbenen Medaillen; c) rechtes Seitenfeld: Vorprobe der Künstlerschrift Trianon, geschnitten nach Zeichnung von Heinrich Wieynk mit dazu passenden Vignetten, Einfassungen usw. im Empire- und Biedermeier-Stil, ferner ein Zirkular aus der Zirkularschrift Graziosa, sowie Vorführung der Garnitur Jubiläums-Antiqua mit Halbfetter und Kursiv. Sämtliche unter Glas und Rahmen gezeigten Erzeugnisse sind Original-Erzeug-

nisse, mit denen die Firma teils jetzt, teils vor 2 Jahren an die Öffentlichkeit getreten ist. — Ein Prachtband von blauem Leder als Sammelprobe sämtlicher Original-Erzeugnisse der Bauerschen Giesserei. — Oktav-Probe der Firma, Ausgabe 1900. — Ein Neuheitenheft, das die von 1900 bis 1903 geschaffenen Neuheiten umfasst. — Ein Neuheitenheft mit den 1904 geschaffenen Neuheiten. — Ein Anwendungs- und Spezialheft der Künstlerschrift Hohenzollern. — Ein Anwendungs- und Spezialheft der Künstlerschrift Trianon.

H. BERTHOLD, ACT.-GES., BERLIN.

Schriftgiesserei, Messinglinienfabrikation und Herstellung von Buchdruckerei-Utensilien. Die im Jahre 1858 von H. Berthold gegründete Firma war zuerst nur als galvanoplastische Anstalt und Messinglinienfabrik tätig, nahm aber später auch die Herstellung von Schriften, besonders russischen, auf. Die zunehmende Ausdehnung des Geschäftes machte die Errichtung eines eigenen Fabrikgebäudes Belle-Alliance-Strasse 88 nötig. Im Jahre 1878 wurde die Firma mit der Herstellung eines Normal-Typometers des Didot-Systems für Deutschland betraut. Durch stetiges Wachstum, namentlich aber durch den Ankauf von drei grossen Schriftgiessereien und einer zweiten grossen Messinglinienfabrik wurden fortgesetzt Neubauten erforderlich, so dass das grosse Berliner Terrain heute mit Fabrikgebäuden voll bedeckt ist. In Petersburg und Moskau wurden Filial-Fabriken errichtet, die völlig selbständig arbeiten. Für die Betriebe in Stuttgart und Petersburg wurden auf eigenen Grundstücken grosse moderne Fabrikhäuser erbaut. In den vier Betrieben der Firma in Berlin, Stuttgart, Petersburg und Moskau werden ungefähr 500 Arbeiter, 150 Hand- und Komplettgiessmaschinen, sowie zahlreiche Hilfsmaschinen beschäftigt.

Ein Musterbuch mit den neueren Erzeugnissen des Hauses in Fraktur-, Antiqua-, russischen und griechischen Schriften, Ornamenten und Fabrikaten aus Messing. Sämtliche in dem Musterbuch niedergelegte Muster sind Original-Erzeugnisse der Firma und gesetzlich geschützt. — Ein Typometer des Didot-Systems mit 2660 eingesetzten Einpunkt-Linien auf einen Meter Länge. — Fünf Rahmen mit Abdrücken neuerer Schriften.

THEODOR BEYER, DRESDEN-A.

Lithographische Kunstanstalt, Stein- und Buchdruckerei, Buchbinderei. Die Firma wurde im Jahre 1890 von dem Inhaber gegründet und befasst sich hauptsächlich mit Herstellung künstlerischer Druckarbeiten als: Plakate, merkantile Formulare, komplette Musterbücher für alle Geschäftszweige, Illustrationen in modernem Farbendruck usw. und ist in Leipzig 1897 mit der Silbernen Medaille, in Brüx 1898 mit der Goldenen Medaille und auf der Weltausstellung in Paris 1900 mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet worden. Vertreter in Hamburg und Stockholm.

Ausgestellt im Kunstgewerbepalast, Raum 40.

Moderne künstlerische Plakate.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT (MEYER), LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Galvanoplastik, Chromolithographie, Kartographie, Steindruckerei. Das Bibliographische Institut wurde 1826 von Joseph Meyer in Gotha gegründet und 1828 nach Hildburghausen verlegt, von wo es, 1856 in den Besitz des Sohnes Herrmann Julius Meyer übergegangen, 1874 nach Leipzig übersiedelte, um in dieser Zentrale des Buchgewerbes seine jetzige Ausdehnung zu erreichen. 1884 übernahmen die Söhne Professor Dr. Hans Meyer und Arndt Meyer die geschäftliche Leitung, denen sich 1903 als weiterer Teilhaber ihr jüngster Bruder, Dr. Herrmann Meyer, anschloss. Das Kontor-, Redaktions- und technische Personal besteht zur Zeit aus 710 Personen. Der ausgedehnte technische Betrieb dient nur der Herstellung der eignen Verlagswerke, wozu im ganzen 304 verschiedene Maschinen tätig sind. Zweigniederlassungen in Berlin (Verlag der Täglichen Rundschau) und Wien.

Meyers Klassikerbibliothek. — Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. — Meyers Reisebücher. — Meyers Volksbücher. — Meyers Sprachführer. — Meyers Grosses Konversations-Lexikon. — Meyers Kleines Konversations-Lexikon. — Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reiches. — Brehms Tierleben,

grosse und kleine Ausgabe. — Zoologische und geographische Bilderatlanten. — Haacke, Die Schöpfung der Tierwelt. — Woermann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. — Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. — Meyer, Das deutsche Volkstum. — Sievers, Süd- und Mittelamerika. — Ratzel, Die Erde und das Leben. — Ratzel, Völkerkunde. — Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. — Meyer, Die Naturkräfte. — Meyer, Das Weltgebäude. — Tägliche Rundschau. — Helmolt, Weltgeschichte. — Schurtz, Urgeschichte der Kultur. — Meyers Handatlas. — Ranke, Der Mensch. — Neumayr, Erdgeschichte. — Haeckel, Kunstformen der Natur.

BREITKOPF & HÄRTEL, LEIPZIG.

Zweiggeschäfte in Brüssel, London und New York. Vertreter in Paris, Amsterdam und Barcelona. Das Geschäft, 1664 von Joh. Georgi als Druckerei begründet, ging 1719 durch Heirat an Bernhard Christoph Breitkopf aus Clausthal über, der den Buchverlag hinzufügte. Der erfinderische Sohn Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf begründete Notendruckerei und Musikverlag, der Enkel Christoph Gottlob Breitkopf nahm 1798 Gottfried Christoph Härtel aus Schneeberg als Teilhaber auf. Gottfried Härtel, seit 1800 Alleinerbe, errichtete mit Senefelders Hülfe die Steindruckerei. Nach G. Härtels Tode haben erst die Söhne Dr. Hermann Härtel und Stadtältester Raymund Härtel, dann die Enkel Stadtrat Wilhelm Volkmann und Dr. Oscar von Hase das Geschäft erweitert. Die gegenwärtigen Leiter sind Dr. O. von Hase und Dr. Ludwig Volkmann. Musikverlag. Gegen 25000 ausgewählte Werke. Erste und einzige Gesamtausgaben der Werke von: Bach, 60 Bände 690 M.; Beethoven, 38 Bände 627 M.; Berlioz, 17 Bände 255 M.; Chopin, 14 Bände 97 M.; Friedrich d. G., 4 Bände 48 M.; Gluck, 6 Bände 432 M.; Grétery, 33 Bände 396 M.; Habert, 28 Bände 500 M.; Hassler, jeder Band 15 M.; Lanner, 8 Bände 36 M.; Lasso, 60 Bände 900 M.; Loewe, 17 Bände 51 M.; Mendelssohn, 40 Bände 438 M.; Mozart, 66 Bände 1000 M.; Palestrina, 33 Bände 330 M.; Schein, 8 Bände 120 Mk.; Schubert, 46 Bände 600 M.; Schumann,

33 Bände 400 M.; Schütz, 16 Bände 240 M.; Sweelinck, 12 Bände 120 M.; Strauss, 7 Bände 39.60 M.; Viktoria, jeder Band 15 M. Denkmäler deutscher Tonkunst, I. Folge, bisher 15 Bände, jeder Band 15 M. Denkmäler deutscher Tonkunst, II. Folge (Denkmäler der Tonkunst in Baiern), bisher 6 Bände, jeder Band 15 M. Musikgeschichtliche Sammelwerke der Länder: Deutschland, Österreich, Amerika, Asien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal, Russland, Schweden, Spanien, Türkei. Bibliotheken für Haus- und Konzertgebrauch: Volksausgabe. Billige Bibliothek der Klassiker und modernen Meister, 2000 Bände, von 1 M. an. Partiturbibliothek, 1850 Bände, von 1 M. an. Orchesterbibliothek, 21750 Hefte und Nummern, je 30 Pf. Chorbibliothek, 6200 Hefte und Nummern, je 30 Pf. Kammermusikbibliothek, 2500 Nummern, von 30 Pf. an. Bibliothek der Klavierauszüge, 1275 Werke. Deutscher Liederverlag, 3800 Foliohefte und Nummern. Klavierbibliothek, 7550 Hefte, von 1 M. an. Orgel- und Harmoniumbibliothek, 400 Hefte. Violinbibliothek, 1900 Hefte, von 1 M. an. Viola- und Violoncellbibliothek (Kontrabasswerke), 1250 Hefte, Stufenpreise von 1 M. an. Bibliothek für Blas-, Schlag- und andere Instrumente, 650 Hefte, Stufenpreise von 1 M. an. Notenschreibpapier, Buchdruck, 210 Sorten. Musiklager: Lager für Konzertmaterial: I. Orchestermusik, II. Gesangmusik mit Orchester, III. Chorwerke ohne Begleitung, IV. Harmoniummusik, V. u. VI. Militär-(Harmonie-)Musik, VII. Kirchenmusik. Musikbibliothek. Gebundene Werke deutscher Verleger. Musiksortiment. Besorgung von in- und ausländischer Musik und musikwissenschaftlichen Werken. Buchverlag. Schöne Litteratur. Wissenschaft. Musikalische Schriften. Internationale Musikgesellschaft. Neue Bachgesellschaft. Musikbücher. Textbibliothek und kleine Konzertführer, je 10 Pf.; Konzertführer mit Text, je 20 Pf. Kunstverlag. Kunstblätter. Flugblätter. Porträts.

BREITKOPF & HÄRTEL, LEIPZIG.

Kommissionsgeschäft. Vertretung in- und ausländischer Buch-, Kunst- und Musikhandlungen. Musikalien- und Buchdruckerei, Notenstecherei, Lithographie, Stein- und Kupferdruckerei, Schriftgiesserei, Galvanoplastik, Ätzerei, Stereotypie, Buchbinderei. 50 Schnell- und 30 Handpressen. Mitarbeiterzahl gegen 750.

ERNST BRUCKMANN, HEILBRONN.

Kunstphotographie aus Liebhaberei.

Photographische Gummidrucke.

BRÜHLSCHE UNIVERSITÄTS-BUCH- UND STEINDRUCKEREI, R. LANGE, GIESSEN.

Buch- und Steindruckerei. Die unter obiger Bezeichnung seit 75 Jahren bestehende Firma beschäftigt 60 Personen und wurde viermal auf Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen bedacht.

Plakat. — Wandkalender. — Neujahrsglückwünsche. — Accidenzdrucksachen.

BUND DER CHEMIGRAPHISCHEN ANSTALTEN DEUTSCHLANDS, BERLIN.

Der am 18. Januar 1903 in Berlin begründete Bund der chemigraphischen Anstalten Deutschlands bezweckt die Zusammenfassung des deutschen chemigraphischen Gewerbes und die gemeinsame Förderung und Vertretung seiner Interessen. Diese Ziele sollen durch folgende Mittel erstrebt werden: 1. Feststellung allgemein gültiger geschäftlicher Grundsätze, sowohl für den Verkehr mit der Kundschaft, wie für den Verkehr der Anstalten untereinander. 2. Vereinbarung über vorteilhafte Regelung der Erzeugung und des Absatzes. 3. Einflussnahme auf vorkommende Ausschreitungen im geschäftlichen Wettbewerb. 4. Schlichtung und Entscheidung von Streitigkeiten, die zwischen den Mitgliedern oder zwischen diesen und den Auftraggebern entstehen. 5. Erteilung von Rat und Auskunft in

Rechtsangelegenheiten, die das chemigraphische Gewerbe betreffen. 6. Ordnung und Befestigung der geschäftlichen Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, insbesondere durch tatkräftige Mitwirkung bei der Feststellung und Durchführung eines allgemeinen Lohntarifs. 7. Vertretung der Interessen des chemigraphischen Gewerbes und seiner Angehörigen gegenüber der Behörden, den Organen der Gesetzgebung, sowie der Öffentlichkeit. — Der Bund der chemigraphischen Anstalten erstreckt sich über das Deutsche Reich und wird in vier Gruppen eingeteilt, die ihren Sitz in Berlin, Leipzig, München und Stuttgart haben. In zwangloser Weise erscheint das Bundesblatt, Mitteilungen des Bundes der chemigraphischen Anstalten Deutschlands, das nur für die Mitglieder bestimmt ist. Die gesamte Verwaltung der Geschäfte des Bundes, soweit sie nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind, liegen dem Bundesvorstande ob, dem zur Zeit folgende Herren angehören: Kommerzienrat Georg W. Büxenstein i. Fa. Georg Büxenstein & Comp., Vorsitzender; August Spiess i. Fa. Meisenbach, Riffarth & Co., Stellvertreter; Rudolph Ullstein i. Fa. Ullstein & Co., Schatzmeister; Hugo Fischer i. Fa. Fischer & Dr. Bröckelmann, Schriftführer; Justizrat Dr. W. Loewenfeld, Rechtsanwalt und Notar, Syndikus des Bundes; Georg Kohl i. Fa. Studders & Kohl, Vorsitzender der Gruppe II; Königl. Wirkl. Rat Josef Ritter von Schmaedel i. Fa. Meisenbach, Riffarth & Co., Vorsitzender der Gruppe III; August Schuler i. Fa. August Schuler, Vorsitzender der Gruppe IV. Anlässlich der Weltausstellung in St. Louis führte der Bund der chemigraphischen Anstalten Deutschlands eine Kollektivausstellung von Erzeugnissen seiner Mitglieder durch, die im Erdgeschoss des Deutschen Hauses Aufstellung fand.

Einfarbige Autotypien. — Doppel-Autotypien. — Drei- und Mehrfarbenautotypien für merkantile, technische und wissenschaftliche

BUND DER CHEMIGRAPHISCHEN ANSTALTEN DEUTSCHLANDS, BERLIN.

Zwecke. — Ein- und mehrfarbige Heliogravüren für Kunst und Wissenschaft. — Ein- und mehrfarbige Radierungen. — Zinkographien für merkantile und technische Zwecke.

DEUTSCHE EXPORT-REVUE, BERLIN.

Verlag von Zeitschriften und anderen Publikationen für den deutschen Export. Die im Jahre 1900 errichtete Firma ist eine Verlagsabteilung der deutschen Verlagsanstalt vorm. Eduard Hallberger in Stuttgart, die im Jahre 1848 begründet wurde, zur Zeit etwa 1000 Personen beschäftigt und Verlagsbuchhandlung, Papierfabriken, Buchdruckerei, Buchbinderei usw. umfasst.

Deutsche Export-Revue (Deutsche Ausgabe), — German Export Review (Englische Ausgabe), — Revista de la Exportation alemana (Spanische Ausgabe).

DEUTSCHER BUCHGEWERBEVEREIN, LEIPZIG.

Der in Jahre 1884 begründete Deutsche Buchgewerbeverein vereinigt die Angehörigen sämtlicher graphischen Gewerbe in sich und bezweckt die Förderung des gesamten Buchgewerbes. Die Ziele und die Tätigkeit des Vereins sind auf Seite 40 bis 44 dieses Kataloges eingehend erläutert.

Vereinszeitschrift: Archiv für Buchgewerbe, 40. Band. Erscheint monatlich im Umfange von 5 bis 6 Bogen und mit 8 bis 10 buchgewerblichen Beilagen aller Art. Preis für den Jahrgang (12 Hefte) M. 12.— ohne Zusendungsgebühr. — Musteraustausch des Deutschen Buchgewerbevereins, X. Band. Eine Sammlung von Druckproben aus allen Ländern. (Nicht käuflich). — Werbebrief des Deutschen Buchgewerbevereins (Nicht im Handel). — Vereinspublikationen. — Rahmen mit Druckproben aus der Vereinszeitschrift: Archiv für Buchgewerbe und dem X. Band des Musteraustausch des Deutschen Buchgewerbevereins.

WILHELM DIEBENER, LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung für Kunst und Gewerbe. Fachzeitschriften für Uhren- und Gold- und Silberwarenbranche.

WILHELM DIEBENER, LEIPZIG.

Die im Jahre 1889 begründete Firma beschäftigt 18 Angestellte.

Das Werk: Monogramme und Dekorationen für Uhren- und Edelmetall-Gravierung.

ECKSTEIN & STÄHLE, STUTTGART.

Königliche Hofkunstanstalt. Chromolithographische Anstalt. Die im Jahre 1852 gegründete Firma beschäftigt sich ganz besonders mit der Anfertigung feiner wissenschaftlicher Arbeiten für Naturkunde, Medizin etc., ferner mit der Herstellung von Plakaten, Kalendern, Menu- und Reclamekarten, Etiketten, sowie Schulwandtafeln für den Anschauungsunterricht, und ist auf verschiedenen kunstgewerblichen Ausstellungen, sowie auf Weltausstellungen mit Auszeichnungen bedacht worden.

Rahmen mit chromolithographischen Arbeiten wie: Plakate, botanische, zoologische und medizinische Illustrationen, Reklame- und Menukarten.

ELEKTRO- UND PHOTOCHEMISCHE INDUSTRIE G. M. B. H., BERLIN.

Fabrik Photographischer Papiere und Stoffe. Die Firma wurde im Jahre 1901 gegründet und unterhält eigene Filialen in London, Paris, Wien, Warschau und Brüssel.

Photographien auf Seidenstoffen, Leinen, Sammet, Leder und Holz nach Patentverfahren. — Photographien auf Bromsilberpapieren. — Photographien auf Chlorbromsilberpapieren. — Photographien auf Chlorsilbergelatinpapieren. — Photographien auf Celloidinpapieren.

O. FELSING, BERLIN.

Hofkunstkupferdruckerei. Kunstdruck von Stich, Radierung, Schabkunst, Photogravure; ein- und mehrfarbiger Kupferdruck. Die im Jahre 1797 in Giessen gegründete Firma wurde im Jahre 1804 nach Darmstadt verlegt, von wo sie 1875 nach Berlin übersiedelte. Sie besteht nun seit 107 Jahren im Besitze der Familie, deren Mitglieder stets Fachleute waren. Aus kleinsten Anfängen heraus ist die Druckerei

O. FELSING, BERLIN.

heute wohl das erste Institut auf dem Gebiete wirklichen Kunstkupferdruckes geworden.

Mehrfarbige Kupferdrucke, die nach besonderen patentierten Verfahren hergestellt und von mehreren Platten gedruckt sind. Diese Blätter sind die ersten, die in so grossem Massstabe gearbeitet zur Ausstellung kommen.

GAMBER, DIEHL & CIE., HEIDELBERG.

Fabrik photographischer Apparate.

Photographischer Schnell-Copier-Apparat zum Copieren von endlosen Papierrollen bei Tageslicht, sowie jeder künstlichen Beleuchtung.

GENZSCH & HEYSE, HAMBURG.

Schriftgiesserei, Gravieranstalt, Galvanoplastik. — Die im Jahre 1833 gegründete Firma nahm als erste in Deutschland 1873 die Johnson-Atkinsonsche Komplettgiessmaschine in Betrieb; seit 1883 baut sie die Komplettmaschinen für ihren Bedarf nach verbessertem System in eigener Maschinenwerkstatt. — Auf der Weltausstellung in Paris wurde die Firma mit der goldenen Medaille, dem höchsten für Schriftgiesserei-Erzeugnisse verliehenen Preise, ausgezeichnet. — Von den Schriftschnitten der Schriftgiesserei Genzsch & Heyse sind viele vorbildlich und bahnbrechend geworden. So führte die Firma 1868 die englischen Mediaeval- und die Renaissance-Antiqua-Schriften mit grossem Erfolge in Deutschland ein. Im Jahre 1876 erschien die jetzt über den ganzen Erdball verbreitete Neue Schwabacher-Schrift, die im Hause selbst entworfen und in 18 Graden geschnitten wurde. Von den ersten Fachleuten ist als die schönste Antiquaschrift unserer Zeit die 1885 von Genzsch & Heyse herausgebrachte Römische Antiqua bezeichnet worden, die das Urbild aller modernen römischen, romanischen oder lateinischen Schriften geworden ist, und selbst mehrfach in Matrizen an nordamerikanische und französische Giessereien abgegegeben wurde. Die im Jahre 1881 in München unter der Firma E. J. Genzsch

eröffnete Filialgiesserei führte sich durch Herausgabe von Schriften, Initialen und Ornamenten, im Stile der deutschen Renaissance, von Heinz König und Otto Hupp gezeichnet, überaus erfolgreich ein. — Von neueren Erzeugnissen der Firma fanden neben vielen anderen gediegenen Buch- und Accidenz-Schriften besonders die durch Initialen und Ornamente ergänzten Neudeutschen Schriften nach Zeichnungen von Otto Hupp die Beachtung der ganzen Fachwelt, und als jüngstes Erzeugnis sind die Otto-Hupp-Ornamente zu nennen, eine grosse Serie prächtiger Blumenornamente für ein- und mehrfarbigen Druck. Der von der Firma 1904 herausgegebene, in der eigenen Hausdruckerei hergestellte Hamburger Kalender für das Buchgewerbe zeigt die Otto Hupp-Ornamente in reizvollster Anwendung. — Im Jahre 1903 veröffentlichte die Firma ihr System der Universal-Schriftlinie, das sie als erste Schriftgiesserei in Europa einführte. Diese Universal-Schriftlinie ist neben dem einheitlichen Schriftkegel und einer einheitlichen Schrifthöhe wohl die bedeutendste technische Verbesserung auf dem Gebiete der Schriftgiesserei.

In zwei Rahmen: Druckproben von ausgewählten Originalschriften, Initialen und Ornamenten. — Die ausgelegten Bücher, wie die Handprobe 1902, ein spanisches Probenbuch, sowie mehrere Spezialproben enthalten die sämtlichen Erzeugnisse der Firma Genzsch & Heyse sowohl übersichtlich geordnet als auch in künstlerisch vollendeteten Anwendungen.

F. C. GLASER, BERLIN.

Patent- und technisches Bureau. Herausgabe der Zeitschrift Annalen für Gewerbe und Bauwesen. Am 2. Mai 1871 begründete Herr Geheimer Kommissionsrat F. G. Glaser seine Firma durch Ausübung von Agentur und Civilingenieur-Geschäften. Im Mai 1877 eröffnete er unter gleicher Firma ein Patentbureau. Vom 1. Juli 1877 ab gibt er die Zeitschrift Glasers Annalen für Gewerbe

und Bauwesen heraus, welche monatlich zweimal erscheint. Zur Zeit sind in der Firma 55 Personen beschäftigt.

10 Bände der Zeitschrift: Annalen für Gewerbe und Bauwesen. — Zwei Bücher: Patentschutz. — Gewerbliches und geistiges Eigentumsrecht.

JULIUS GROOS, HEIDELBERG.

Verlagsbuchhandlung. Gegründet 1804 in Heidelberg als allgemein wissenschaftlicher Verlag, beschränkt sich die Firma seit etwa 1850 auf die Herstellung und den Vertrieb der Lehrbücher zur Erlernung der neueren Sprachen für Deutsche und Ausländer nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, die jetzt in etwa 200 Bänden 20 Sprachen umfassen. Der jährliche Absatz beträgt ungefähr 150000 Bände nach allen Teilen der Erde. Niederlagen in New-York, London, Paris, Rom, St. Petersburg, Brüssel, Madrid und Konstantinopel.

Für Araber: Kleine deutsche Sprachlehre.

Für Armenier: Kleine englische Sprachlehre.

Für Deutsche: Arabische, Chinesische, Dänische Grammatik; Englische Grammatik mit Schlüssel; Lesebuch; Sprachlehre; Gespräche; Materialien zum Übersetzen; Chrestomathie und Handelskorrespondenz; Französische Grammatik; Sprachlehre und Lesebuch (2 Teile); Italienische Grammatik und Gespräche; Grammatik der neugriechischen Schrift- und Volkssprache; Niederländische, Polnische, Portugiesische, Russische, Schwedische, Spanische, Suahili und Türkische Gramatik; Ungarische Sprachlehre.

Für Engländer und Amerikaner: German Grammar with Key; Elementary German Grammar, first Book; Readers (3 parts); Materials for translating (2 parts); Dialogues; Idioms; French Grammar with Key; Elementary Grammar; Materials for translating and Dialogues; Italian Grammar with Key; Elementary Grammar Reader und Dialogues. Dutch Grammar with Key and Reader; Elementary Modern Armenian Grammar; Modern Persian Grammar with Key; Portuguese Grammar with Key; Russian Grammar with Key; Elementary Grammar with Key and Reader; Elementary Swedish Grammar; Spanish Grammar with Key; Elementary Grammar, Reader and Dialogues.

Für Franzosen: Grammaire allemande; Erstes deutsches Lesebuch für französische Schulen; Grammaire anglaise avec Corrigé; Petite Grammaire; Lectures et Conversations; Grammaire italienne, néerlandaise, portugaise, russe, suédoise et espagnole.

Für Griechen: Kleine deutsche Sprachlehre und Gespräche.

JULIUS GROOS, HEIDELBERG.

Für Italiener: Grammatica tedesca e Antologia; Grammatica inglese con chiave; Grammatica elementare; Grammatica franzese, spagnuola.

Für Holländer: Kleine deutsche Sprachlehre.

Für Polen: Kleine deutsche Sprachlehre.

Für Portugiesen: Deutsche und Französische Grammatik.

Für Rumänen: Deutsche und Französische Grammatik.

Für Russen: Deutsche und Englische Grammatik mit Schlüssel.

Fûr Schweden: Kleine deutsche Sprachlehre.

Für Spanier: Deutsche Grammatik; Englische Grammatik mit Schlüssel und Sprachlehre; Französische Grammatik und Lesebuch; Kleine italienische Sprachlehre.

Für Türken: Kleine deutsche Sprachlehre. — Ferner Konversationsbücher von Connor in zwei, drei und vier Sprachen.

G. GROTESCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG, BERLIN.

Kunst und Kunstgeschichte, Geschichte, Literaturgeschichte, Biographien, Schöne Literatur (Romane, Novellen, Erzählungen, Dichtungen, Dramen), Klassiker-Ausgaben, Galerie-Werke, Pracht- und Bilder-Werke, Pädagogik. Das Geschäft ist hervorgegangen aus der seit 1659 nachweisbaren Buchdruckerei in Hamm in Westfalen, daselbst am 1. Juli 1849 unter obiger Firma als Verlag gegründet, seit 1. Oktober 1865 nach Berlin übergesiedelt. Inhaber der Firma: Karl Müller-Grote und Dr. Gustav Müller-Grote.

Gemälde-Galerie der Königlichen Museen in Berlin. Reproduktionen in Radierung, Kupferstich und Heliogravure. Herausgegeben von der Generalverwaltung. (Bisher erschienen 20 Lieferungen). — Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen, Band XXIV. (Jährlich ein Band von vier Heften). — Ausstellung von Kunstwerken des Mittelalters und der Renaissance aus Berliner Privatbesitz, veranstaltet von der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft, herausgegeben von Wilhelm Bode. — Sandro Botticellis Zeichnungen zu Dantes Divina Comedia in Lichtdruckreproduktionen herausgegeben von Friedrich Lippmann. Kleine (Quart-) Ausgabe. — Lucas Cranachs Holzschnitte und Kupferstiche in Auswahl herausgegeben von Friedrich Lippmann. — Albrecht Dürers Handzeichnungen in Nachbildungen herausgegeben von Friedrich Lippmann. Band I. (Bisher erschienen 4 Bände). — Stiche und Radierungen von Schongauer, Dürer und Rembrandt in heliographischen Reproduktionen herausgegeben von Julius Janitsch und Alfred Lichtwark. — Zeichnungen alter Meister im Kupferstichkabinet der Königlichen Museen zu Berlin. Herausgegeben von Fried-

rich Lippmann. (Bisher erschienen 10 Lieferungen). — Das Wesen der Kunst, Grundzüge einer realistischen Kunstlehre von Konrad Lange. 2 Bände. — Dante. Sein Leben und sein Werk, sein Verhältnis zur Kunst und zur Politik. Von Franz Xaver Kraus. — Francisco de Goya. Von Valerian von Loga. — Michelangelo und das Ende der Renaissance. Von Henry Thode. 3 Bände (Bisher sind die ersten zwei Bände erschienen). — Rembrandt, Der Menonitenprediger Anslo eine Witwe tröstend (Berlin). Radierung von Karl Köpping. — Domenico Veneziano, Weibliches Bildnis (Berlin). Neun-Farbenschnitt von Albert Krüger. — Luca Signorelli, Männliches Bildnis (Berlin). Zehnfarbenschnitt von Albert Krüger. — Leonardo da Vinci, Bildnis einer Prinzessin Este (Mailand). Elf-Farbenschnitt von Albert Krüger. — Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie von Wilhelm Arndt. Herausgegeben von Michael Tangl. — Schrifttafeln zur Geschichte der griechischen Schrift und zum Studium der Paläographie. Von Wilhelm Wattenbach. — Luthers Leben von Adolf Hausrath. 2 Bände. (Bisher ist der 1. Band erschienen). — Gustav Frenssens Romane: Jörn Uhl. Die drei Getreuen. Die Sandgräfin. — Julius Wolfs Dichtungen und Romane. — Wilhelm Raabes Romane und Erzählungen. — Ernst von Wildenbruchs Dichtungen, Dramen, Erzählungen und Romane. — Julius Stindes Buchholz-Schriften. — Gedichte von Victor Blüthgen. — Romane und Erzählungen von Ernst Eckstein, Ludwig Ganghofer, Hans Hopfen, Wilhelm Jordan, Joseph Lauff, Emil Marriot, Wilhelm Steinhausen, Johannes Trojan.

„HARMONIE“, G. M. B. H., BERLIN W.

Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst. Verlagsbuchhandlung; besonders für Musikalien, Musik, Literatur, Musikgeschichte, Theater, moderne Literatur und Kunst. Die Firma wurde im Jahre 1897 gegründet und ist hauptsächlich bekannt geworden durch den Verlag der von Prof. Dr. Reimann herausgegebenen, in Paris 1900 prämiierten Monographiensammlung Berühmte Musiker, von der bisher 15 Bände erschienen sind, ferner durch die im 4. Jahrgang bestehende Zeitschrift „Bühne und Brettl“, sowie durch den Verlag neuerer Operetten, der ganzen Überbrettl-Literatur, der Überbrettl-Musikalien und schliesslich moderner belletristischer Literatur, speziell Humoristika, Satyren und Bühnenwerke.

Musikalien. — Musikalische Schriften. — Moderne Titelblätter.

HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG, FREIBURG IM BREISGAU.

Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei, Buchbinderei. Gegründet 1801 durch Bartholomäus Herder. Seit 1810 in Freiburg. Zweigniederlassungen: Literarische Anstalt in Freiburg (seit 1849) und deren Agentur in Karlsruhe (seit 1880), Agentur von B. Herder in Strassburg i. Elsass (seit 1867), Herder & Co. in München (seit 1873), B. Herder in St. Louis, Mo. (seit 1873), B. Herder Verlag in Wien (seit 1886). Die Firma beschäftigt rund 500 Personen einschliesslich der Zweigniederlassungen. Reichhaltiger Verlag deutscher und fremdsprachlicher Werke, hauptsächlich aus den Gebieten: Katholische Theologie, Philosophie, Pädagogik, Schöne Literatur, Sozial- und Staatswissenschaften, Geschichte, Naturwissenschaften, Kunst und Archäologie, Encyklopädie.

Grössere Werke aus dem Herderschen Verlag, die sich in der Ausstellung für Buchgewerbe und Photographie befinden:

Wetzer und Weltes Kirchenlexikon. — Herders Konversationslexikon. — Staatslexikon. — Die katholischen Missionen. Erscheinen seit 1873 in monatlichen Heften gr. 4⁰. — Stimmen aus Maria Laach. Seit 1874. Jährlich 10 Hefte gr. 8⁰. Dazu 86 Ergänzungshefte. — Biblische Studien. Bereits erschienen 35 Hefte oder 8 Bände. — Theologische Bibliothek. — Acta et Decreta S. Conciliorum recent. — Bardenhewer, Geschichte der altkirchlichen Literatur. — B. P. Canisii Epistulae et Acta. — Concilium Tridentinum. — Cursus philosophicus. — Hefele, Konziliengeschichte. — Hettinger, Apologie des Christentums. — Lehmkuhl, Theologia moralis. — Pesch, Praelectiones dogmaticae. — Philosophia Lacensis. — Schanz, Apologie des Christentums. — Weiss, Apologie des Christentums. — Bibliothek der katholischen Pädagogik. — Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur. — Grisar, Geschichte Roms und der Päpste. — Janssen, Geschichte des deutschen Volkes. — Michael, Geschichte des deutschen Volkes. — Pastor, Geschichte der Päpste. — Bibliothek der Länder- und Völkerkunde. — Jahrbuch der Naturwissenschaften. — Fäh, Geschichte der bildenden Künste. — Frantz, Geschichte der christlichen Malerei. — Gietmann und Sörensen, Kunstlehre. — Kraus, Geschichte der christlichen Kunst. — Wilpert, Die Malereien der Katakomben Roms. —

Kataloge, die Interessenten kostenlos zur Verfügung stehen:
Katalog der Herderschen Verlagshandlung, 1801—1895, mit Nachträgen. — Auswahl-Katalog der Herderschen Verlagshandlung. —

HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG, FREIBURG IM BREISGAU.

Ausgewählte Werke aus dem Herderschen Verlag. — Gebetbücher-Katalog. — Opera latina. — English Publications. — Publicaciones Espanolas. — Pubblicazioni in Lingua Italiana. — Publicacoes in Ling Portugueza. — Boeken in de Nederlandsche Taal. — Catalogue de livres de fonds et d'assortiment en langue latine.

BRUNO HESSLING, G. M. B. H., BERLIN.

Verlag für Architektur und Kunstgewerbe. Zweiggeschäft in New York, 64 East 12 th Street. Gegründet in New York am 1. November 1891.

Verlagswerke für Architektur und Kunstgewerbe.

CARL HEYMANNS VERLAG, BERLIN.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Verlags- und Sortimentsbuchhandlung. Die Firma wurde im Jahre 1815 in Glogau begründet, im Jahre 1836 verlegte sie ihren Wohnsitz nach Berlin und schuf hier den Boden zu der Bedeutung, die sie heute auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft einnimmt. Seit 1875 ist der Verlag durch Personal-Union mit der Druckerei Julius Sittenfeld — deren Leistungen im Accidenz- und Illustrationsdruck, sowie dem Mehrfarbendruck in diesem Jahre der König von Preussen durch Verleihung der goldenen Medaille: Für gewerbliche Leistungen auszeichnete — verbunden. Von Jahr zu Jahr mehr hatte sich der Verlag der Förderung der Reichs- und Staatsbehörden zu erfreuen, und blieb auch die Pflege der rechts- und staatswissenschaftlichen Literatur das besondere Gebiet seiner verlegerischen Tätigkeit, so wurden doch im Laufe der letzten Jahrzehnte der Sozialpolitik, der Arbeitsstatistik, dem gewerblichen Rechtsschutz, dem Eisenbahnwesen, der Heraldik, der freiwilligen Krankenpflege dauernde Aufmerksamkeit gewidmet. Um mit einigen Zahlen die umfassende Tätigkeit des Verlages darzulegen, sei hier erwähnt, dass er heute 56 Zeitschriften verlegt, unter denen

CARL HEYMANNS VERLAG, BERLIN.

eine Reihe der wichtigsten amtlichen Unternehmungen zu finden sind. Das seit dem Jahre 1871 geführte Verlags-Archiv umfasste am 1. April 1904 bereits 3788 Nummern, trotzdem von Zeitschriften nur jeder vollständige Jahrgang und bei lieferungsweise erscheinenden Werken nur jeder vollständige Band eine Nummer erhält. Die vom Verlage und der Druckerei beschäftigten Mitarbeiter zählen über 600 Personen.

Reichsarbeitsblatt. — Amtliche Veröffentlichungen des Kaiserlichen Patentamts. — Bücher und Zeitschriften über soziale Wohlfahrtspflege.

HOCHSTEIN & WEINBERG, BERLIN.

Kartonpapier-Fabrik, Glacé- und Kartonpapiere in allen Grössen und Qualitäten, Prägepapier, Perlmuttkarton (Patent 746909). Die im Jahre 1873 begründete Firma führt ihre Erzeugnisse nach allen Ländern aus und ist auf folgenden Ausstellungen prämiiert worden: Berlin 1879, Sidney 1879, Melbourne 1880, Porto Alegre 1881, Amsterdam 1884, Amsterdam 1888 und Chicago 1893.

Rahmen mit Proben von Kartonpapieren, Prägepapieren und Unterdruckpapieren.

WILHELM HOFFMANN, ACT.-G., DRESDEN.

Kunstanstalt für das Gesamtgebiet der graphischen Industrie. Die Firma wurde im Jahre 1864 im bescheidensten Umfang vom Photographen Wilhelm Hoffmann begründet, ging dann in den 80 er Jahren an Herrn Georg Bruno Seele über, von dem sie Anfang 1892 durch den derzeitigen Direktor der jetzigen Aktiengesellschaft Herrn Bruno Schulze käuflich übernommen wurde. 1896 erfolgte deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Gegenwärtig werden in der Firma etwa 100 Arbeiter ständig beschäftigt. 20 Schnellpressen und 25 Hilfsmaschinen sind jahrein jahraus im Betrieb, um die aus der ganzen Welt einlaufenden Aufträge erledigen zu helfen. Durch die Initiative des Direktors Bruno Schulze, der sich

WILHELM HOFFMANN, ACT.-G., DRESDEN.

mit seiner Firma zuerst in [den Dienst der modernen deutschen Kunstrichtung gestellt hatte, wurden die Erzeugnisse der Firma und letztere selbst bald allgemein bekannt. Seit dem Jahre 1901 besitzt die Firma noch ein Zweiggeschäft in Brüssel und unterhält ausserdem Vertretungen in Italien, Grossbritannien und den Balkanstaaten.

Zum Teil ausgestellt im Kunstgewerbepalast, Raum 40.

Moderne künstlerische Plakate (Originallithographien) von Hans Unger, Otto Fischer, Ernst Heilemann, Prof. O. Gussmann, Ferdinand Schultz-Wettel, J. V. Cissarz und R. Schleinitz. — Zwölf Faksimile-Reproduktionen aus dem Werke „Handzeichnungen neuerer Meister“ und zwar: Adolf von Menzel, Sich abtrocknender Arbeiter. — Hans Thoma, Flussuferlandschaft. — Hans Thoma, Frühlingsregen. — Wilhelm Leibl, Bauer und Bäuerin im Gespräch. — Max Liebermann, Kartoffeln schälende alte Frau. — Max Klinger, Mädchenkopf, von vorn gesehen. — Max Klinger, Brustbild eines vorngeneigten älteren Mannes. — Max Klinger, Kopf eines kleinen Mädchens. — Karl Stauffer-Bern, Selbstbildnis des Künstlers. — Ernst Moritz Geyer, Ein Elephant. — Otto Greiner, Aktstudie zu einem reitenden Bogenschützen. — Otto Greiner, Stehender männlicher Akt, vom Rücken gesehen.

HEINRICH HOFFMEISTER, LEIPZIG.

Schriftgiesserei. Diese erst im Jahre 1898 errichtete Schriftgiesserei entwickelte sich aus dem bereits seit 1889 von dem Besitzer betriebenen Spezialgeschäft zur Herstellung künstlerischer Vignetten und Ziermaterial aller Art, das anfangs besonders für den Export nach England arbeitete und erst später in Deutschland den Vertrieb aufnahm. Die Erzeugnisse fanden bald grossen Anklang, sodass sich die Produktion schnell ausdehnte und im Jahre 1893 die Weltausstellung in Chicago beschickt werden konnte, auf der die erste Prämiierung erfolgte. Im Jahre 1894 wurde die Firma auf der Ausstellung in Mailand prämiiert und auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Das Hauptgewicht legt sie auf Originalerzeugnisse, und nur sehr wenige allgemeingebräuchliche Schriften fremden Ursprungs finden sich in der Schriftprobe vor. Sämtliche

HEINRICH HOFFMEISTER, LEIPZIG.

Ornamente und Vignetten sind eigenes Erzeugnis. Dem Buchdrucker nur gediegenes in künstlerischer wie technischer Hinsicht vollkommenes Material zu liefern, ist der Grundsatz des Firmen-Inhabers, welcher ihm einen grossen, treuen Kundenkreis und einen ausgedehnten Export nach allen Weltteilen einbrachte. — Gegenwärtig beschäftigt die Firma etwa 70 Personen.

Zwei grosse Musterbücher, von denen das eine, systematisch geordnet, das ganze Gussmaterial, das andere die Vignetten bis zum Jahre 1900 enthält. — Spezialhefte mit Anwendungsbeispielen des modernen Ziermaterials, unter dem besonders die technischen und Gelegenheitsvignetten hervorzuheben sind. — Rahmen mit Anwendungsbeispielen der Torpedo, Holländischen Antiqua, Buch- und Accidenzschrift Teutonia und Reform-Fraktur, sowie Abdrücke einiger Serien Initialen und Skalen der Holländischen Antiqua und Teutonia.

HOLLERBAUM & SCHMIDT, G. M. B. H., BERLIN.

Kunstanstalt für Buntdruck und Diaphanien. Anfertigung von modernen Künstler-Plakaten, Transparent-Plakaten und Diaphanie-Fenster-Papieren.

Ausgestellt im Kunstgewerbepalast, Raum 40.

Künstler-Plakate.

GEBRÜDER HUG & CO., LEIPZIG.

Musikalien-, Verlags-, Sortiments- und Export-Buchhandlung. Die im Jahre 1807 gegründete Firma hat ihr Stammhaus in Zürich und unterhält Zweiggeschäfte in Basel (gegr. 1865), Konstanz (1882), Leipzig (1885), Luzern (1871), St. Gallen (1865), Strassburg i. Els. (1871) und Winterthur (1892).

Musikalien aller Art.

JUPITER, ELEKTROPHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H., FRANKFURT A. M.

Elektrische Beleuchtungsapparate für photographische Zwecke, sowie Hilfsapparate zu diesen; patentiert in Deutschland, Amerika und anderen Staaten. Die Erzeug-

JUPITER, ELEKTROPHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H., FRANKFURT A. M.

nisse der im Jahre 1901 begründeten Firma wurden bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, so in Düsseldorf 1902 mit der broncenen Medaille und in Mainz 1903 mit der höchsten Auszeichnung, silberne Medaille. Generalvertreter für Frankreich: G. A. Liébert Fils, 20 Boulevard de Clichy, Paris.

Jupiter-Lampe, Schmidts Patent für Zeit- und Momentaufnahmen von Porträts, Gruppen, Reproduktionen usw. Ausführbar für alle Stromarten und Spannung von 100 bis 250 Volt. Stromstärke 30 Amp. Die Lampe liefert bei einer Belichtungsdauer von $^1/_{30}$ Sekunde ausexponierte Momentaufnahmen, worüber zahlreiche Gutachten fachmännischer Kapazitäten vorliegen. Die ausgestellte Lampe ist die neueste, vielseitigst vervollkommnetste Konstruktion von Schmidts elektrischem Beleuchtungsapparat und war, weil soeben erst fertig geworden, noch nirgends ausgestellt. Bei der Konstruktion dieses neuen Modells wurde in erster Linie auf grösstmögliche Transportabilität hingearbeitet, daher überall allerleichtestes Material (Aluminium, dünnes Stahlrohr etc.) verwendet. Das in Deutschland soeben zum Schutze angemeldete Kettenstativ ist regenschirmartig zusammenlegbar, auch ist die Tragestange in der Mitte geteilt und lässt sich auseinanderschrauben.

KAST & EHINGER, G. M. B. H., STUTTGART.

Druckfarbenfabrik mit Zweiggeschäften in New York, Chas. Hellmuth, 46—48 E. Houston Street, und in Chicago, Chas. Hellmuth, 357—359 S. Clark Street.

Drucksachen und Farbendrucke, die mit den in der Fabrik erzeugten Farben hergestellt wurden. Die Rahmen enthalten Proben, ausgeführt in Blechdruck, Buchbinderdruck, Buchdruck, Kupferdruck, Steindruck usw.

HEINRICH KELLER, FRANKFURT A. M.

Buchhandlung für Architektur, Kunstgewerbe und Heraldik. Gegründet 1727.

Ferdinand Corell, Deutsche Brunnen; in Mappe 15 M. — Dr. O. von Falke und H. Frauberger, Deutsche Schmelzarbeiten des Mittelalters aus der Kunsthistorischen Ausstellung zu Düsseldorf 1902; Leinwandband 240 M. — Direktor Rudolf Kempf, Dorfwanderungen. Die interessantesten Bauernhaus-Typen Süddeutschlands. In Auf-

nahmen nach der Natur; in Leinwandmappe 20 M. — Ferdinand Luthmer, Romanische Ornamente und Baudenkmäler des XI. bis XIII. Jahrhunderts; II. Abteilung: Ornamentale Einzelheiten aus Romanischen Bauwerken der Schweiz; in Mappe 30 M. — Ferdinand Luthmer, Innenräume, Möbel und Kunstwerke im Louis XVI.- und Empirestyl nach Vorbildern aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts; Abteilung I 30 M. — Hans Thoma und Henry Thode, Federspiele; Folio cartonniert 10 M.

JULIUS KLINKHARDT, LEIPZIG.

Lithographische Kunstanstalt. Ateliers für Photographie, Holzschnitt, Zink- und Kupferätzung. Anfertigung von Druckplatten aller Art in zweckmässigster Ausführung. Eigene Ateliers für Entwürfe und Zeichnungen. Die Firma wurde im Jahre 1834 unter dem Namen J. G. Bachsche Kunstanstalt gegründet und pflegt insbesondere die Anfertigung von wissenschaftlichen Tafeln aller Art, besonders auf dem Gebiete der Zoologie, Botanik und Medizin.

Verschiedene lithographische Arbeiten in einfarbiger wie in bunter Ausführung.

JULIUS KLINKHARDT, LEIPZIG.

Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Stereotypie, Galvanoplastik, Gravieranstalt, Stempelschneiderei, Utensilienhandlung, mechanische Werkstatt und Fachtischlerei. Die Firma beschäftigt etwa 600 Arbeiter. — Grösste Leistungsfähigkeit in Lieferung von Buchdruckschriften, künstlerischem Ziermaterial, Einfassungen, Vignetten etc. Fabrikation von Messing-Erzeugnissen aller Art für Buchdruckzwecke. Holz- und Messingtypen für Plakate. Sämtliche Bedarfsartikel für Buchdruckereien. Ständiges Lager in Schriften etc. ungefähr 250000 Kilogramm. — Mehrsprachige Spezialkataloge für das Ausland. — Die Firma unterhält Vertretungen in London, Paris, Wien, Stockholm, Kopenhagen, Christiania, Barcelona, Madrid, St. Petersburg, Tammerfors (Finland), Buenos Aires, Mexiko, Auckland, Soerabaya (Java), Rotterdam und anderen Städten.

JULIUS KLINKHARDT, LEIPZIG.

Abdrücke und Anwendungsproben neuerer Erzeugnisse der Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik. — Kataloge und Schriftproben-Verzeichnisse etc.

KÖHLER & LIPPMANN, BRAUNSCHWEIG.

Xylographische Anstalt. Vertreter in Kopenhagen, London, Moskau.

Zwei Rahmen mit Abdrücken von technischen Holzschnitten: Abbildungen von Maschinen.

G. KREYSING, LEIPZIG.

Buchdruckerei. Die im Jahre 1811 gegründete Firma beschäftigt etwa 96 Arbeiter; die Dampfmaschine besitzt 20 Pferdekräfte. Herstellung wissenschaftlicher und fremdsprachlicher Werke, Spezialität Orientalia. Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Döbeln, sowie Leipzig: Kollektiv-Staatsmedaille, Weltausstellung in Paris: Silberne Medaille.

Werke in Arabisch, Persisch, Türkisch, Afghanisch, sowie alle mit arabischen Lettern zu setzende Dialekte — Sanskrit auch mit prosodischen Accenten als Marathisch, Hindi etc. — Hebräisch (Quadratschrift, Vokal- und Bibelsatz) — Torgänisch — Syrisch — Samaritanisch — Minäo — Sabäisch — Keilschrift — Aethiopisch-Amharisch — Armenisch — Hittitisch — Koptisch — Pehlewi — Griechisch, sowie jede Art Münzensatz.

GERHARD KÜHTMANN, DESDEN-A.

Verlagsbuchhandlung für: Architektur, Kunst, Kunstgewerbe, Technik, Mathematik, Handel, Handwerk, Erziehung und Unterricht. Gegründet 1. September 1887. Verleger der Prellschen Wandgemälde im Thronsaale der Deutschen Botschaft zu Rom, ausgeführt im Auftrage S. M. Kaiser Wilhelm II., Verleger des mit Unterstützung des Deutschen Reiches von dem Verbande deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine veröffentlichten Monumentalwerkes: Das Bauernhaus im Deutschen Reiche, des vom Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein herausgegebenen Werkes: Das Bauernhaus in Österreich-Ungarn, sowie des

Bauernhauses in der Schweiz. Prämiiert auf grösseren Ausstellungen. Silberne Medaille der Stadt Leipzig für sehr gute Leistungen im Buchverlage 1897, Weltausstellung Paris 1900.

Verlagswerke auf dem Gebiete der Architektur, der Kunst und des Kunstgewerbes, der Technik und Mathematik, des Handels und des Handwerks sowie der Erziehung und des Unterrichts.

ARCHITEKTUR: Das Bauernhaus im Deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten. Herausgegeben vom Verbande Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. In Mappe 80 M. — Das Bauernhaus in Österreich-Ungarn und in seinen Grenzgebieten. Herausgegeben vom Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein. In Mappe 56.25 M. — Das Bauernhaus in der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein. In Mappe 51.25 M. — Dietrichson und Munthe, Die Holzbaukunst Norwegens. 45 M. — G. Ebe, Architektonische Raumlehre. Entwicklung der Typen des Innenbaues. 2 Bände à 15 M., geb. à 18 M. — E. Herrmann, Säulenordnungen der Griechen und Römer. In Mappe 5 M. — F. Laske, Schloss Wilhelmsburg bei Schmalkalden. Text mit 62 Abbildungen und 34 teils mehrfarbigen Tafeln. In Mappe 45 M. — A. v. Pannewitz, Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern. 2 Bände Tafeln und Text gebd. 12 M. — M. Pietzsch, Architektenmappe. 168 Skizzen und Reisestudien. In Originalleinenmappe 28 M. — Hanns Schlicht, Moderne Villenbauten. In Mappe 8 M. — G. Upmark, Die Architektur der Renaissance in Schweden. 100 Tafeln und Text; in Mappe 100 M.

KUNST UND KUNSTGEWERBE: R. Anheisser, Mikroskopische Kunstformen des Pflanzenreiches. In Originalmappe 18 M. — M. Brösel und F. Soldan, Quellentafeln moderner Ornamentik. In Originalmappe 28 M. — Richard Dorschfeldt, Schmiedekunstvorlagen in modernem Stil. In Originalleinenmappe 50 M. — Paul Flanderky, Seetiere. Naturstudien für Kunst- und Kunstgewerbe. In Originalleinenmappe 40 M. — Paul Flanderky, Insekten. Naturstudien für das Kunstgewerbe. In Originalleinenmappe 24 M. — Paul Flanderky, Stilisierte Gliederfüsser. Neue Formen für das Kunstgewerbe. In Originalmappe 18 M. — Hermann Götz, Kunstschöpfungen. In Originalleinenmappe 75 M. — J. Hempel, Die Pflanze im Ornament. Vorbilder für das Komponieren und für sinngemässe Anwendung vegetabiler Kunstformen. In Originalmappe 28 M. — E. Klotz, Graphische Malerei für Künstler und kunstgeübte Dilettanten. In Mappe 20 M. — Lehrgang für das Fachzeichnen im Drechslergewerbe. Herausgegeben von der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, Leipzig. In Mappe 36 M. — Paul Leuteritz, Skizzierblätter. Bewegungs-

und Beleuchtungsstudien des menschlichen Körpers. In Mappe 8 M. — M. Lippold, Moderne Pflanzenstilisation. In Originalleinenmappe 24 M. — Arnold Lyongrün, Stilformen entwickelt aus Naturformen. In Originalleinenmappe 36 M. — M. Meurer, Pflanzenbilder. Ornamental verwertbare Naturstudien für Architekten, Kunsthandwerker etc. 2 Serien. In Mappe à 60 M. — M. Meurer, Pflanzenformen. Vorbildliche Beispiele zur Einführung in das ornamentale Studium der Pflanze für Architekten etc. In Mappe 68 M. — M. Meurer, Katalog der plastischen Pflanzenformen. Eine Sammlung von Modellen nach der Natur in Relief und Rundformen. 2 M. Preis der vollständigen Sammlung von 38 Modellen = 300 M. (Die Modelle sind auch einzeln käuflich). — Motivenschatz für modernes Kunstschaffen. I. Serie. In Mappe 12 M. — Prells Wandgemälde in Rom. Ausgeführt im Auftrage S. M. des Kaisers. 4 Kunstblätter in Heliogravüre: Frühling, Sommer, Winter, Germania. Je 50 M. Textband geb. 25 M. — L. Pronberger, Seltene Naturformen. In Originalleinenmappe 80 M. — L. Pronberger, Flächenornamente. In Originalmappe 50 M. — Heinrich Rudolph, Der Ausdruck der Gemütsbewegungen des Menschen. Text und Atlas. Geb. 48 M. — Maximilian Schaefer, Tierformen. In 2 eleganten Leinwandbänden 72 M. — Schilder, Kartuschen und Rahmen. Herausgegeben von der Deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig. In Mappe 30 M. — G. Schwarzburger, Pflanzenstudien für den Zeichenunterricht und das Kunstgewerbe. In Originalmappe 10 M. — G. Schwarzburger und R. Neubert, Natur und Kunst im Zeichenunterricht. In Originalmappe 16 M. — W. v. Seidlitz, Geschichte des japanischen Farbenholzschnittes. Geb. 20 M. — L. Sponsel, Das moderne Plakat. 60 M., elegant gebunden 75 M., Luxusausgabe 120 M. — Paul Starke, Moderne Monogramme. In Originalmappe 6 M. — Starkes Zeichenmethode auf Grundlage des Goldenen Schnittes. In Mappe 12 M. — L. Volkmann, Naturprodukt und Kunstwerk. 6 M., geb. 8 M. — L. Volkmann, Grenzen der Künste. 6 M., geb. 8 M. — K. Wyneken, Der Aufbau der Form beim natürlichen Werden und künstlerischen Schaffen. I. Teil. 6 M., geb. 7 M.

WERKE AUS DEM GEBIETE DER TECHNIK UND MATHEMATIK: Branchen-Ausgabe des Skizzenbuchs für den Praktischen Maschinen-Konstrukteur, herausgegeben von W. H. Uhland. (Bis auf die Neuzeit ergänzt.) 234.20 M. — Max Bulnheim, Hilfstafeln zur Ermittelung der Belastungszahlen für die statischen Berechnungen von Hochbaukonstruktionen. Geb. 3 M. — F. Faber, Darstellende Geometrie mit Einschluss der Perspektive. 8 M. — Das Fachzeichnen, eine Sammlung von praktischen Vorlagen aus allen Gebieten für Fortbildungs-, Gewerbe-, Fachschulen usw. Herausgegeben von Walther Lange, Direktor des Technikums in Bremen. Von Heft 9 ab

nach Branchen geordnet. Jedes Heft 6 M. — F. Frank und Martens Rechenbuch für Gewerbe- und Bauschulen, sowie für gewerbliche Fortbildungsschulen. 2.40 M., geb. 2.60 M. — Dr. E. Glinzer, Oberlehrer, Grundriss der Festigkeitslehre. 2.80 M., geb. 3 M. — Dr. E. Glinzer, Kurzgefasstes Lehrbuch der Baustoffkunde nebst einem Abriss der Chemie. 4 M., geb. 4.20 M. — Dr. E. Glinzer, Lehrbuch der Elementar-Geometrie. 1. Teil: Planimetrie. 1.80 M., geb. 2 M. 2. Teil: Stereometrie. 2.80 M., geb. 3 M. 3. Teil: Trigonometrie. 2.80 M., geb. 3 M. — Karl Hecht, Ingenieur, Lehrbuch der reinen und angewandten Mechanik für Maschinen- und Bautechniker. Band I: Die reine Mechanik. 9 M., geb. 10 M. Band II: Die angewandte Mechanik in Bezug auf die Festigkeitslehre. 9 M., geb. 10 M. Band III: Die graphischen Methoden. 12 M., geb. 14 M. — Paul Heyne, Ingenieur, Wörterbuch der Elektrotechnik und Chemie in deutscher, englischer und spanischer Sprache. Band I: Deutsch-Englisch-Spanisch, geb. 4.80 M.; Band II: Englisch-Spanisch-Deutsch, geb. 4.80 M.; Band III: Spanisch-Deutsch-Englisch, geb. 4.80 M. — A. Kittel, Lehrbuch für den Uhrmacher in der Schule und Werkstatt. 3.60 M. — L. Klasen, Die Blitzableiter in ihrer Konstruktion und Anlage. 2.80 M. — R. Klimpert, Wiederholungs- und Übungsbuch zum Studium der allgemeinen Physik und elementaren Mechanik. 8 M., geb. 9 M. — J. H. Kühl, Grundriss der Geometrie. 1. Teil: Planimetrie. 1.40 M., geb. 1.50 M. 2. Teil: Stereometrie. 1.80 M., geb. 2 M. 3. Teil: Trigonometrie. 2 M., geb. 2.25. — J. Schlotke, Lehrbuch der darstellenden Geometrie. 1. Teil: Spezielle darstellende Geometrie. 3.60 M., geb. 3.80 M. 2. Teil: Schatten- und Beleuchtungslehre. 2 M., geb. 2.20 M. 3. Teil: Beleuchtungslehre. 4.40 M., geb. 4.60 M. 4. Teil: Projektivische Geometrie. 4.80 M., geb. 5 M. — J. Schlotke, Lehrbuch der graphischen Statik. 4.80 M., geb. 5 M. — J. Schlotke, Die Kegelschnitte in ihren wichtigsten Eigenschaften. 3.20 M., geb. 3.40 M. — Henri Silbermann, Die Seide. 2 Bände à 25 M. — Henri Silbermann, Fortschritte auf dem Gebiete der chemischen Technologie der Gespinstfasern, 1885—1900. 1. Teil: Maschinen und Apparate. 36 M., geb. 42 M. 2. Teil: Verfahren und Methoden. Mit 23 Abbildungen und mit einem Anhange, enthaltend die Patentansprüche zu Teil 1 und 2. 36 M., geb. 42 M. — Dr. A. Stuhlmann, Zirkelzeichnen und Projektionslehre. Geb. 1 M. Ergänzungs-Heft: I. für Bauhandwerker; II. für Klempner, III. für Maschinenbauer. Geb. à 1.50 M. — J. Vinzenz, Lehrbuch der Bindungslehre und Dekomposition für Tuch- und Buckskinweberei. Mit 72 mehrfarbigen Tafeln. 18 M.

HANDEL UND GEWERBE: Langes Handbuch des gesamten Verkehrswesens des Deutschen Reiches. Geb. 28 M.

LANGENSCHEIDTSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG UND BUCHDRUCKEREI (PROF. G. LANGENSCHEIDT), BERLIN.

Die Firma wurde im Jahre 1856 gegründet mit Herausgabe der Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt für Französisch, denen bald die der englischen Sprache folgten. Im Jahre 1884 wurde die Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker aus dem Verlage von Werther bezw. Hoffmann in Stuttgart mit 110 Bänden oder 1166 Lieferungen erworben. Die Firma verfolgt als besondere Richtung die Herausgabe von Hilfsmitteln für das Studium der neueren Sprachen: Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, die für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Schwedisch und Spanisch erschienen sind und sich für Niederländisch, Rumänisch und Ungarisch in Vorbereitung befinden. Die Methode Toussaint-Langenscheidt ist die einzige Selbstunterrichts-Methode, durch deren Studium Schüler derselben das Examen als Lehrer nachweisbar gut bestanden haben. Die Wörterbücher: Sachs-Villatte, Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, und Muret-Sanders, Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, grosse und kleine Ausgaben, deren Herstellung die Summe von 1 500 000 M. gekostet haben, sind nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachkritik die besten aller internationalen Wörterbücher und bahnbrechend für die moderne Lexikographie. Seit 1899 hat die Firma auch den Verlag des Jahrbuches der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft (vol. 35 — 40). Auslieferungslager und Vertreter befinden sich in Leipzig, Stuttgart, Wien, London, New York, Paris und St. Louis.

Die Entstehung des Encyklopädischen Wörterbuches der englischen und deutschen Sprache „Muret-Sanders“ mit Belegen. — Unterrichtsbriefe: Deutsch von Prof. Dr. D. Sanders; Englisch von den Prof. Dr. C. van Dalen, H. Lloyd und G. Langenscheidt; Französisch von den Professoren Charles Toussaint und G. Langenscheidt; Italienisch von Dr. Heinrich Sabersky und Prof. G. Sacerdote; Russisch von

LANGENSCHEIDTSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG UND BUCHDRUCKEREI (PROF. G. LANGENSCHEIDT), BERLIN.

A. Garbell, beendet von K. Blattner, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Körner, von Marnitz und P. Perwow; Schwedisch von Kammerrat E. Jonas, Dr. John Westerblad und Prof. C. G. Morén; Spanisch von Dr. S. Gräfenberg und Don Antonio Paz y Mélia. — Wörterbücher: Sachs-Villatte, Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache: a) grosse Ausgabe, b) Hand- und Schulausgabe; Muret-Sanders, Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache: a) grosse Ausgabe, b) Hand- und Schulausgabe; Menge, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch; Langenscheidts Taschenwörterbücher (Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Altgriechisch, Lateinisch; für alle anderen Kultursprachen in Vorbereitung). — Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Muster-Übersetzungen, Band 1—110. — Shakespeare-Jahrbuch, herausgegeben von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Band 1—40, wovon Band 35—40 in unserem Verlage erschienen ist. — Vokabularien. — Literaturgeschichten. — Schulgrammatiken.

FRITZ LEHMANN, STUTTGART.

Verlagsbuchhandlung, gegründet am 1. Oktober 1846 in Zweibrücken (Pfalz), wo die Firma als Sortimentsbuchhandlung noch besteht, während der Verlag am 1. Juli 1902 nach Stuttgart verlegt wurde.

Brauns, Das Mineralreich, mineralogisches Prachtwerk mit über 250 Textbildern, 73 Tafeln in Chromolithographie, 14 Lichtdruck- und 4 Kunstdrucktafeln; Preis brosch. 45 M., geb. 50 M.

DR. LÖVINSOHN & CO., BERLIN.

Fabrik für schwarze und bunte Farben für den Buchdruck, Steindruck, Kupferdruck, Lichtdruck, Blechdruck, Kopierdruck. Firnisse. Walzenmasse. Mimeographenfarben. Waschechte Stempelfarben. — Die Firma wurde im Jahre 1892 gegründet und unterhält Lager und Vertretungen in den grösseren Städten Deutschlands und in den Hauptstädten des Auslandes. Sie liefert ihre Erzeugnisse nach allen Teilen der bewohnten Erde.

Rahmen mit Druckarbeiten, die mit den von der Firma erzeugten

DR. LÖVINSOHN & CO., BERLIN.

Farben gedruckt sind, und die entweder in der eigenen Versuchsdruckerei hergestellt oder aus laufenden Arbeiten anderer Druckereien entnommen wurden, die sich zum Drucke ausschliesslich unserer Farben bedienen. Die Arbeiten sind in Buchdruck, Steindruck, Lichtdruck und Kupferdruck ausgeführt. Zu den Drei- und Vierfarbendrucken wurden Farben verwendet, deren Anfertigung eine Spezialität der Fabrik bildet.

MASCHINENFABRIK KEMPEWERK NÜRNBERG, G.M.B.H., NÜRNBERG.

Hilfsmaschinen für Stereotypie, Chemigraphie und Galvanoplastik, Buchdruck, Schnellpressen für Kraft- und Handbetrieb. Gründer des Werkes ist der Buchdrucker Carl Johann Julius Kempe, der sich bereits vor 30 Jahren durch seine Beiträge in den Fachblättern bemerkbar machte. Anfänglich war Kempe nur für die rationellere Ausbildung der Maschinenmeister tätig, er gab viele praktische Winke über das Vermeiden des Schmitzens, über richtige Bandführung usw. und verfasste selbst eine leicht verständliche Farbenlehre für Buchdruckergehilfen, die zuletzt im Jahre 1882 in der Papier-Zeitung zum Abdruck kam. Von 1878 ab wandte Kempe sein besonderes Interesse der Stereotypie zu, nachdem er bei Schwann in Düsseldorf die Mängel des alten Verfahrens kennen gelernt hatte. Die nächste Betätigung auf diesem Gebiete war die Erfindung der fertigen Matrizentafeln für Warm- und Kaltstereotypie durch Kempe, wie solches auch in der Encyklopädie der graphischen Künste von Alexander Waldow in Leipzig bereits im Jahre 1884 erwähnt wird. 1883 bekam Kempe das erste Patent auf einen kombinierten Stereotypie-Apparat, und in diesem Jahre ist Carl Kempe zuerst als Fabrikant für Stereotypiematerialien in den Fachblättern erwähnt. Das Geschäft nahm bald einen lebhaften Aufschwung, genährt durch die Fachschule für Stereotypie, die Kempe mit seiner Fabrik vereinigte und welche noch heute mit dem Kempewerk in Nürnberg verbunden ist. Mit der aussergewöhn-

MASCHINENFABRIK KEMPEWERK NÜRNBERG, G. M. B. H., NÜRNBERG.

lich schnellen Entwicklung der gesamten Druckereiverhältnisse wurde die Nachfrage nach zeitgemässen Arbeitsmaschinen immer dringender, und die Firma Kempe war bemüht, den Zeitverhältnissen in geeigneter Weise Rechnung zu tragen. 1896 wandelte der Firmenträger die Fabrik in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen Kempewerk Nürnberg um. Die G. m. b. H. ist lediglich Familiensache, und ist der Gründer der Firma nach wie vor Alleinbesitzer des ganzen Werkes, das in Nürnberg ein Areal von 18000 Quadratmeter zwar nicht gänzlich bedeckt, aber doch in bester Lage der äusseren Stadt zu eigen hat. Die Fabrik befindet sich Äussere Bayreutherstrasse 57/65, wird von der Strassenbahnlinie Nordostbahnhof berührt, beschäftigt 130 Feinmechaniker und Maschinenbauer und zahlreiche männliche und weibliche Hilfskräfte in und ausser dem Hause. Die Invalidenkasse des Werkes ist mit 30000 M. dotiert, deren Zinsen an die Reichsinvaliden des Werkes zweckmässig verteilt werden.

Werkzeuge für den modernen deutschen Buchdruckereibetrieb: Zwei grosse Arbeitsmaschinen für Stereotypeure, Chemigraphen und Graveure. — Stereotypie-Apparate und Instrumente für den Steg- und Reglettenguss in Druckereien. — Einige hundert Matrizen deutscher Rotationszeitungen, welche nach dem Kempeverfahren arbeiten. — Eine Kunstdruckschnellpresse kleinsten Formats, welche 2200 Druck in der Stunde liefert.

MEISSNER & BUCH, LEIPZIG.

Kunstverlag und Chromographische Anstalt. Die Firma wurde im Jahre 1861 gegründet. Inhaber sind Kommerzienrat Julius Friedrich Meissner seit 1866 und Julius Wilhelm Meissner seit 1900. Eine Zweigniederlassung der Firma befindet sich in London E. C., 121 Bunhill Row, Generalvertretungen in Paris, Florenz, Madrid und New York. Das Geschäftspersonal beziffert sich auf etwa 400 Personen.

MEISSNER & BUCH, LEIPZIG.

Die Firma befasst sich mit der originalgetreuen Wiedergabe von Original-Malereien jeder Technik, wobei sie dem Grundsatz huldigt, selbst bei der kleinsten Arbeit den vom künstlerischen wie technischen Standpunkt zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Wiedergabe derartiger künstlerischer Entwürfe erfolgt entweder für eigenen Verlag oder für fremde Rechnung in Gestalt sogenannter Extra-Anfertigungen. Der eigene Verlag der Firma gliedert sich in zwei Hauptgruppen: den reinen Kunstverlag sowie den Verlag von Farbdrucken aller Art, welche teils Zwecken des Handels, teils Bedürfnissen eines grossen Publikums dienen. Der reine Kunstverlag befasst sich mit der originalgetreuen farbigen Wiedergabe künstlerischer Originalgemälde jeder Technik und bedient sich hierbei eines eigenen, auf photographischer Grundlage beruhenden Verfahrens (Faksimile-Verfahren), welches die grösste Treue in der Wiedergabe aller künstlerischen und technischen Eigenheiten des Originals ermöglicht. Diese auf dem Gebiet des Porträts und Genres, der Landschaft und Architektur veröffentlichten Arbeiten der Firma haben die ungeteilte Anerkennung zahlreicher namhafter Künstler und Fachleute gefunden und sich infolgedessen und vermöge ihrer verhältnismässig niedrigen Preise Liebhaber in kunstsinnigen Kreisen erworben. Der Verlag von Farbdrucken für die Zwecke des Handels und Bedürfnisse des grossen Publikums bedient sich in der Hauptsache des chromolithographischen Verfahrens unter gelegentlicher Zuhilfenahme von Prägung, Stanzung etc., und wird auch hierbei Gewicht auf künstlerische Gestaltung und beste technische Ausführung gelegt. Über das umfangreiche Gebiet dieses Verlagszweiges geben wir nachstehend eine gedrängte Übersicht. Es umfasst: 1. Farbdrucke zur Verzierung aller Arten von Kartonnagen, und zwar u. a. Chromobilder in Bogen, mit Darstellungen von Figur, Landschaft und Blumen, geprägte Schachteldecken mit Landschaften,

Blumen und Ornament nebst dazu abgestimmten Phantasiepapieren; 2. Postkarten mit Darstellungen aller Art: Ansichten bestimmter Orte, Phantasie-Landschaften, Blumen, Figuren, Früchte usw.; 3. Gratulationskarten mit und ohne Text, einfach oder in Doppelkartenform gefaltet, glatt, viereckig oder ausgestanzt, mit oder ohne Prägung, geschmückt mit Phantasiekompositionen verschiedenster Art: Blumen, Landschaften, Ornamente usw.; 4. Besondere Glückwunschkarten für Weihnachten, Neujahr, Ostern und Konfirmation; 5. Englische Glückwunschkarten (Xmas, New-Year and Blank-Cards) in grosser Auswahl und Mannigfaltigkeit; 6. Tisch-, Menu- und Tanzkarten in verschiedenartigster Ausführung und Gestaltung. So sind die Tischkarten mit Blumen, Figuren, Landschafts- und ornamentalem Schmuck versehen und weisen in der Art ihrer Anbringung am Glas, am Teller oder auf der Tafel mancherlei originelle Neuheiten auf. Sie ermöglichen auch eine einheitliche Gestaltung des Tafelschmucks, indem man beispielsweise Blumenkarten nur in rosa, violett, gelb oder blau verwendet. Mit den Tischkarten stimmen die in einfachen und Doppelkarten vorhandenen Menus meist in Farbe und Komposition überein, desgleichen die mit Darstellung von Figuren, Landschaften, Blumen usw. geschmückten Tanzkarten. — Neben einer allgemeinen und volkstümlich gehaltenen Kollektion bringt hier die Firma noch eine in einfachem, aparten Geschmack gehaltene Reihenfolge von Tisch-, Menu- und Tanzkarten heraus, welche, im Stil eines modernisierten Empire gehalten, als hauptsächlichen Zierrat Guirlanden von leuchtend farbigen Blumen aufweisen; 7. Kleine einfache und gefaltete Briefkarten mit Blumen und Landschaften, als Geschenkartikel in verzierten Kartons verpackt; 8. Kartons mit Ankleidespielen für Kinder, z. B. die Figur eines kleinen Mädchens, ausgestanzt und zum Aufstellen, mit ihren Kostümen, Spielzeug usw.; 9. Malvorlagen: von Künstlerhand geschaffene

Darstellungen von Landschaften, Stilleben, Blumen. Alles Kompositionen von moderndekorativer Wirkung in mittleren und grösseren Formaten als Vorlagen für Dilettanten; 10. Meisterbilder, bestehend in Nachbildungen von Galeriebildern in kleinen Formaten. — Die Ausführung der Arbeiten für fremde Rechnung wird von der Firma ebenfalls in grossem Umfange betrieben und erstreckt sich auf alles, was in den Bereich des Mehrfarbendrucks gezogen werden kann. Es gehören hierher Plakate aller Art, Reklamekarten, Diplome Buchillustrationen, Zeitungsbeilagen, Farbendrucke für Ausstattungszwecke usw. An Auszeichnungen hat die Firma auf den von ihr beschickten Ausstellungen die folgenden erhalten: London 1862 Ehrenvolle Erwähnung; Wien 1873 Medaille für Fortschritt; London 1891 Diplom erster Klasse; Chicago 1893 Spezial-Diplom; Leipzig 1897 Kgl. Sächs. Staatsmedaille; München 1898 Diplom erster Klasse; Paris 1900 Grand Prix und Goldene Medaille. In der Ausstellungskoje erfolgt die Verteilung einer die Erzeugnisse der Firma charakterisierenden bildgeschmückten Geschäftskarte, auf der die amerikanischen Vertreter der Firma für die einzelnen Teile ihres Verlages aufgeführt sind.

Die Ausstellung der Firma umfasst in einer grösseren Koje aus der Reihe ihrer Veröffentlichungen die nachstehenden:

a) Gerahmte Bilder: Prof. L. Douzette, Sommerabend. — M. Gaisser, Tafelrunde. — Hermann Rüdisühli, Moorlandschaft. — F. v. Lenbach, Danae. — Hermann Rüdisühli, Vor dem Gewitter. — E. Bensa, Treppe des Bargello zu Florenz. — A. Aspettati, St. Maria Novella zu Florenz. — Hermann Rüdisühli, Wiesenbächlein. — Luigi Bazzani, Haus des Salustius in Pompeji. — Heinr. Hermanns, Birkenwald im Vorfrühling. — F. Thaulow, Eisbruch. — Franz Kortejohann, Herbststimmung auf der Heide. — Luigi Bazzani, Vestibul des Hauses der Vettier in Pompeji. — Hermann Rüdisühli, Feldweg. — Reklameblatt, Klassischer Kopf. — Gedenkblatt, R. Ibach Sohn. — Reklameblatt, Klassischer Kopf. — Seidendruck, Engel auf dunklem Grunde. — Zehnteiliger Reklamefries, Meissner & Buch. — Reklameblatt, Husar. — Reklameblatt, Pears Soap. — C. Klein, Stilleben. — C. Klein, 3 Vorlagen: Malven-Studien. — E. Köster, Worpsweder Landschaften. — C. Klein, Stilleben (quer). — Ernest George, Turm von Nevers,

MEISSNER & BUCH, LEIPZIG.

zweiteiliger Rahmen, Original und Kopie. — b) Muster-Bücher: Chromobilder. — Schachteldecken und Phantasiepapiere. — Ansichtspostkarten — Reichsgerichtsbau zu Leipzig. — Dekorative Anregungen von Berlepsch-Valendas. — Menus, Tischund Tanzkarten. — Sonderkollektion von Menus, Tisch- und Tanzkarten. — Reproduktionen alter Meister.

A. MOLLING & CO., COMM.-GES., HANNOVER.

Lithographische Kunst- und Verlagsanstalt, die gegenwärtig 320 Arbeiter beschäftigt.

Bilder-, Mal- und Zeichenbücher.

ERNST MORGENSTERN, BERLIN.

Verlag der graphischen Monatsschrift Deutscher Buch- und Steindrucker. Der Deutsche Buch- und Steindrucker ist eine buchgewerbliche Fachzeitschrift, die seit 10 Jahren in Monatsheften unter Beigabe der Unterhaltungsbeilage Graphische Feierstunden erscheint und zugleich ein Hauptinsertionsorgan für die graphischen Zweige ist. — Die laufenden Hefte erscheinen im Umfange von 11 Bogen und ausgestattet mit 8 bis 10 Satz- und Druckmusterbeilagen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 M., das Einzelheft kostet 70 Pf. Das Dezemberheft erscheint in mehr als doppelter Stärke und ist als Weihnachtsnummer, ausgerüstet mit etwa 50 Wiedergaben aller praktisch ausgeübten graphischen Verfahren, separat zum Preise von 2 M. zu beziehen.

Zwei in Leder gebundene Bände (8. und 9. Jahrgang) der graphischen Monatsschrift: Deutscher Buch- und Steindrucker.

E. NISTER, NÜRNBERG.

Kunstanstalt für graphische Reproduktionen jeder Art. Ernst Nister, geboren im Jahre 1842 zu Oberklingen im Grossherzogtum Hessen, hatte sich als Kaufmann frühzeitig in Holland, Belgien, Frankreich, Österreich, England, Amerika in verschiedenen Geschäftszweigen ausgebildet. Aus Amerika kam er 1877 nach Nürnberg und übernahm

hier eine kleine chromolithographische Anstalt, womit er den Grund zu seinem heutigen Geschäfte legte, dessen Erzeugnisse sich über alle Erdteile ausbreiteten. Im Jahre 1889 wurde der damalige Prokurist Theodor Löfftz aus Darmstadt als Teilhaber in die Firma aufgenommen. Derselbe hat an der so grossartigen Entwicklung des Geschäfts und speziell des Verlags den hervorragendsten Anteil. Zum Betriebe des grösstenteils ausländischen Geschäfts besitzt die Firma ein eigenes Haus in London E. C., 24 St. Bride Street mit artistischem Bureau in London W. C., Amberley House, Norfolk Street, Strand, und in der Firma J. P. Dutton & Co., New-York, 31 West, 23 rd Street, einen Hauptverlag für den amerikanischen Markt. Der Vertrieb für Kunsterzeugnisse für die keramische Industrie ist in den Händen der Firma Palm, Fechteler & Co., Newyork, No. 80, Fifth Avenue. Die Firma arbeitet zur Zeit mit 31 Schnellpressen, 49 Hand- und Dampfpressen, 3 Tiegeldruckpressen und zahlreichen Hilfsmaschinen. Eine grosse Anzahl Maschinen werden durch Elektromotoren betrieben, von denen 18 vorhanden sind. Die Kraftanlage hierzu umfasst 2 Dampfkessel, insgesamt mit 400 Quadratmeter Heizfläche, 1 Verbundmaschine von 250 PS, 1 Ventilmaschine von 100 PS, 1 Dynamomaschine à 1000 Ampère und 2 Dynamomaschinen à 650 Ampère für Licht- und Kraftübertragung, 1 Dynamomaschine von 4 PS für die Akkumulatorenanlage. Das Etablissement beschäftigt derzeit etwa 700 Beamte und Arbeiter. Die Firma pflegt alle Zweige der graphischen Kunst in höchster Vollkommenheit: Chromolithographie, Originallithographie, Chromolithographie mit Lichtdruck, Steindruck, Radierung, Heliogravure, Kupferdruck, Lichtdruck, Autotypie, Chromotypie, Zinkographie, Holzschnitt, Galvanoplastik, Stereotypie, Buchdruck, Dreifarbendruck (D.-R.-P.), Buchbinderei, Prägearbeit etc. Ferner die Herstellung ganzer Werke, Jugendschriften, Kalender, religiöser Bilder, Gratulations-

E. NISTER, NÜRNBERG.

karten, Plakate, Reklameartikel, sowie Künstlerpostkarten in Aquarell-Faksimile, Dreifarbendruck, Lichtdruck etc., und als Spezialität: feine Kunstdekorationen für die keramische Industrie in unübertroffener Ausführung und künstlerischer Wirksamkeit.

Originallithographien. — Radierungen. — Heliogravüren. — Dreifarbendrucke. — Reproduktionen in Chromolithographie. — Chromolithographie mit Lichtdruck. — Lichtdruck. — Autotypie. — Holzschnitte. — Jugendschriften. — Kalender. — Gratulationskarten. — Menu- und Reklamekarten. — Künstlerpostkarten in verschiedenen Herstellungsarten. — Abziehbilder für keramische Zwecke auf den Gegenständen eingebrannt.

HERMANN PAETEL, BERLIN.

Verlagsbuchhandlung, gegründet am 15. Mai 1884 und im Besitze von Kommerzienrat Dr. Hermann Paetel und Alfred Paetel.

Veröffentlichungen des Allgemeinen Vereins für Deutsche Literatur. — Zeitschriften: Asien. Himmel und Erde. — Kolonialhandbuch. — Exporthandbuch und andere Werke.

JUSTUS PERTHES, GOTHA.

Geographische Anstalt und Verlagsbuchhandlung, die 1785 begründet wurde und folgende technische Betriebe in sich vereinigt: Kartographie, Kupferstich, Kupferdruck, Kolorieranstalt, Galvanoplastik, Lithographie, Steindruck, Photographie, Chemigraphie, Buchdruck, Stereotypie, Buchbinderei. Herstellung von Atlanten und Karten in allen Sprachen, Export nach allen Ländern. — Das erste Unternehmen der Firma war der Gothaische Hofkalender und dessen französische Ausgabe, der Almanach de Gotha, dem bald die Begründung der drei grossen Atlanten folgte: 1816 Stielers Handatlas, 1834 Spruners historischer Atlas, 1836 Berghaus' historischer Atlas. Alle drei werden bis auf den heutigen Tag entsprechend der geographischen Forschung fortgeführt und halfen den Ruf, dessen sich deutsche Kartographie auf dem ganzen Erdenrund erfreut,

JUSTUS PERTHES, GOTHA.

nicht zum kleinsten Teil mit erobern. 1855 wurden Petermanns Mitteilungen begründet, die Gotha seitdem zu einem Mittelpunkt geographischer Wissenschaft machten.

Atlanten. — Karten. — Geographische Zeitschriften. — Jahrbücher und Kalender.

EMIL PINKAU & CO., AKT.-GES., LEIPZIG.

Fabrik lithographischer und Lichtdruck-Erzeugnisse. Die Firma wurde im Jahre 1873 gegründet und nahm als eine der ersten Anstalten die Anfertigung von Ansichts-Postkarten und anderer Artikel auf, wie: Zigarren- und Zigaretten-Packungen, Plakat- und Bilder-Druck usw. Insbesondere pflegt die Firma die photolithographische Übertragung von Bildern auf Stein und zwar mit und ohne Raster bis zu den grössten Formaten. Die sämtlichen ausgestellten Drucke sind direkte photolithographische Übertragungen auf Stein. Schon im Jahre 1893 wurde der Firma auf der Weltausstellung in Chicago für ihre photolithographischen Übertragungen die höchste Auszeichnung zu teil, auch in Paris wurden dieselben 1900 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Die Firma arbeitet zur Zeit mit 19 Schnellpressen grössten Formats, sowie mehr als 100 Hilfsmaschinen, besitzt eigene Dampf- und elektrische Kraft-Anlage und beschäftigt 300 Arbeiter.

Photolitographien mit und ohne Raster. — Reklamekarten. — Ansichtspostkarten. — Zigaretten- und Zigarren-Kistenausstattungen.

POESCHEL & TREPTE, LEIPZIG.

Buchdruckerei und Verlag. Die im Jahre 1870 gegründete Buchdruckerei pflegte von Anfang an mit besonderer Sorgfalt die Herstellung besserer Arbeiten, namentlich den Druck von Bibeln und Neuen Testamenten in verschiedenen Sprachen, sowie von wissenschaftlichen Werken und Zeitschriften. Im Jahre 1878 gliederte sich der Verlag von vorwiegend theologischen Werken an, darunter die Agende, später auch die Perikopen für die evangelisch-lutherische Landes-

kirche des Königreichs Sachsen. Neuerdings hat sich die Firma insbesondere auch der Herstellung von belletristischer Literatur sowie von feineren Accidenzen in eigenartiger, künstlerischer Ausführung zugewandt.

Besitzer: Heinrich Ernst Poeschel.

Technischer Leiter und Prokurist: Carl Ernst Poeschel.

Ausgestellt sind u. a. die aus der Offizin hervorgegangene kleinste und grösste deutsche Bibel, die während der letzten hundert Jahre gedruckt wurden, nämlich „Das Weimarische Bibelwerk", gross 4° (Verlag von F. Dette, St. Louis) und eine Bibel auf ganz dünnem sog. Indischen Papier, klein 8° (Britische und Ausländische Bibelgesellschaft), die schon oben erwähnten Perikopen in grossem Druck, ferner medizinische und chemische Werke und Zeitschriften (Zeitschrift für physikalische Chemie von Ostwald und van't Hoff, v. Graefes Archiv für Ophthalmologie), sowie eine Anzahl von Werken aus dem Gebiete der schönen Literatur (zum Teil auch eigenen Verlags), endlich eine Auswahl Accidenzen, von denen besonders die beiden letzteren Gruppen Zeugnis geben von der individuellen, künstlerischen Ausführung der Arbeiten, deren sich die Druckerei befleissigt.

FRIEDRICH PUSTET, REGENSBURG.

Verlagsbuchhandlung, Sortiment, Buchdruckerei, Farbendruckerei, Kupferdruckerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei. — Die im Jahre 1826 begründete Firma beschäftigt in ihren verschiedenen graphischen Abteilungen 280 Angestellte. Ihre Spezialität ist die Herstellung liturgischer Bücher in Rot- und Schwarzdruck, reich illustriert. Einen ganz besonderen Schmuck bilden die chromoxylographischen Titel- und Einschaltbilder nach eigenen Künstleroriginalen. Die liturgischen Verlagswerke haben der Firma seitens des päpstlichen Stuhles 9 grosse goldene Medaillen, viele höchste Auszeichnungen auf Welt- und Landesausstellungen, dem Senior der beiden Chefs drei päpstliche Ordensdekorationen gebracht. Trotz starkem Wettbewerbes von seiten des Auslandes hat sich die Firma ihren Weltruf bewahrt und ist fort und fort bestrebt, dem deutschen Buchgewerbe Ehre zu machen. Soweit die

katholische Kirche reicht, sind auch die liturgischen Bücher der Firma Friedrich Pustet zu finden. Zweiggeschäfte bestehen in Rom, New-York und Cincinnati, O. Die beiden amerikanischen Häuser befassen sich ausser dem Buchhandel auch mit dem Import religiöser Kunstgegenstände, Devotionalien und priesterlichen Paramenten.

Liturgische Bücher in lateinischer Sprache, Rot- und Schwarzdruck, reich illustriert, in Originaleinbänden, zum Gebrauch für den katholischen Klerus der ganzen Welt.

KAISERLICH DEUTSCHE REICHSDRUCKEREI IN BERLIN.

Hervorgegangen 1879 aus der Vereinigung der früheren preussischen Staatsdruckerei und der vormaligen Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker). Herstellung von Wertpapieren aller Art, insbesondere der Wertpapiere und Wertzeichen des Reiches; Anfertigung von Drucksachen für Behörden des Reiches und der Bundesstaaten. Ein- und mehrfarbiger Buchdruck, Kupferdruck, Steindruck, Kunstdruck (Faksimile-Kombinationsdruck und heliographische Nachbildungen, Lichtdruck, Zinkhochätzung, Autotypie), Stereotypie, Schriftgiesserei, Gravieranstalt, Galvanoplastik, Herstellung von Formen zu künstlerischen Wasserzeichen, Buchbinderei, Gummieranstalt, chemisches Laboratorium, Reparatur-Werkstätten. Beamten-, Künstler- und Arbeiterpersonal rund 1700 Köpfe. 4 Röhrenkessel mit Dampfüberhitzern — 594 qm Heizfläche und 10 Atmosphären Dampfdruck — liefern den Dampf für den Betrieb; 4 Röhrenkessel (2 mit Dampfüberhitzern) — 500 qm Heizfläche und 8 Atmosphären Dampfdruck — und 3 Cornwallkessel — 200 qm Heizfläche und 6 Atmosphären Dampfdruck — den Dampf für die Heizung; 3 Dampf-Dynamomaschinen von 750 PS und 500 KW sowie eine Akkumulatorenbatterie von 1920 Ampèrestunden Leistung bei fünfstündiger Entladung die Kraft für den Betrieb

und für die elektrische Beleuchtung. 1 Setzmaschine, 5 Rotationsmaschinen, 81 Schnellpressen und 28 Handpressen für Buchdruck, 13 Tiegeldruckpressen, 7 Schnellpressen und 27 Handpressen für Kupferdruck, 4 Schnellpressen und 37 Handpressen für Stein- und Lichtdruck, 357 Hilfsmaschinen. Im Geschäftsjahr 1902 sind gedruckt: Postfreimarken 33703000 Bogen zu 100 Stück, Postkarten 482000000 Stück, Postanweisungen 62000000 Stück, Versicherungsmarken 4180000 Bogen zu 100 Stück, sonstige Wertpapiere (Banknoten, Reichskassenscheine, Schuldverschreibungen, Zinsscheinbogen, Stempelwertzeichen, Sparmarken) 22486000 Stück. Die Einnahmen betrugen im Geschäftsjahr 1902 8498420 M., die Ausgaben 6448080 M.; an Arbeitslöhnen wurden 2223800 M. ausgegeben. Die Reichsdruckerei erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 den Grand prix.

I. Firmenschild der Reichsdruckerei mit einer in Metall geätzten Zeichnung von Josef Sattler und mit fremdsprachlichem Schriftsatz. Näheres in dem ausliegenden besonderen Heft. — II. Werke: Die Nibelunge. Typen, Initialen, Randleisten, Textillustrationen, entworfen von Josef Sattler. (Verlag von J. A. Stargardt, Berlin). — Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister. Nachbildungen in Heliographie und Zinkhochätzung. (Kommissionsverlag von Amsler & Ruthardt, Berlin) 10 Mappen. — Auswahl von Handzeichnungen von Albrecht Dürer. Nachbildungen in Licht- und Farbendruck. — Kupferstiche und Holzschnitte von Lukas Cranach. Nachbildungen in Heliographie und Zinkhochätzung. (Verlag von G. Grote, Berlin). — Auswahl von Handzeichnungen von Rembrandt Harmensz van Ryn. Nachbildungen in Licht- und Farbendruck. — Das Werk des Jacopo dé Barbari. Nachbildungen in Heliographie und Photolithographie. (Verlag von Amsler & Ruthardt, Berlin). — Die Spielkarten des Meisters E. S. 1466. Nachbildung in Heliographie. (Verlag von Amsler & Ruthardt, Berlin). — Zeichnungen von Sandro Botticelli zu Dantes Göttlicher Komödie. Nachbildung in Lichtdruck. (Verlag von G. Grote, Berlin). — Zeichnungen alter Meister aus dem Kgl. Kupferstichkabinett zu Berlin. Nachbildung in fardigem Lichtdruck. (Verlag von G. Grote, Berlin) Lieferung 1 bis 10. — Ebstorfer Weltkarte (13. oder 14. Jahrhundert). 25 Lichtdrucktafeln. — Bran-

denburgisch-preussische Herrscher aus dem Hause Hohenzollern. Zehn Bildnisse in Heliographie und Kupferstich. — Die Chronika der drei Schwestern. Märchen von J. K. A. Musäus. Illustriert von Heinrich Lefler und Joseph Urban. (Verlag von J. A. Stargardt, Berlin). — Druckschriften des 15.—18. Jahrhunderts in getreuen Nachbildungen. (Kommissionsverlag von Otto Harrassowitz, Leipzig). — Eine Anzahl von wissenschaftlichen Werken mit fremdsprachlichem, namentlich orientalischem Schriftsatz. — III. Rahmen mit photomechanischen Nachbildungen: 76 heliographische Nachbildungen in farbigen Kupferdrucken nach Kupferstichen und Schabkunstblättern. — 10 einfarbige heliographische Nachbildungen von Kupferstichen. — 13 Tafeln mit Nachbildungen von Radierungen, Handzeichnungen, farbigen Holzschnitten, Farbenlichtdrucken usw. — Nachbildungen alter Stadtpläne von Venedig und Florenz. — IV. 3 Original-Künstler-Steinzeichnungen von Artur Kampf und Franz Skarbina. — V. 7 farbige Holz- und Metallschnitte von Professor Albert Krüger nach alten Oelgemälden. — VI. 4 Tafeln mit Proben von Wertpapieren in Kupfer- und in Buchdruck, von Accidenzarbeiten, von Vielfarbendrucken und von Vorsatzpapieren. — VII. 21 künstlerische Bucheinbände als Leistungsproben der Buchbinderei der Reichsdruckerei. — VIII. Eine Anzahl von Büttenpapieren mit künstlerischen Wasserzeichen. — Im einzelnen siehe das ausliegende besondere Verzeichnis.

DIETRICH REIMER (ERNST VOHSEN), BERLIN.

Geographische Verlagshandlung. Herstellung von Landkarten in Zeichnung, Stich und Druck, Kupferstich, Kupferdruck und Verlag der deutschen Admiralitätskarten, Buchbinderei und Globenfabrik. Das Geschäft wurde am 1. Januar 1845 von Dietrich Arnhold Reimer begründet. Im Jahre 1847 übernahm die Firma den grössten Teil der geographischen Werke und des Kunstverlages von Georg Reimer. Durch den Eintritt von Hermann August Hoefer am 1. Januar 1868 als Mitinhaber in das Geschäft wurde die Firma in Dietrich Reimer (Reimer & Hoefer) geändert. Am 1. Oktober 1891 schied der Gründer infolge hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten aus; an seine Stelle trat Konsul a. D. Ernst Vohsen als Mitinhaber ein, in dessen Alleinbesitz, nachdem auch H. A.

Hoefer aus der Firma ausgeschieden war, das Geschäft am 1. Januar 1895 überging und unter der Firma Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) weitergeführt wird. Mit Verlegung der Geschäftsräume in das jetzt von ihr bewohnte Haus am 1. Oktober 1896 wurde mit der Verlagshandlung nach und nach eine lithographische Anstalt mit Steindruckerei, ein Zeicheninstitut, eine Buchbinderei mit Globenfabrik, ein Atelier für Schablonenkolorit, sowie eine Kupferstecherei nebst Kupferdruckerei verbunden. Es ist damit ein Institut geschaffen, in dem sämtliche zur Herstellung von Land- und Seekarten notwendigen Betriebe vereinigt sind und welches in der Lage ist, die Herstellung und Vervielfältigung der Karten in jeder Reproduktionsart auszuführen. Die Abteilung zur Herstellung von Zeichnungen beschäftigt 2 Leiter und 15 Zeichner, denen vor allem die Bearbeitung der aus den deutschen Schutzgebieten einlaufenden Materalien zur allmählichen Herstellung einer umfassenden kartographischen Darstellung unserer Kolonien obliegt. Daneben wird das Gebiet der allgemeinen Geographie zur Instandhaltung und Neuzeichnung des im Besitze der Verlagshandlung befindlichen Bestandes von Landkarten und Erdgloben gepflegt. Die Betriebe der Lithographie, Steindruckerei, Kolorieranstalt, Buchbinderei und Globenfabrik bringen die von dem Zeicheninstitut und von anderer Seite angefertigten Vorlagen zur weiteren Verarbeitung durch Stich, Druck, Schablonenkolorit, Aufzug der Karten etc. und Herstellung der Globen. In diesen Betrieben sind einschliesslich der Leiter 44 Personen beschäftigt. Die Kupferstecherei befasst sich mit der Korrektur und der Neuherstellung der Deutschen Admiralitätskarten, deren Druck in der Kupferdruckerei erfolgt; in beiden Abteilungen arbeitet ein Personal von 19 Köpfen. Zur Überwachung des gesamten Betriebes und zur Ermöglichung eines schnellen Ineinandergreifens der einzelnen Abteilungen besteht das eigentliche Bureau der Verlagshandlung mit

einer Mitarbeiterzahl von 15 Personen, denen auch der Vertrieb und der Verkehr mit dem Publikum in der Expedition obliegt. Insgesamt werden demnach etwa 95 Köpfe beschäftigt. Der Buchverlag der Firma erstreckt sich vornehmlich auf Erdbeschreibung und Völkerkunde, vor allem auf Literatur über die deutschen Kolonien. Vertretung für die Vereinigten Staaten von Nordamerika: bei Rand Mc Nally & Co., Chicago.

Internationale Geologische Karte von Europa 1:1500000. — Curtius & Kaupert, Topographische Karte von Attika 1:25000. — Lepsius, Geologische Karte von Attika 1:25000. — H. Kiepert, Wandkarten zur Alten Geschichte. — H. Kiepert, Wandkarten der Erdteile, Physikalisch und Politisch. — H. Kiepert, Wandkarten der Länder Europas, Physikalisch mit und ohne Namen. Politisch. — Spezialkarte von Kleinasien in 24 Blatt. — Grosser Deutscher Kolonial-Atlas. — Formae orbis antiqui. — Beschreibungen der deutschen Ströme: Oderstrom — Elbstrom — Memel — Pregel — Weichselstrom — Weser und Ems. — Forschungs- und Reisewerke über die deutschen Kolonien, Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Togo, Deutsch-Südwestafrika, Kiautschau. — Forschungs- und Reisewerke über Asien, Amerika usw.

JOSEF REINHART, GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN.

Xylograph in der Reichsdruckerei Berlin.

Kolossalholzstich Kaiser Wilhelm II.

RUDHARD'SCHE GIESSEREI, OFFENBACH A/M.

Schriftgiesserei, chemigraphische und galvanoplastische Anstalt. Die im Jahre 1841 gegründete Firma ist erst unter der Leitung der jetzigen Inhaber, der Herren K. und W. Klingspor, zu ihrer heutigen Bedeutung emporgestiegen. Sie war die erste deutsche Schriftgiesserei, die in grösserem Umfange namhafte moderne Künstler zur Mitarbeit heranzog und in Gemeinschaft mit ihnen auf die Weiterentwicklung der Schrift und des typographischen Zierrats hinarbeitete. Mit Professor Otto Eckmann † schuf

die Firma die Eckmannschrift, der später die Initialen, Vignetten und Ornamente folgten. Nach Entwürfen von Professor Peter Behrens wurde die Behrensschrift mit ihrem reichhaltigen Zierrat geschnitten. Heinz König zeichnete für die Firma die Walthari, Professor Hildebrandt eine grosse Anzahl Wappen der verschiedenen Länder und Städte, sowie originelle typographische Vorsatzfiguren. Mehrere Serien prächtiger Vignetten, u. a. die Jahreszeiten, die Monate, die Leidensstationen Christi, zeichnete Robert Engels. Auch Professor Doepler d. J. ist mit einer Anzahl Vignetten vertreten, desgleichen Heinrich Vogeler, Worpswede, mit einer reichen Auswahl Initialen und Vignetten. Porträts bedeutender Männer und Fürsten zeichneten für die Rudhard'sche Giesserei Prof. Hanns Fechner, Josef Sattler und J. V. Cissarz. Die Künstler der Steglitzer Werkstatt lieferten hunderte von Entwürfen für eine grosse Sammlung Gewerblicher Wahrzeichen. In Vorbereitung befindet sich eine bedeutungsvolle Serie von Vignetten mit religiösen Motiven nach Zeichnungen von Otto Hupp. Aus dem Gebiete der Buchschriften sind zu nennen: die Offenbacher Schwabacher, die Offenbacher Frakturen mit ihren Auszeichnungen, die D'Antiqua, Reform und Kursiv. Selbstständigkeit, Schönheit, Klarheit, leichte Lesbarkeit, das sind die Grundsätze, nach welchen die Schriften der Rudhard'schen Giesserei geschaffen werden. Die Firma legt hohen Wert auf die individuelle und künstlerische Gestaltung ihrer Erzeugnisse, deshalb betreibt sie die maschinenmässige Herstellung von Matrizen nur ausnahmsweise, im allgemeinen wird jeder einzelne Grad ihrer Schriften besonders durchgearbeitet. Die Musterhefte und Proben zur Vorführung der Erzeugnisse werden im eigenen Hause gesetzt und neuerdings auch gedruckt. Sie enthalten zahlreiche praktische Anwendungsbeispiele und bieten dem Buchdrucker eine Fülle von Anregungen. Ausser dem künstlerischen Wert widmet die Rudhard'sche Giesserei

auch der technischen Herstellung ihrer Erzeugnisse grosse Aufmerksamkeit. Auf einer hohen Stufe stehen ihre Fabrikeinrichtungen. Ein Teil der Maschinen, fast alle Messinstrumente u. m. sind in der eigenen mechanischen Werkstatt angefertigt. Die neueren Schriften sind auf Einheitslinie gegossen. Die galvanoplastische Werkstatt hat einige Verbesserungen bei der Fabrikation von Galvanos in Deutschland eingeführt und Gebrauchsmusterschutz auf verschiedene Erfindungen erhalten.

Rahmen mit Drucksachen und Anwendungsblättern von Schriften, Initialen, Vignetten und Zierrat nach Entwürfen der bereits erwähnten Künstler. — Originalzeichnungen von Robert Engels. — Ein Album in Schweinsleder gebunden, mit Handvergoldung nach Entwurf von F. H. Ehmcke, Drucksachen enthaltend. — Ein Album, Decke nach Entwurf von Josef Sattler, Schriftproben enthaltend. — Dietenberger's Bibeldruck. — Zur Psychologie der Schrift, zu Ehren der Weltausstellung herausgegeben von der Rudhard'schen Giesserei (deutsch und englisch). — Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi. — Einzelne Probe- und Reklamehefte.

J. G. SCHELTER & GIESECKE, LEIPZIG.

Begründet 1819 durch Joh. Andr. Gottfr. Schelter aus Leipzig (geb. 1775, gest. 1841) und Christian Friedr. Giesecke aus Braunschweig (geb. 1785, gest. 1851). Nach dem 1839 erfolgten Austritt des Erstereren führte Chr. Friedr. Giesecke das Geschäft unter unveränderter Firma allein weiter. Nach des Letzteren Tode ging das Geschäft auf seine beiden ältesten Söhne Carl Ferd. Wilh. Giesecke (geb. 1817, gest. 1893) und Bernh. Rud. Giesecke (geb. 1826, gest. 1889) über. Die gegenwärtigen Leiter sind zwei dem Geschäft seit 1875 und 1889 angehörende Söhne Bernh. Rud. Giesecke's: Georg Friedrich Giesecke und Dr. Walter Giesecke. Die Firma beschäftigt in ihren zwei Geschäftsräumen: Leipzig, Brüderstrasse 26/28 und Leipzig-Plagwitz, Wachsmuthstrasse 4, welche zusammen einen Flächenraum von 14000 qm mit Betriebsräumen von insgesamt 20000 qm Flächeninhalt einnehmen, zur

Zeit etwa 1000 Arbeiter. Dampfkraftbetrieb durch 5 Kessel mit Gesamtheizfläche von 700 qm, 4 Dampfmaschinen von zusammen 450 Pferdekräften, elektrischer Betrieb durch das allgemeine (städtische) Elektrizitätswerk und durch 12 eigene, zugleich auch Beleuchtungszwecken dienende Dynamomaschinen. — Die Hauptfabrikationszweige sind: Schriftgiesserei und Gravieranstalt mit 100 Giess- und 89 Hilfsmaschinen (Produktion jährlich 600 000 kg, ständiges Schriftlager mehr als 500 000 kg), Kunstanstalt für Hochätzung (Spezialität: Ein- und Dreifarbendruckautotypien), Galvanoplastische Anstalt (Vervielfältigung von Druckstöcken jeder Art unter Gewährleistung genauer Wiedergabe aller Feinheiten des Urbildes und gleicher Druckfähigkeit), Stereotypie, Herstellung von Messinglinien, Holz- und Messingtypen, Numeriermaschinen, Unterlegplatten zum Druck von Autotypien, Stereotypen usw., vollständige Stereotypie-Einrichtungen, sämtliches Hilfsmaterial und sämtliche Hilfsapparate für Buchdruckereien, Fachtischlerei, Maschinenfabrik für Schnellpressen und Aufzüge jeder Art. — Eigene Hausdruckerei. — Die Firma besitzt eigene Vertretungen an allen Hauptplätzen und unterhält einen bedeutenden Export nach allen Weltteilen.

Illustrierter Katalog über Utensilien zur Herstellung des Satzes und des Druckes, Faltschachtelmaterial, Numerierapparate, Buchbinderutensilien, Stereotypieapparate, Transmissionen, Treibriemen, Sicherheitsaufzüge, Cylinder- und Tiegeldruckschnellpressen, Schneide- und Perforiermaschinen usw. — Katalog über die Ein- und Zweitourenbuchdruckschnellpresse Windsbraut mit dauernd umlaufendem Cylinder. — Katalog über die Phönix-Tiegeldruckschnellpresse, neuester vielfach verbesserter Konstruktion. — Katalog über Sicherheitsaufzüge für elektrischen, Transmissions- und Handbetrieb nebst bildlichen Darstellungen der verschiedensten Anordnungen und Ausführungen von Aufzugsanlagen. — Reichhaltiges Empfängerverzeichnis, sowie Referenzen. — Hauptprobe der Buch- und Accidenzschriften, Schreibschriften, russischen, griechischen und orientalischen Schriften, Messinglinien und Zierrat. Reichhaltige Einfassungen, Ziffern, Zeichen, Musiknoten usw. — Nachtragshefte zum vorher genannten Hauptband, enthaltend Buch- und Accidenzschriften, sowie Zierrat aller Art. —

J. G. SCHELTER & GIESECKE, LEIPZIG.

Reichhaltiges Probeheft der Edellinien. — Französische Ausgabe der Schriftprobe, enthaltend: Buch-. Accidenz- und Schreibschriften. — Probe der Schriften und Einfassungen in Holz- und Metallstich für Plakate. — Messingschriften und Zierrat für Buchbinder - Präge- und Vergoldepresse Phönix VII. — Musterhefte über die neuesten Erzeugnisse der Schriftgiesserei und Kunstanstalt: Schriften, Einfassungen, Vignetten usw. für vornehme und künstlerische Druckausstattung aller Art. — Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Hauses J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig. — Album von Accidenzarbeiten, enthaltend: Karten, Briefköpfe, Reklamearbeiten aller Art, hergestellt mit nur eigenem Material auf Pressen der eigenen Maschinenfabrik. An den Wandflächen drei Rahmen, enthaltend Accidenz- und Kunstdruckarbeiten aller Art: Karten, Briefköpfe, Umschläge usw. — Bilderdrucke in Autotypie, Drei- und Mehrfarbendruck. — Präge- und Stanzarbeiten. — Buchdeckel, hergestellt mit eigenen Schriften- und Ziermaterial auf den Buchdruckschnellpressen Windsbraut und Tiegeldruckschnellpressen Phönix.

ARNO SCHEUNERT, LEIPZIG.

Kunstprägeanstalt. Fabrikation geprägter Siegelmarken und geprägter Warenetiquetten in feinster Ausführung und in jedem Genre, möglichst dem modernen Kunstgeschmack Rechnung tragend. Die Firma führt ihre Erzeugnisse nach allen Erdteilen aus und besitzt Vertreter in allen Ländern des Kontinents. Leistungsfähigkeit: 200000 Stück im Tag.

Ein Rahmen mit den verschiedenen Spezialitäten der Firma, insbesondere: Siegelmarken für Apotheker, Drogisten, Chemische Fabriken usw., Reklame-Siegelmarken für Spezialartikel, Luxusetiquetten auf Metallpapier für Parfümeriefabriken, Siegelimitationsmarken, Medaillensiegelmarken für prämiierte Aussteller aller Ausstellungen.

ANSGAR SCHOPPMEYER, SCHÖNEBERG.

Maler und Privatdozent für Geschichte der europäischen Schrift und der künstlerischen Buchausstattung an der Königlich Technischen Hochschule zu Berlin. Ausführung von Zeichnungen zu Schriftformen für Schriftgiessereien, zu stilgerechten Monumental-Inschriften für Denkmäler, Architektur etc., Titelblättern und Buchschmuck in Federzeichnung und Malerei mit einfacher oder reicher Initial-

und Ornamental-Ausstattung, besonders streng stilgerechter Formen aller Zeiten. — Anfertigung von Adressen und Diplomen jeder Geschmacksrichtung unter Bevorzugung der Techniken früherer Jahrhunderte mit Anwendung prunkvoller Reliefvergoldung und reicher Ornamentmalerei, sowie sauberst gemalter Ansichten, Landschaft, Architektur, Szenerie, Wappen. Als gelernter Buchhändler mit besonderem Interesse für Schrift und Buchschmuck begabt, studierte Schoppmeyer in den Jahren 1879 bis 1884 am Kgl. Kunstgewerbemuseum und dann 3 Jahre an der Universität zu Berlin Paläographie und Kunstgeschichte, um durch Verbindung der bisher ganz getrennten wissenschaftlichen und künstlerischen Seite der Schrift bedeutend erfolgreicher wirken zu können. Auf Studienreisen, sowie durch langjähriges Spezialstudium in Bibliotheken, Klöstern und Sammlungen erwarb er sich eingehende Kenntnis der Techniken früher Jahrhunderte, leitete dann von 1884 ab 18 Jahre eine Klasse für Schriftezeichnen am Kgl. Kunstgewerbemuseum und habilitierte sich 1892 als Privatdozent an der Berliner Kgl. Technischen Hochschule. Für eine vom Fürsten Bismarck ausgestellte Adresse erhielt er die Chicagoer Medaille und 1900 in Paris für 10 Probetafeln seiner Sammlung von Miniaturen die silberne Medaille. Seine 1895 im Auftrage der Generalverwaltung der Königl. Museen herausgegebenen Schriftvorlagen für das Kunstgewerbe fanden als erstes derartiges auf wissenschaftlicher und künstlerischer Grundlage beruhendes Werk allseitig reichen Beifall und Anerkennung.

Initialen und Miniaturen des 4. bis 16. Jahrhunderts, 150 Tafeln. Die hier ausgestellten und in 12 Rahmen zusammengedrängten 88 Tafeln dieser Sammlung geben Proben der Buch- und Schriftmalerei des Mittelalters von den frühesten Anfängen bis zum Verfall am Ende des 16. Jahrhunderts. — In der Sammlung ist jede Art der Technik, des Materials und der Kunstrichtung aller abendländischen Kulturländer des Mittelalters mindestens durch ein Beispiel vertreten. Die altchristlichen und byzantinischen Prunkhandschriften in Gold und Silber auf Purpurgrund, die peinlich sauberen irischen Feder-

ANSGAR SCHOPPMEYER, SCHÖNEBERG.

zeichnungen, die reich gemalten angelsächsischen und die die Verbindung antiker mit irischer Ornamentik und Technik zeigenden karolingischen Prachthandschriften nehmen das erste Viertel der Sammlung in Anspruch. Dann folgen Beispiele des Verfalls im 10., der Neubelebung der Kunst am Ende des 11. Jahrhunderts, der romanischen Periode, des Übergangsstils im 13. Jahrhundert und der mit reichster Reliefvergoldung versehenen Malereien der Gotik. Die Fülle von Erzeugnissen deutscher, französischer, flandrischer und besonders italienischer Kunst des 15. Jahrhunderts, die herrlichen Miniaturmalereien der livres d'heures, nimmt mit ihren Ausläufern im 16. Jahrhundert die Hälfte der Sammlung ein. Den Schluss bilden gemalte Initialen etc. in gedruckten Büchern, Pergamentmalerei auf Einbänden und Beispiele der handwerksmässigen Malerei zur Zeit des Verfalles. Sämtliche Tafeln sind Handmalerei und in Technik, Material, Zeichnung und Farbe den Originalen so täuschend nachgebildet, dass sie diese ersetzen.

L. SCHOTTLÄNDER & CO., BERLIN.

Verlag gegründet im Jahre 1886.

Der Konfektionär. — Wäsche-Konfektion. — Export-Ausgabe des Konfektionär.

WILHELM SCHULZ, BERLIN.

Verlag von Uhrmacher-Fachliteratur. Die Deutsche Uhrmacherzeitung erscheint im zwanzigsten Jahrgange und verlegt ausser den ausgestellten Werken noch die folgenden: Herm. Sievert, Leitfaden für Uhrmacher-Lehrlinge; R. Felsz, Der Uhrmacher als Kaufmann.

Wilh. Schultz, Der Uhrmacher am Werktisch. In deutscher und französischer Sprache. — Wilh. Schultz, Unsere Zeitmesser und ihre Behandlung. In deutscher, englischer, französischer, spanischer, portugiesischer und russischer Sprache.

SINSEL & Co., G. M. B. H., OETZSCH BEI LEIPZIG.

Lichtdruck, Lithographie, Steindruck, Heliogravüre, Buchdruck, Clichéfabrikation, Reproduktions-Photographie. Die im Jahre 1884 in Leipzig gegründete Firma wurde im Jahre 1894 zwecks Vergrösserung nach Plagwitz bei Leipzig

verlegt. Infolge ihrer hervorragenden Leistungen gewann die Anstalt so an Ausdehnung, dass sich im Jahre 1901 die Erbauung eines eigenen Fabrikgebäudes in Oetzsch bei Leipzig erforderlich machte. Die Firma arbeitet zur Zeit mit 11 Lichtdruckpressen, 5 Steindruckpressen, 6 Buchdruckpressen, 22 verschiedenen Hilfsmaschinen, 16 elektrischen Bogenlampen, die eigens für photographische Aufnahmen und Kopierzwecke gebaut sind, und 18 photographischen Kameras in Grössen bis 100×100 cm. Eine eigene elektrische Anlage erzeugt den für Licht und Kraft erforderlichen Strom. Die Maschinen werden durch Elektromotore angetrieben, von denen 24 vorhanden sind. Die Anstalt beschäftigt derzeit etwa 160 Beamte und Arbeiter. Die Firma Sinsel & Co. verfügt über die besten Einrichtungen, Apparate, Maschinen und sonstige Hilfsmittel und pflegt in höchster Vollkommenheit folgende graphische Künste: Mattlichtdruck, Glanzlichtdruck (Photographie-Imitation), Doppellichtdruck, Doppeltondruck, Farbenlichtdruck, Lithographie in Kreide und Feder, Photolithographie, Vielfarbendruck, Chromolichtdruck (Steindruck in Verbindung mit Lichtdruck) Autochromie (Steindruck in Verbindung mit Autotypie-Buchdruck) Rastersteindruck (billiges Ersatz-Verfahren für Chromolichtdruck), Anfertigung von Ätzungen in Autotypie und Strichmanier für die Buchdruckpresse, Prägeplatten, Duplex-Autotypien, Dreifarbenbuchdruckclichés und Galvanos, Buchdruck, besonders Druck von Autotypien und Strichclichés in einer oder mehreren Farben mit und ohne Tonplatten, Dreifarbendruck, Heliogravure und Reproduktionsphotographie wie: Aufnahme von Gemälden, Zeichnungen, Kunstgegenständen, Architekturen, Innenräumen und industriellen Gegenständen. Eine ganz besondere Spezialität der Firma ist von jeher die Reproduktion von wissenschaftlichen, wie: medizinischen, botanischen und astronomischen Vorlagen (Photographie oder Zeichnung). Die Firma hat sich seither nur wenig an der

Beschickung von Ausstellungen beteiligt, wo sie aber ausstellte, erhielt sie stets goldene oder silberne Medaillen für hervorragende Leistungen.

An der Wandfläche: Paderewski, Faksimile-Reproduktion mit drei Farben in Lichtdruck und acht Farben in Steindruck nach einem Pastellgemälde von Anton Klamroth. — Roger Miclos, Faksimiledruck nach einem Pastell von Anton Klamroth. Zweiteiliger Rahmen mit Original und Reproduktion. — In den anderen Rahmen: Vervielfältigungen teils in einfarbigem Lichtdruck, teils in kombinierten Verfahren nach Originalen zeitgenössischer deutscher Künstler; Faksimiledrucke nach alten Zeichnungen und Aquarellen, wiedergegeben mit allen zufälligen Details und Fehlern, die die Bilder im Laufe der Zeit erhielten. — Auf der Tischfläche: Ein Rahmen mit Ansichtspostkarten. — Zwei grosse Musterbücher mit den verschiedensten Erzeugnissen der Firma, besonders Faksimiledrucke und Dreifarbenlichtdrucke.

OTTO SPAMER, LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung gegründet 1847 von Franz Otto Spamer (gest. 27. November 1886; unter dem Namen Franz Otto auch als Schriftsteller aufgetreten), seit 1891 im Besitze von Dr. Josef Petersmann. Der Verlag bietet hauptsächlich illustrierte Jugend- und Volksschriften, ferner populärwissenschaftliche Werke, wie: Das Buch der Erfindungen, Illustriertes Konversationslexikon, Kämmel, Illustrierte Weltgeschichte, Leixner, Deutsche Literaturgeschichte, und technische Handbücher, wie: Mothe, Illustriertes Baulexikon, Scharowsky, Musterbuch für Eisenkonstruktionen u. a. Mit dem Verlage verbunden ist die Spamer'sche Buchdruckerei, 34 Pressen und etwa 220 Arbeiter, und eine Buchbinderei, etwa 100 Arbeiter. Zur Unterstützung des Personals dient die Franz-Otto-Stiftung mit 20000 Mk. Grundkapital.

Populärwissenschaftliche und technische Werke. — Belehrungs- und Unterhaltungsschriften. — Jugendschriften für alle Altersklassen.

GERHARD STALLING, OLDENBURG I. GR.

Verlagsbuchhandlung und Kunstverlagsanstalt, Buchdruckerei, Steindruckerei, Zeitungs- und Zeitschriftenverlag.

GERHARD STALLING, OLDENBURG I. GR.

Die im Jahre 1789 gegründete Firma entwickelte sich aus kleinen Anfängen im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr zu einem industriellen Unternehmen grösseren Stils, das längst weit über die Grenzen der oldenburgischen Heimat hinaus bekannt geworden ist und rege Verbindungen nach den verschiedensten Seiten hin unterhält. Zum ursprünglichen Betrieb der Buchdruckerei gesellten sich bald andere Geschäftszweige, so im Beginn des 19. Jahrhunderts Papierfabrikation, seit 1822 Steindruckerei und lithographische Anstalt, 1839 Spielkartenfabrikation, ein lebhaftes Papier-en-gros-Geschäft, besonders auch eine rege, umfassende Verlagstätigkeit, der auch jetzt noch stetige hohe Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Firma, die durchschnittlich 100 Personen beschäftigt, unterhält eigene Bureaus in Oldenburg und Berlin, an letzteren Orte befindet sich auch die Geschäftsstelle des ihrem Verlage angehörenden angesehenen Deutschen Offizierblattes, das unter den deutschen militärischen Fachblättern die höchste Auflageziffer aufweist. In Berlin wird ferner herausgegeben die Buchdrucker-Woche, ein graphisches Fachblatt, das dem gemeinschaftlichen Verlage der Firmen Gerhard Stalling, Oldenburg-Berlin, und Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin, angehört und sich in seinem bis jetzt anderthalbjährigen Erscheinen eine achtunggebietende Stellung unter den deutschen graphischen Zeitschriften erworben hat. Auf dem Verlagsgebiete werden die pädagogische und Schulbücher-Literatur, landesgeschichtliche und militärische Literatur besonders gepflegt. Einige Werke, wie Stackes Erzählungen aus der Geschichte, haben in vielen Hunderttausenden von Exemplaren in den deutschen Kreisen des In- und Auslandes Verbreitung gefunden. Der Kalender-Verlag der Firma ist in der stetig gleichbleibenden Blüte; dem Zeitungs-Verlag gehört der General-Anzeiger für Oldenburg und Ostfriesland, Oldenburger Zeitung, im nunmehr 89. Jahrgange an. Die Buchdruckerei und Steindruckerei

ist für die Oldenburgischen und viele Kaiserlichen Marine-Behörden ständig tätig. Einen besonderen Zweig der Firma, dem sie seit Jahren ebenfalls besonderes Augenmerk zugewendet hat, bildet der Kunstverlag. Die Firma vertritt auf diesem Gebiete besonders deutschnationale Interessen, sie geht davon aus, dass es allen Schichten des deutschen Volkes vergönnt sein müsse, wirklich gute Kunstblätter als Schmuck für das Heim zu beschaffen. Dies ist aber nur durchführbar, wenn es ein billiger Preis der Kunstblätter ermöglicht, die Kunst in das deutsche Haus zu tragen. Die Kunstblätter der Firma Gehrhard Stalling, die auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt sind, sind Reproduktionen durchweg deutsch-nationaler Gemälde und in vornehmster Gravure hergestellt, die zu einem bisher nicht bekannten niedrigen Preise, 3 Dollar für das einzelne Bild, zum Verkauf gestellt werden, um deren Beschaffung auch den weitesten Kreisen der Deutschen zu ermöglichen. Ausser ihren Kunstblättern stellt die Firma noch aus das Prachtwerk: Gedenkblätter zum Goldenen Buch der Deutschen in Amerika, Gegeben von deutschen Fürsten, Staatsmännern, Dichtern, Denkern und Künstlern. Dieses Prachtalbum übermittelt den deutschen Landsleuten in Amerika die Sympathien All-Deutschlands. Die Originale dieser Gedenkblätter werden dem Germanischen Museum des Harvard College übergeben werden, während eine vervielfältigte Faksimile-Ausgabe der Original-Handschriften zum Verkauf gestellt ist. Die Grüsse der Deutschen und Deutsch-Amerikaner aber an die alte Heimat sollen in das Goldene Buch der Deutschen selbst eingetragen werden, das in der Ausstellung deutsch-nationaler Kunstblätter der Firma Gerhard Stalling (im Gebäude der Freien Künste, angrenzend an die Ausstellung der Reichsdruckerei) zur Eintragung ausliegt und nach Schluss der Weltausstellung im Namen der Beteiligten Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. nach Berlin übersandt werden soll.

GERHARD STALLING, OLDENBURG I. GR.

Prachtwerk: Gedenkblätter zum Goldenen Buch der Deutschen in Amerika. — Gravüren: Adalb. v. Kossak, Kaiser Wilhelm II. als Königsulan Attacke reitend. — E. Siegert, Kaiserin Auguste Viktoria. — Prof. Hanns Fechner, Kaiser Wilhelm II. in Generalsuniform. — Prof. C. Röchling, Kaiser Wilhelm I. auf dem Manöver bei Gross-Ziethen. — Prof. C. Röchling, The Germans to the front! — Professor A. v. Rössler, Die eroberten französischen Fahnen beim Einzug in Berlin am 16. Juni 1871. — Adalb. v. Kossak, Kaiser Wilhelm II. als Leibhusar im Manöver. — A. v. Werner, Kaiser Wilhelm I. — A. v. Werner, Kaiser Friedrich III. — E. Hünten, Begegnung Napoleons und Bismarks bei Sedan. — A. v. Werner, Kriegsgefangen. — Prof. Fr. Aug. Ritter v. Kaulbach, Prinzregent Luitpold von Bayern. — Prof. H. Knackfuss, Einzug Kaiser Wilhelm II. in Damaskus am 7. November 1898. — Prof. Hanns Fechner, König Georg von Sachsen. — Prof. Hanns Fechner, König Albert von Sachsen. — Ferdinand Keller, Wilhelm I. der Siegreiche. — Prof. Rud. Huthsteiner, König Wilhelm II. von Württemberg. — Königin Charlotte von Württemberg (nach einem Originalgemälde). — Prof. C. Röchling, Marsch durch das Heimatsdorf. — Grete Waldau, Das deutsche Reichstagsgebäude und Bismarck-Denkmal. — Otto Propheter, Grossherzogin Luise von Baden. — Otto Propheter, Grossherzog Friedrich von Baden. — Th. Rocholl, Episode aus der Schlacht bei Vionville. — Prof. Hanns Fechner, Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen. — Prof. Hanns Fechner, Grossherzogin Elisabeth von Oldenburg. — Prof. Hanns Fechner, Grossherzog Friedr. August von Oldenburg. — Th. Rocholl, König Wilhelms Ritt um Sedan. — Prof. Franz von Lenbach, Graf Moltke. — Prof. Franz von Lenbach, Fürst Bismarck. — Prof. C. Röchling, Erstürmung des Gaisbergschlösschens. — E. Hünten, Im Flankenfeuer. — Professor Hanns Fechner, Kaiser Wilhelm II. in Admirals-Uniform. — Max Marcus, Prinz Heinrich von Preussen. — Willy Stöwer, Ausreise des Prinzen Heinrich von Preussen nach Ostasien aus dem Kieler Hafen. 16. Dezember 1897. — Prof. Hans Bohrdt, S. M. Yacht Meteor. — Alex. Kircher, The American man-of-war Connecticout. The biggest naval ship of the world. — Willy Stöwer, S. M. Kanonenboot Iltis im Gefecht mit den Takuforts am 17. Juni 1900.

B. G. TEUBNER, LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei. Die Firma wurde unter den schwierigen Verhältnissen des grossen europäischen Krieges im Jahre 1811 von Benedictus Gotthelf Teubner gegründet und gelangte schon unter diesem

zu einer angesehenen Stellung als Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, die sie unter seinen Nachfolgern in zwei Generationen gefestigt und erweitert hat. Die Firma besitzt heute ausser der Hauptniederlassung in Leipzig Buchdruckereien in Dresden und Gera und unterhält ausserdem eine Zweigniederlassung in Berlin. Sie pflegt besonders den wissenschaftlichen und pädagogischen Verlag, ersteren namentlich auf den Gebieten der philologisch-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Wissenschaften. Die Bedeutung der Firma für diese wird durch die zur Ausstellung gebrachten Werke veranschaulicht. Unter diesen sei besonders hingewiesen auf nachstehende grosse Unternehmungen:

I. Die Kultur der Gegenwart soll in allgemeinverständlicher Darstellung für den weiten Umkreis aller Gebildeten bestimmt, aus der Feder der geistigen Führer unserer Zeit eine systematisch aufgebaute, geschichtlich begründete Gesamtdarstellung unserer heutigen Kultur darbieten, indem sie die Fundamentalergebnisse der einzelnen Kulturgebiete in Wissenschaft, Technik, Kunst usw. nach ihrer Bedeutung für die gesamte Kultur der Gegenwart und für deren Weiterentwicklung in grossen Zügen charakterisiert. Für die einzelnen Gebiete sind erste Kapazitäten der Wissenschaft und Praxis gewonnen, wie sie nie zuvor ein Literaturwerk gleichen oder ähnlichen Charakters um sich zu vereinigen gewusst hat.

II. Thesaurus linguae latinae, herausgegeben von den fünf deutschen Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien. Dieses grosse lateinische Wörterbuch, das vollständig in 12 Bänden zu je 1500 Seiten in etwa 20 Jahren vorliegen wird, will auf Grund eines Materials, welches das in den bisherigen Wörterbüchern verbreitete an kritischer Sicherheit und Vollständigkeit weit übertrifft, für jedes Wort die Geschichte geben. Hierbei werden nicht nur die Schriftsteller bis zum 6. Jahrhdt. n. Chr.,

sondern auch die Inschriften berücksichtigt und auch die Eigennamen einbezogen. Das Werk besitzt nicht nur für die lateinische Sprachwissenschaft und die Literaturgeschichte, sondern für alle die Wissenschaften, für die die lateinische Sprache von Bedeutung ist, für die Sprachwissenschaft im weiteren Sinne, für den Indogermanisten und Romanisten, den Historiker und den Juristen, den Theologen und den Philosophen grundlegende Bedeutung.

III. Die Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluss ihrer Anwendungen herausgegeben im Auftrage der Akademien zu München, Wien und Göttingen, sowie unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen. Die Encyklopädie will in 7 Bänden, von denen Band I schon vorliegt und die anderen im Erscheinen begriffen sind, die gesamten Gebiete der Mathemarik in einer Reihe sachlich geordneter Artikel behandeln. Ihre Aufgabe ist, in knapper, zu rascher Orientierung geeigneter Form, aber mit möglichster Vollständigkeit eine Gesamtdarstellung der mathematischen Wissenschaften nach ihrem gegenwärtigen Inhalt an gesicherten Resultaten zu geben. Sie beschränkt sich ausserdem nicht auf die sogenannte reine Mathematik, sondern berücksichtigt auch ausgiebig die Anwendungen in der Mechanik und Physik, Astronomie und Geodäsie, den verschiedenen Zweigen der Technik und anderen Gebieten. — Eine französische Ausgabe beginnt im August 1904 zu erscheinen.

IV. Aus Natur und Geisteswelt. Diese Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen bietet in einzelnen in sich abgeschlossenen Bändchen von 130 bis 160 Seiten für den billigen Preis von 1 Mark erschöpfende und allgemeinverständliche auf wissenschaftlicher Grundlage ruhende Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens aus der Feder angesehenster Vertreter der einzelnen Wissenschaften. Unter den Mitarbeitern seien genannt: Buchner, Grätz, Günther, Haushofer, Kautzsch, Kirchhoff, Külpe,

Launhardt, Löning, Lotz, von Soden, Wedding, Weinel, Weise, Witkowski, Ziegler. Die Sammlung, von der bisher etwa 50 Bändchen erschienen sind, erfreut sich grossen Ansehens und weiter Verbreitung.

V. Künstlerischer Wandschmuck, Künstler-Steinzeichnungen. Mit diesem Unternehmen hat sich die Verlagsbuchhandlung die Aufgabe gestellt, grosse, ursprüngliche, farbenfrohe Kunst zu billigsten Preisen zu bieten. Im Gegensatz zu Reproduktionen, bei denen auch das Beste durch handwerksmässige oder mechanische Vervielfältigung an künstlerischem Werte verliert und die vor allem meist die Farbe vermissen lassen, stellen die Blätter dieses Unternehmens vielfarbige künstlerische Originalarbeiten dar, die, vom Künstler selbst auf den Stein entworfen und im Druck überwacht, bis in alle Einzelheiten sein eigenstes Werk sind. Das Unternehmen zählt die besten Namen der lebenden deutschen Künstler zu seinen Mitarbeitern und hat in kurzer Zeit innerhalb und ausserhalb Deutschlands die weiteste Verbreitung gefunden, und wird von der Kritik auf das Wärmste aufgenommen, sowie von den Unterrichtsbehörden unterstützt.

TROWITZSCH & SOHN, FRANKFURT A./ODER.

Kunstanstalt und Kunstverlag. Herstellung und Vertrieb künstlerischer Farbendrucke nach klassischen und modernen Gemälden. Die Anstalt wurde im Jahre 1892 von Herrn Hofbuchdruckereibesitzer Eugen Trowitzsch (†) begründet. — Vertrieb nach allen Ländern. Exportvertreter: Schaernack & Ackermann, Hamburg.

A. Böcklin, Der Eremit. — P. Meyerheim, Heuernte. — P. Meyerheim, Pastorale. — A. von Werner, Kriegsgefangen. — A. v. Werner, Bismarck und Napoleon bei Sedan. — R. Friese, Rothirsch. — O. v. Kameke, Wetterhorn. — F. Leeke, Überfall durch Wikinger. — A. Wex, Abend im Moos. — E. Günther, Hagelboe. — O. Ackermann, Ein Sommertag. — P. Weher, Dämmerung. — G. Köhler, Bismarck.

VELHAGEN & KLASSING, BIELEFELD, BERLIN UND LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und Geographische Anstalt. Gegründet am 12. August 1835 in Bielefeld.

Künstlermonographien. — Monographien zur Weltgeschichte. — Monographien zur Erdkunde (Land und Leute). — Mühlbrecht, Die Bücherliebhaberei. — Daheim. — Velhagen & Klasings Monatshefte. — Zeitschrift für Bücherfreunde. — Andree, Allgemeiner Handatlas. — Sonstige Bücher des Verlags. — Rahmen mit Bildern aus den Zeitschriften: Daheim und Velhagen & Klasings Monatshefte.

VEREIN DER DEUTSCHEN MUSIKALIENHÄNDLER, LEIPZIG.

Der Verein der Deutschen Musikalienhändler, gegründet 1829, hat seinen Sitz in Leipzig. Er bildet eine Genossenschaft mit dem Rechte der juristischen Person, ist Organ des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und zählt zur Zeit 375 Mitglieder. Der Verein bezweckt die Pflege der musikalienhändlerischen Angelegenheiten und tritt für die Besonderheiten des Deutschen Musikalienhandels ein. Als Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes dienen: Der Verein erbietet sich zur friedlichen Schlichtung ihm von beiden Parteien zur Entscheidung übergebener Rechtsstreitigkeiten, hält Fühlung mit den Orts- und Kreisvereinen des Musikalienhandels und ordnet die von den Bräuchen des Buchhandels abweichenden Verlags-, Verkehrs- und Betriebsverhältnisse des Musikalienhandels. Die von ihm aufgestellten Rabattbestimmungen setzen die zulässigen Lieferungsbedingungen an das Publikum fest und durch Sammlung von Erklärungen werden in besonderen Fällen gemeinsame Schritte unterstützt. Durch Herausgabe eines Verzeichnisses der Musikalienhandlungen, die mit der Mehrzahl der Verlegermitglieder des Vereins in Verbindung stehen und ihre Verpflichtungen ordnungsgemäss erfüllt haben (Kreditliste), soll der Verkehr zwischen Verlegern und Sortimentern erleichtert werden. Zum Zwecke der Bekanntmachungen des Vorstandes und der Aus-

schüsse, der Anzeige erschienener musikalischer Neuigkeiten und wissenswerter Notizen, ferner für Verlegeranzeigen und sonstige Ankündigungen sollen Drucksachen nach Bedarf regelmässig und zeitweise herausgegeben werden wie: Vereinszeitschrift Musikhandel und Musikpflege, Vereinswahlzettel. Der Verein sucht die Durchführung und Kräftigung des Urheberschutzes für Musikalien auf Grund der deutschen Gesetzgebung und völkerrechtlichen Staatsverträge über Urheberschutz in mannigfacher Weise zu erreichen. Er erlässt öffentliche Verwarnungen vor Nachdruck, veröffentlicht Gutachten musikalischer Sachverständiger und grundsätzlich wichtige Rechtsentscheidungen über musikalisches Urheberrecht, und führt solche Entscheidungen herbei, indem er betroffene Mitglieder veranlasst, gemeinsam und einheitlich vorzugehen. Der Verein stellt sich den Regierungen zu sachverständigen Gutachten für die besonderen musikalischen Verhältnisse zur Verfügung und wirkt für Abschluss neuer, sowie für günstigere Gestaltung bereits bestehender Staatsverträge. Der Verein der Deutschen Musikalienhändler hat innerhalb der Ausstellung für Buchgewerbe und Photographie in St. Louis eine Kollektivausstellung unter dem Namen Deutsche Musikausstellung veranstaltet, an der sich folgende Musikverleger beteiligen: Johann André, Offenbach a/M. — A. Auer, Stuttgart. — M. P. Belaieff, Leipzig. — A. J. Benjamin, Hamburg. — R. Bertram, Leipzig. — A. Böhm & Sohn, Augsburg. — Ed. Bote & G. Bock, Berlin. — Adolf Brauer, Dresden. — Breitkopf & Härtel, Leipzig. — Max Brockhaus, Leipzig. — Buchhandlung des Traktathauses, Bremen. — Carisch & Jänichen, Mailand. — J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. — Otto Dietrich, Leipzig. — Ernst Eulenburg, Leipzig. — B. Firnberg, Frankfurt a/M. — A. E. Fischer, Bremen. — Rob. Forberg, Leipzig. — Phil. Fries, Zürich. — Ad. Fürstner, Berlin. — Fritz Gleichauf, Regensburg. — W. Gros-

VEREIN DER DEUTSCHEN MUSIKALIENHÄNDLER, LEIPZIG.

courth, Berlin. — Julius Hainauer, Breslau. — Harmonie, G. m. b. H., Berlin. — Heinrichshofens Musikverlag, Magdeburg. — H. Hinz, Altona. — L. Hoffarth, Dresden. — Friedr. Hofmeister, Leipzig. — Gebr. Hug & Co., Leipzig. — Otto Junne, Leipzig. — C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig. — Fr. Kistner, Leipzig. — Edgar Kramer-Bangert, Kassel. — F. E. C. Leuckart, Leipzig. — Friedrich Luckhardt, Leipzig. — Luckhardt's Musikverlag (R. Lebrecht), Stuttgart. — Musikhaus zum Franz Liszt (R. Volkmann), Weimar. — Louis Oertel, Hannover. — C. F. Peters, Leipzig. — H. Preiser, Liegnitz. — D. Rahter, Leipzig. — Alb. Rathke, Magdeburg. — Gebrüder Reinecke, Leipzig. — Rozsavölgyi & Co., Budapest. — Carl Rühle, Leipzig. — Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung, Berlin. — C. F. Schmidt, Heilbronn a. N. — Max Schmitz, Leipzig. — Walther Schröder, Berlin. — H. Schroeder Nachf., Berlin. — Fritz Schuberth jr., Leipzig. — J. Schuberth & Co., Leipzig. — Schweers & Haake, Bremen. — Barthölf Senff, Leipzig. — C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung. (R. Linnemann), Leipzig. — N. Simrock, G. m. b. H., Berlin. — Süddeutscher Musikverlag, Strassburg i. E. — W. Sulzbach, Berlin. — Chr. Fr. Vieweg, Berlin. — Henry Vries, Köln a/Rh. — Julius Weiss, Berlin. — Julius Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Musikalien aller Art in Mappen und Sammelbänden, über die ein besonderer Katalog erschienen und in der Ausstellung kostenlos zu haben ist.

VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE, BERLIN.

Kunstverlags-Institut. Die Vereinigung besteht seit dem Jahre 1884 und befasst sich mit dem Vertrieb der Amtlichen Publikationen der Kgl. National-Galerie in Berlin.

Farbige Reproduktionen nach hervorragenden Gemälden in geschmackvoller Umrahmung.

VERLAG DER MUSIK-WOCHE, LEIPZIG.

Musikalien- und Buchverlag. Gegründet am 10. Januar 1901. Für Frankreich, Belgien, England und Amerika vertreibt die Ausgaben der Musik-Woche, als deren Vertreterin, die Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig.

17 verschiedene Bände Musik-Kollektionen, als: Klavierstücke zwei- und vierhändig. — Violinstücke mit Klavierbegleitung (bez. Stücke für Flöte, Cello, Horn etc.). — Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, sowie Männer-, Frauen- und gemischte Chöre. — Harmonium-Stücke. — Opern-Auszüge mit Text.

VERLAGSANSTALT F. BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN.

Verlagsbuchhandlung, Kunstanstalt.

Denkmäler griechischer und römischer Skulptur. — Michelangelo als Architekt. — Griechische Vasenmalerei. — Bruckmanns Wandbilder antiker Plastik. — Bruckmanns Pigmentdrucke.

VERLAG DES DEUTSCHEN REICHS-ADRESSBUCHES G. m. b. H., BERLIN.

Die Firma wurde 1897 als Tochtergesellschaft der Verlagsbuchhandlung von Rudolf Mosse begründet. — Ein handliches und billiges Gesamtadressbuch über Deutschlands vielgestaltige Industrien, Gewerbe und Handel fehlte bis zum Erscheinen des nunmehr in vierter Ausgabe vorliegenden Deutschen Reichs-Adressbuches gänzlich, während das Ausland längst derartige Sammelwerke besass. Bei Aufstellung des Programmes für das Reichsadressbuch kam es vor allen Dingen darauf an, in Bezug auf Zuverlässigkeit des Adressenmaterials, übersichtliche Gestaltung, typographische Vollkommenheit, zweckmässige Wahl eines dünnen und trotzdem festen Papiers, das Beste zu liefern. Der Verlag setzte seinen Stolz darein, sowohl in redaktioneller wie technischer Hinsicht in diesem Sammelwerk ein Bild deutschen Fleisses und der Leistungsfähigkeit der graphischen Gewerbe zu bieten. Um die denkbar grösste Zuverlässigkeit des Adressenmaterials zu erzielen, wurde das ursprünglich in zweijährigen Zwischenräume er-

scheinende Reichsadressbuch seit 1902 in ein Jahresunternehmen verwandelt. Nach dem neusten Stande des Adressenmaterials enthält das Werk, in zwei Bänden von 5500 Seiten, etwa 2 Millionen Adressen mit Angabe der Fernsprechnummer sämtlicher Kaufleute und Industriellen, Ärzte, Rechtsanwälte, Hotels etc. aus dem ganzen Deutschen Reiche und seinen Kolonien. Das Geheimnis der Zuverlässigkeit liegt in der Tatsache, dass die ganze Redaktion und Drucklegung in wenigen Monaten beendet wird, wodurch nach Möglichkeit verhütet wird, dass schon während der Herstellung das Adressenmaterial veraltet. Um das gewaltige Arbeitspensum in so kurzer Zeit zu bewältigen, sind in dem Verlage zeitweise gegen 100 Beamte tätig, während die Druckerei mindestens die gleiche Anzahl von Setzern beschäftigt. Mit jeder neuen Ausgabe wurde das Werk vervollkommnet. Eine Eigenart des Reichsadressbuches ist das Alphabet der handelsgerichtlich eingetragenen Firmen der grösseren Plätze mit Angabe der Fernsprechnummer. Sehr beachtenswert sind die ausführlichen Einleitungen jedes Ortes. Das Branchenverzeichnis ist durch die in sich alphabetisch geordneten fremdsprachigen Register besonders für den Gebrauch im Auslande ausersehen und trägt dazu bei, der deutschen Industrie im internationalen Wettbewerb die gebührende Berücksichtigung auf dem Weltmarkte zu sichern. — Von grossem Interesse für die Geschäftswelt ist die alphabetische Zusammenstellung aller patentamtlich geschützten Wortzeichen (Teil C). Der volkswirtschaftliche Teil, der in dem Supplementbande seine Ergänzung findet, enthält alle für den Kaufmann wichtigen Bestimmungen aus Verfassung und Verwaltung des Reichs, Behörden und Schulen, Export, Import, Zollwesen und Statistik.

Deutsches Reichs-Adressbuch von Rudolf Mosse, 2 Bände gebunden, 5500 Seiten. Subskriptionspreis M. 20.—., Ladenpreis M. 30.—. — Supplement geb. Subskriptionspreis M. 5.— , Ladenpreis M. 10.—.

FRIEDR. VIEWEG & SOHN, BRAUNSCHWEIG.

Verlagsbuchhandlung, gegründet 1786 in Berlin, von Hans Friedrich Vieweg. Auf Wunsch des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig siedelte Vieweg 1799 nach Braunschweig über, um diese Stadt zu einer Zentralstelle des deutschen Buchhandels zu machen; die Kriegsunruhen und der Tod des Herzogs, im Jahr 1806, liessen jedoch den Plan nicht zur Ausführung kommen. Teilhaber von 1825 an war sein Sohn Eduard Vieweg (geb. 15. Juli 1797 in Berlin, gest. 1. Dezember 1869). Er begründete die vorwiegend naturwissenschaftliche Richtung des Verlages und wendete den Holzschnitt zur Illustrierung von Büchern in einem bis dahin nicht bekannten Maasse an. Mit seinem Bruder Karl legte er auf dem Gute Wendhausen bei Braunschweig unter der Firma Gebr. Vieweg eine Papierfabrik an, sodass fast alles, was das Geschäft gebrauchte, in eigenen Werkstätten angefertigt wurde. Nachfolger im Geschäft wurde sein Sohn Heinrich Vieweg, der die technischen Zweige reformierte und den Verlag durch zahlreiche wichtige Werke erweiterte. Nach dessen Tode ging das Geschäft über an seine Witwe Helene geb. Brockhaus, und an beider Tochter Helene Tepelmann, denen 1891 deren Gatte, Bernhard Tepelmann, als Teilhaber beitrat. Die technischen Zweige bestehen aus Buchdruckerei — Dampfbetrieb, 16 Schnellpressen, — Buchbinderei, Schriftgiesserei, Galvanoplastik und Xylographischer Anstalt. 190 Arbeiter. Es bestehen Witwen-, Invaliden-, Sterbe- und Betriebskrankenkassen. Mit der Firma ist verbunden ein Sortimentsgeschäft unter der Firma Schulbuchhandlung, 1786 von Campe begründet, 1808 übernommen. Aus dem sehr ausgebreiteten Verlage sind ausgestellt:

Chemie und chemische Technologie: Werke von Bernthsen, Brühl, Bunsen, Classen, Erdmann, Emil Fischer, Fresenius, Gorup-Besanez, Graham-Otto, Guttmann, Hempel, Heumann, van't Hoff, A. W. v. Hofmann, Hofmeister, Kolbe, Kopp, Landolt, J. v. Liebig, v. Lippmann, Lunge, Ostwald, Roscoe, Ernst Schmidt, Schultz, Witt u. a. — Jahresberichte über die Fortschritte der Chemie, begründet von

J. v. Liebig und H. Kopp. — Hofmeister. Beiträge zur chemischen Physiologie und Pathologie. — R. Meyer. Jahrbuch der Chemie. — Biedermann, Technisch-Chemisches Jahrbuch. — Handwörterbuch der Chemie. — P. A. Bolley, Handbuch der chemischen Technologie, fortges. von C. Engler. — Das encyklopädische Handbuch: Muspratt, Theoretische, praktische und analytische Chemie. — Roscoe-Schorlemmer, Ausführliches Lehrbuch der Chemie. — Physikalische Werke von: Clausius, Chwolson, Frick, Helmholtz, Kundt, O. Lehmann, H. A. Lorentz, Joh. Müller, Rühlmann, Thomson, Tyndall, Wiedemann u. a. — Jahresberichte und halbmonatliche Literaturverzeichnisse: Die Fortschritte der Physik, herausgegeben von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. — Berichte und Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. — Das unter Protektion Kaiser Wilhelms II. erschienene grosse dreibändige Werk: Wissenschaftliche Luftfahrten, herausgegeben von R. Assmann und A. Berson. — Müller-Pouillets Lehrbuch der Physik, herausgegeben von Pfaundler und Lummer. — Mathematik und Astronomie, Werke von: Dedekind, Dirichlet, Klein, Klinkerfues, Riemann, Schlömilch, Schrön, Vogler, Weber u. a. — Technik und Mechanik, Werke von: von Beck, Herrmann, Knapp, Ledebur, Percy, Reuleaux, Scholl, Wedding, Weisbach, Wernicke u. a. — Ferner medizinische und hygienische Werke von: Ecker, Fick, Gaupp, Henle, Merkel, Pettenkofer u. a. — Uffelmann, Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. — Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. — Archäologische, anthropologische und ethnographische Werke von: Andree, Baer, Ehrenreich, Hoernes, Hutter, Lindenschmit, Montelius, Graf Pfeil, Sapper, Emil Schmidt, G. Schwalbe, Welcker u. a. — Archiv für Anthropologie, begründet von Ecker und Lindenschmit. — Zentralblatt für Anthropologie, herausgegeben von G. Buschan seit 1904. — Globus, Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. — Literatur- und kunstgeschichtliche, philosophische und pädagogische Werke von: Bode, Harnack, Hettner, Humboldt, Mill, Paulsen, Ribot, Sigismund, Stahr, Waitz, Willmann u. a. — Monatsschrift: Pädagogisches Archiv. — Wörterbücher von: Ingerslev - lateinisch. — Pape - griechisch. — Thieme - Kellner - englisch. — Haus- und landwirtschaftliche Werke von: Dünkelberg, Otto und Birnbaum, Stammer u. a. — Jahresberichte der Landwirtschaft, begründet von Bürstenbinder und Stammer 1886. — Stammer, Jahresbericht der Zuckerfabrikation. — Ferner Werke von Blasius, Daubree, Groth, Huxley, Parker, B. Schwalbe, Thomé, Vogt u. a. — Campe, Robinson d. J. — Schoedler, Buch der Natur. — Stöckhard, Schule der Chemie. — Leo Koenigsberger, Grosse Helmholtz-Biographie in drei Bänden. — Die wöchentlich erscheinende Zeitschrift Naturwissenschaftliche Rundschau. — Sonstige Verlagswerke.

F. VOLCKMAR, LEIPZIG.

Kommissionsgeschäft, Barsortiment, Lehrmittelhandlung.

Unter den Firmen, die in der deutschen Buchhandels-Metropole Leipzig als Vertreter (Kommissionär) ausserhalb Leipzig domizilierter Firmen (Kommittenten) ihres Amtes walten, ist eine der ältesten und bedeutendsten die Buchhandlung F. Volckmar. Ihr Kommittentenverzeichnis umfasst heute nach fünfundsiebenzig Jahren ihres Bestehens etwa 850 Verleger und Sortimenterfirmen des In- und Auslandes. Täglich hat sie die Interessen dieser 850 über den ganzen Erdball verteilten Firmen wahrzunehmen, für sie Gelder einzukassieren und zu zahlen, Waren in Empfang zu nehmen und zu versenden. Neben dem Kommissionsgeschäft der Firma hat sich ihr Barsortiment zu einem Geschäftszweig entwickelt, der, zwar jünger an Jahren, dem Kommissionsgeschäft an Umfang und buchhändlerischer Bedeutung in nichts nachsteht und dessen Absatzziffern in steter Steigerung begriffen sind. Als dritter in sich geschlossener Betrieb des Hauses arbeitet die Lehrmittelhandlung F. Volckmar, die, erst vor wenigen Jahren begründet, sich schnell eine zahlreiche Kundschaft im Buchhandel erworben hat. Diese beiden letzteren Abteilungen bilden eine Art buchhändlerisches Grossogeschäft, sie umfassen riesige auf eigene Rechnung eingekaufte Läger aller wichtigen Artikel des deutschen Buch- und Lehrmittelhandels. Den deutschen Sortimentsbuchandlungen sowohl, als den ausländischen Importeuren ist es durch diese umfassenden Läger möglich, ihren Bedarf an deutscher Literatur und Lehrmitteln schnellstens von einem Platze zu beziehen. Diese Geschäftszweige der Firma F. Volckmar stehen mit vielen Tausenden von Buchhändlern der ganzen Welt in ständiger Beziehung, liefern jedoch nichts an das Publikum. Im Nachstehenden sollen die äusserlich verschiedenen, innerhalb des Geschäftes aber zu einem harmonischen Ganzen vereinigten drei Grossbetriebe eine kurze Skizzierung erfahren.

F. VOLCKMAR, LEIPZIG.

Betreten wir an einem der Hauptexpeditionstage den Hof des mächtigen Häuservierecks, so werden wir über den regen Wagenverkehr, der sich hier abspielt, erstaunt sein. Es gibt Tage, an denen 400 Ballen und mehr nach den verschiedenen Bahnhöfen der Stadt abgerollt werden müssen. — Im Parterre des Hauses liegen die Räume für die ankommenden Sendungen, die Speditionszimmer für die ausgehenden Sendungen, inmitten zwischen beiden die Kasse. In dieser ist das Personal mit Verbuchung der vom Schalterkassierer eingelösten Barsendungen beschäftigt. Neben den Speditionszimmern, in denen in besonderen grossen Fächern die für die einzelnen Kommittenten bestimmten Pakete gesammelt und dann zu grossen Sendungen zusammengeschnürt werden, befindet sich das Kontor der überseeischen Spedition, die eine besondere Sorgfalt und Sachkenntnis erfordert. Beiläufig sei erwähnt, dass hier drei Gehülfen ausschliesslich für eine erste nordamerikanische Buchhändlerfirma tätig sind, man wird hieraus einen Schluss auf die Grösse ihres Imports ziehen können. — Nach Südamerika, Australien und neuerdings auch nach dem fernen asiatischen Osten gehen allwöchentlich ebenfalls grosse Sendungen. — Im ersten Stock des Hauses liegen die Hauptkontore des Kommissionsgeschäftes mit der Hauptkasse, des Barsortiments und der Lehrmittelabteilung. Auch das Lehrmittellager befindet sich in einem Flügel dieses Stockes. Hier sehen wir ausgestopfte Tiere, Skelette, Spirituspräparate und Apparate für den physikalischen und chemischen Unterricht in bunter Mannigfaltigkeit zu einer Ausstellung vereinigt, den grösseren Raum jedoch nimmt das Kartenlager und das Lager der Anschauungsbilder ein, Tausende von Blättern in Rollen, die in überaus zweckmässigen Fächern und Kartenständen untergebracht sind. Das gesamte Lehrmittellager umfasst etwa 20 000 Artikel. — Der zweite Stock wird vollständig vom Barsortimentslager in Anspruch genommen. Dieses Lager bietet sich dem Besucher als ein Laby-

rinth in der vollen Bedeutung des Wortes, denn schier endlos erscheinen die Haupt- und Nebengänge, die durch die wohlgefüllten Bücherregale führen. Die Lagerkataloge des Barsortiments und die für das Publikum bestimmten, in über eine Million von Exemplaren verbreiteten Handkataloge und Vertriebsmittel erscheinen alljährlich gleich dem Weihnachtskataloge neu und stets in vergrössertem Umfang. Zur Zeit werden 70 bis 80000 Artikel auf Lager geführt, die stetig durch Neuaufnahmen vermehrt werden. Befördert schon anerkanntermassen die Katalogverbreitung den Bücherabsatz erheblich, so hat die Firma F. Volckmar im Laufe der letzten Jahre des weiteren auf die Kauflust der Bücherliebhaber dadurch erfolgreich einzuwirken gewusst, dass sie erst die Leineneinbände, später auch die Halbfranz- und Luxusbände ihres Lagers durch Ausschreiben von Preisskonkurrenzen und unter Heranziehung von ersten Künstlern in geschmackvoller Weise verbesserte. Die auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 im Lesesaale des deutschen Hauses durch die Firma F. Volckmar aufgestellte Muster-Bibliothek wird Zeugnis dieser Tätigkeit ablegen. — Im dritten Stock des Hauses findet sich das Lager des Kommissionsgeschäftes. Hier sind die Büchervorräte untergebracht, die für Rechnung der Verleger-Kommittenten ausgeliefert werden, aber nur soviel, wie für den Handgebrauch erforderlich sind, die grösseren Massen lagern in den vier Niederlagehäusern der Firma in einer Vorstadt. — Für den Geschäftsbetrieb ist ein Personal von 260 Köpfen tätig, das in der lebhaften Zeit (Weihnachten-Ostern) durch Aushilfskräfte noch vermehrt wird.

Im Jahre 1900 wurde eine Filiale des Barsortiments in Berlin errichtet, die inzwischen die auf sie gesetzten Hoffnungen in reichem Maasse erfüllt hat. Das Unternehmen hat den berliner und den norddeutschen Firmen manche Verkehrserleichterung gebracht und sich zu den alten Freunden des Hauses zahlreiche neue erworben.

F. VOLCKMAR, LEIPZIG.

— Im Jahre 1903 erwarb die Firma F. Volckmar das Barsortiment und Kommissionsgeschäft Albert Koch & Co. in Stuttgart als Stützpunkt für ihre süddeutschen, österreichischen und schweizer Beziehungen. Auch dieses Unternehmen wird als Filiale des Stammhauses weitergeführt, es hat der Firma über 250 neue Kommittenten zugeführt, sodass sie nunmehr in Leipzig und Stuttgart, den Buchhandelszentren Deutschlands ca. 1100 Firmen vertritt. —

Würde man alle Regale der Warenläger der Firma F. Volckmar und ihrer Filialen, die eine Tiefe von $^1/_2$ m und eine Höhe von 3 m besitzen in eine Strecke nebeneinander stellen, so würde man eine Linie von über 5 km erhalten. Die Ursache der reichen Erfolge, die sich das stolze Welthaus auf allen buchhändlerischen Gebieten errungen hat, kündet sein Wahlspruch: Arbeit bringt Segen!

In dem Leseraum des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 hat die Firma F. Volckmar durch Vermittlung des Deutschen Buchgewerbevereins eine Deutsche Bibliothek ausgestellt, deren Zusammenstellung Anfang März 1904 begonnen wurde. Trotz der umfangreichen redaktionellen Arbeiten und trotz der grossen technischen Schwierigkeiten, die die Herstellung besonderer Ausstellungsbände bereitete, konnte die ganze Büchersammlung nach verhältnismässig kurzer Zeit nach Amerika abgesandt werden. Die Deutsche Bibliothek zerfällt in 7 Abteilungen verschiedener Wissensgebiete, die in 8 Bibliotheksschränken untergebracht sind. Bei dem geringen Raum, der zur Verfügung stand, musste unter den hervorragenden Deutschen Verlagswerken eine Auswahl getroffen werden, sodass in jeder Abteilung nur das Wichtigste und Charakteristischste der einschlägigen Deutschen Literatur gezeigt wird. Beachtung verdienen die für die Bibliothek sorgfältigst hergestellten Einbände, unter denen besonders die eleganten Liebhaberhalbfranzbände der schönwissenschaftlichen Bücher als Muster Deutscher Buch-

bindekunst gelten können. Von der gesamten Bibliothek wurden einige gleiche Exemplare hergestellt, die Freunden Deutscher Literatur und Liebhabern schöner Büchersammlungen in der ganzen Bibliothek oder in Auswahl einzelner Bände aus derselben zur Verfügung stehen. Jedes dieser Bücher trägt ein Signum als Ausstellungsband der Deutschen Bibliothek St. Louis 1904.

DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK IN ST. LOUIS 1904 hat folgenden Inhalt:

ERSTE ABTEILUNG, SCHRANK I. Schöne Literatur. Klassiker. Gesamtwerke. Romane. Novellen. Gedichte. Theaterstücke. Anthologien.

ZWEITE ABTEILUNG, SCHRANK II und III. Kunst. Musik. Länder- und Völkerkunde. Reisen. Geschichte. Biographien. Literaturgeschichte.

DRITTE ABTEILUNG, SCHRANK IV. Medizinische Pharmazie. Veterinärwissenschaft.

VIERTE ABTEILUNG, SCHRANK V. Naturwissenschaften. Mathematik. Astronomie. Landwirtschaft. Forstwirtschaft. Gartenbau. Hauswirtschaft.

FÜNFTE ABTEILUNG, SCHRANK VI. Technologie. Photographie. Ingenieurwissenschaft.

SECHSTE ABTEILUNG, SCHRANK VII. Rechts- und Staatswissenschaft. Handel.

SIEBENTE ABTEILUNG, SCHRANK VIII. Theologie. Philosophie. Philologie. Sprachwissenschaft. Pädagogik. Bildungsschriften. Archäologie.

J. J. WEBER (ILLUSTRIERTE ZEITUNG), LEIPZIG.

Verlagsbuchhandlung, Xylographische Anstalt, Buchdruckerei, Galvanoplastik, Stereotypie. Die Firma J. J. Weber wurde von Johann Jakob Weber, einem Schweizer, im Jahre 1834 gegründet, der die Absicht verfolgte, gute illustrierte Literatur auf den deutschen Markt zu bringen. Diesem Prinzip folgt die Firma noch heute vornehmlich in der 1843 vom Begründer ins Leben gerufenen Illustrierten Zeitung, die als älteste der deutschen illustrierten Zeitschriften ihre vornehme Stellung sich bewahrt hat. Die Illustrierte Zeitung ist eine Wochenschrift, die für Deutsch-

land dieselbe Bedeutung hat, wie The Jllustrated London News für England; sie unterscheidet sich jedoch von der meistenteils der Tagesgeschichte dienenden englischen Zeitschrift dadurch, dass sie den künstlerischen Illustrationen einen ebenso weiten Raum gewährt, wie die Pariser führenden Wochenschriften, und die modernsten Illustrationstechniken neben der traditionellen Pflege des Holzschnites in ihr Programm aufgenommen hat. Der Deutsche Holzschnitt verdankt dem Begründer der Illustrierten Zeitung die wertvollste Unterstützung und das Xylographische Institut von J. J. Weber findet seine Schüler in allen Weltteilen, namentlich aber in den Vereinigten Staaten wieder. Die xylographischen Erzeugnisse stehen heute, als erste in Deutschland, den besten ausländischen mindestens gleichbedeutend gegenüber. Ein lebhafter Export von Elektrotypen nach den Originalholzschnitten gibt davon Zeugnis, welche Wertschätzung der deutsche Kunstholzschnitt im Auslande erfährt.

Verschiedene Bände der Illustrierten Zeitung. — In Rahmen: Kunstholzschnitte, von denen Elektrotypen abgegeben werden. — Mappen mit Holzschnitten nach Werken neuerer Meister. — Webers Illustrierte Katechismen. — Reisewerke. — Universal-Lexikon der Kochkunst.



Für die Dauer der Weltausstellung in St. Louis 1904 hat der Deutsche Buchgewerbeverein einen seiner Beamten, Herrn FERDINAND WALTER DEGENER, nach St. Louis entsandt, der die geschäftlichen Interessen der Teilnehmer an der Ausstellung für Buchgewerbe und Photographie zu wahren hat. Herr Degener ist in den Ausstellungsräumen, Liberal Art Building, Block 25, ständig anwesend und erteilt jede weitere Auskunft über die in diesem Kataloge aufgeführten Gegenstände; er ist auch in vielen Fällen in der Lage, ausführlichere Sonderverzeichnisse zu geben.

BUCHKUNST · UND KÜNSTLERISCHE JUGENDBILDUNG







IT dem Einsetzen der modernen kunstgewerblichen Bewegung hat auch die Druckkunst und insbesondere die Buchausstattung in Deutschland einen erfreulichen und kräftigen Aufschwung nach der künstlerischen Seite hin genommen. Verleger und Drucker sind sich der hohen Verantwortung wieder recht bewusst geworden, die mit der Verbreitung von Tausenden von Druckwerken im Publikum verknüpft ist, und haben erfolgreich begonnen, den Geschmack der Menge durch künstlerische Arbeiten zu heben, anstatt ihn durch gleichgültige und minderwertige Leistungen nur noch immer mehr zu verflachen. Tatkräftige Helfer fanden sie dabei in den Künstlern, die sich mit Freude in den Dienst dieser Aufgabe stellten und es nicht mehr für eine Entwürdigung hielten, für die alltägliche Praxis zu arbeiten. Wenn wir heute nicht mehr ängstlich die Grenze zwischen hoher und angewandter Kunst ziehen, so musste dies naturgemäss in reichem Masse auch dem Druckgewerbe und der Buchausstattung zu gute kommen. So dürfen wir wohl sagen, dass wir nach langer Zeit der Dürre jetzt wieder eine rechte deutsche Buchkunst haben, in dem gleichen Sinne wie sie unsere Vorfahren vor Jahrhunderten liebten und pflegten, und doch ganz aus dem neuen Geiste unserer Zeit selbständig hervorgewachsen. Dabei war es nur zu begreiflich, dass die neue Kunst sich vor allem auch an die wenden wollte, denen die Zukunft gehört, an die kommende Generation, an die Jugend, und so ist eine starke Bewegung zu künstlerischer Jugendbildung erstanden, die selbstverständlich das Buchgewerbe in erster Linie zu ihrem Dienste heranzog. Unter dem Schlagwort „Kunst

im Leben des Kindes“ gewannen künstlerische Bilderbücher, Bilderbogen und Wandbilder eine bisher ungeahnte Bedeutung, und es begann eine fast überreiche neue Produktion auf diesem schönen und dankbaren Felde.

Der Deutsche Buchgewerbeverein, der in der Förderung künstlerischer Bestrebungen in allen Zweigen des Buchgewerbes stets eines seiner vornehmsten Ziele erblickt hat, wollte deshalb gerade die neue Buchkunst und die künstlerische Jugenderziehung zur rechten Geltung bringen, als es sich darum handelte, das Deutsche Buchgewerbe jenseits des Ozeans würdig zu vertreten. Er hat darum diese beiden Gruppen in ausgewählten Beispielen sorgfäftig zusammengestellt und hofft damit doch einen ungefähren Überblick des gegenwärtigen Standes der Leistungen auf diesem Gebiete zu gewähren.

Die Gruppe BUCHKUNST umfasst zunächst künstlerisch ausgestattete Bücher aller Art, die teils durch Schmuck oder Illustrationen von Künstlerhand, teils aber auch nur durch die gute Wahl und Anordnung der Typen, durch die sorgfältige Zusammenstimmung von Schrift, Papier, Einband, Vorsatz, Schnitt u. s. w. ein eigenartiges Gepräge erhalten haben. Die ZEITSCHRIFTEN, die von Anbeginn für die moderne Bewegung vorbildlich eingetreten sind, durften dabei ebensowenig fehlen, wie weithin bekannte Werke unserer deutschen Holzschnittmeister, und auch eine Anzahl künstlerisch durchgeführter MUSIKALIEN ist vorhanden. Wenn es auch in der Hauptsache wenige Firmen sind, die hier vorangehen, so kann doch alles in allem eine erfreuliche Menge guter Leistungen gezeigt werden. In Rahmen sind noch gesondert einzelne Seiten und Blätter aus künstlerisch ausgestatteten Büchern zu sehen, die die mannigfaltigen Versuche zur Erzielung eines einheitlichen Seitenbildes und einer schönen dekorativen Gesamtwirkung übersichtlich vor Augen führen. Ein Auswahl wirkungsvoller Buchumschläge und Notentitel, sowie charakteristische Proben des neuerdings wieder sorgsam ge-

pflegten Kunstzweiges des Exlibris schliesst sich hieran an, und eine interessante Kollektion farbenfroher Vorsatzpapiere in Lithographie, Kleister- und Marmorierverfahren bilden den Abschluss der eigentlichen Buchausstattung.

SCHRIFT und SCHMUCK, die von den Deutschen Giessereien oft unter Heranziehung bedeutender Künstler in beinahe erdrückender Fülle neu geschaffen wurden, sind sodann in ihrer Anwendung für Accidenzen aller Art, für Diplome, Geschäfts- und Familiendrucksachen etc. gezeigt. Deutlich tritt das Bestreben hervor, auch die kleinsten und einfachsten Druckarbeiten durch gute Schriftwahl, Abwägung der Zeilengruppen, kräftige Farbe oder ein sinngemässes diskretes Schmuckstück mit einem künstlerischen Hauch zu beleben. Wo sonst langweilige Schablone herrschte, ist jetzt mehr und mehr der individuellen Phantatasie Spielraum gelassen, gewiss nicht zum Nachteil des Ganzen.

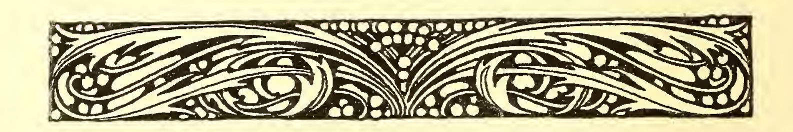
Auch die LITHOGRAPHIE wurde in reichem Masse für alle diese Aufgaben herangezogen und hat ungemein Reizvolles darin hervorgebracht, besonders wo wirkliche Künstler mit tätig waren. Was die Ansichtspostkarte dadurch geworden ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, aber auch Glückwunschkarten, Wein-Etiketten, Reklameplakate und vieles andere sehen wir von Künstlerhand lithographiert und in kräftigen Formen und lebhaften Farben aus der grauen Alltäglichkeit hervorgehoben. In erster Linie hat sich hier der Karlsruher Künstlerbund verdient gemacht, von dessen Mitgliedern auch einige charakteristische Originallithographien ausgestellt wurden — Blätter, die mit den einfachsten, der Technik durchaus gemässen Mitteln die köstlichsten Wirkungen erzielen.

Die eigentliche GRAPHISCHE KUNST ist auch durch eine Anzahl originaler Radierungen repräsentiert, von Vogeler, Köpping, Jahn und anderen, und besondere Aufmerksamkeit verdient der erst neuerdings in altem Sinne wieder aufgenommene Original-Holzschnitt, der im Gegen-

satz zu dem fast raffiniert virtuosen Facsimile-Holzstich der letzten Jahrzehnte auf einfachere, kräftige Linien und Flächenwirkungen zurückgeht. Von Eckmann, Orlik, Behrens, Krüger, Héroux, Berthold, Lang etc. sind schon sehr interessante ein- und mehrfarbige Arbeiten dieser Richtung vorhanden, denen man zum Teil noch die fruchtbaren Anregungen ansieht, die unsere junge Kunst von den Japanern empfangen hat. Daneben sind meisterhafte Illustrationsholzschnitte, sowie technische und anatomische Holzschnitte ausgelegt, die Deutschlands führende Stellung auf diesem Gebiete aufs neue zu bekräftigen geeignet sind.

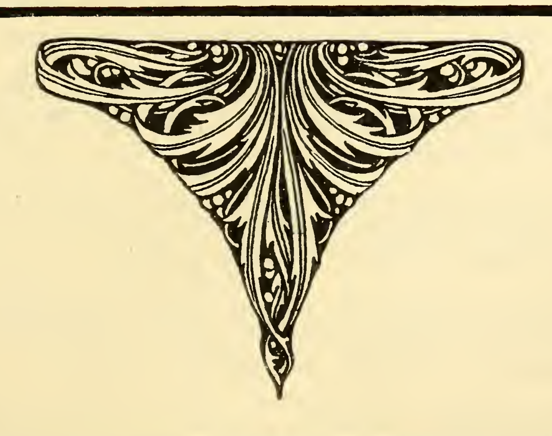
Die Gruppe der KÜNSTLERISCHEN JUGENDBILDUNG ist nicht minder reich, und dürfte gewiss in Amerika, wie alles was der Erziehung und Förderung der Jugend dient, lebhafter Teilnahme begegnen. Eine Auswahl des Besten von dem, was als Wanderausstellung „Die Kunst im Leben des Kindes“ vom Buchgewerbeverein in zahlreichen deutschen Städten gezeigt worden ist, findet sich hier wieder beisammen, vermehrt durch manche gute neue Erscheinung. Das WANDBILD für Schule und Haus ist wiederum namentlich durch die Meister der Lithographie geschaffen worden, woran Hans Thoma und Wilhelm Steinhausen, danach die Karlsruher, Münchener, Berliner und andere und es ist gar nicht hoch genug anzuschlagen, dass damit für wenig Geld echte originale Kunstblätter auch in das bescheidene Haus gebracht werden konnten. Neu sind die WANDFRIESE, die in fortlaufender Reihe ein Zimmer ganz oder teilweise zu umziehen bestimmt sind. Das BILDERBUCH ist noch immer untrennbar mit zwei älteren Namen verknüpft: Ludwig Richter und Oscar Pletsch. Neben diesen unvergänglichen echten Kinderbüchern ist aber gerade in den letzten Jahren vieles neue von Künstlerhand geschaffen worden, und dabei hat sich vor allem das Bestreben geltend gemacht, der kräftigen frohen Farbe, die jedes unbefangene Kind liebt, wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. Es ist nicht möglich, alle die Künstler und

Verleger einzeln zu nennen, die an der schönen Aufgabe tatkräftig mitgearbeitet haben; aller Orten ist man sich der tiefen Wahrheit wieder bewusst geworden, dass für unsere Kinder das Beste gerade gut genug ist, dass es bei der Jugend in erster Linie einzusetzen gilt, wenn wir ein kunstfrohes und kunstsinniges Geschlecht der Zukunft heranbilden wollen. Und wenn dabei vielleicht manches noch nicht die volle Höhe erreicht hat, manches wohl gar über das Ziel hinausgeschossen ist, so wird man doch nicht sagen können, dass die Deutsche Kunst und das Deutsche Buchgewerbe die schwerwiegende Bedeutung verkannt hätten, die in der künstlerischen Erziehung der Jugend liegt.





VERZEICHNIS DER TEILNEHMER AN DER GRUPPE BUCHKUNST UND KUNST IM LEBEN DES KINDES



BARD, MARQUARD & CO., G. M. B. H., BERLIN,
Verschiedene gut ausgestattete Bücher.

BRAUN & SCHNEIDER, MÜNCHEN.
Holzschnittwerke. — Illustrationsholzschnitte. — Kinderbilderbücher.

BREITKOPF & HÄRTEL, LEIPZIG.
Künstlerisch ausgestattete Musikalien. — Accidenzdrucksachen. — Exlibris. — Originallithographien. — Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus. — Wandfriese. — Vorsatzpapiere.

BRESLAUER & MEYER, BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Börries Freiherr von Münchhausen, Balladen.

C. BUSCH DU FALLOIS SÖHNE, KREFELD.
Accidenzdrucksachen. — Merkantillithographien. — Vorsatzpapiere.

GEORG D. W. CALLWEY, MÜNCHEN.
Bücher und Blätter aus dem Kunstwartunternehmen. — Der Deutsche Spielmann, Bücher für die Jugend. —

S. CALVARY & CO., BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Berthold Feiwel, Lieder des Ghetto mit Zeichnungen von E. M. Lilien.

J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLUNG NACHFOLGER G. M. B. H., STUTTGART.
Verschiedene Bücher. — Buchumschläge.

EUGEN DIEDERICHS, JENA, Verlagsbuchhandlung.
Künstlerisch ausgestattete Bücher. — Künstlerisch geschmückte Buchseiten und Buchumschläge.

W. DRUGULIN, LEIPZIG, Buch- und Kunstdruckerei.
Das Prachtwerk: Marksteine der Weltliteratur. In Wandrahmen: Verschiedene Probeseiten aus vorgenanntem Werk.

ALPHONS DÜRR, LEIPZIG, Verlagsbuchhandlung.
Eine Anzahl Bücher für die Jugend mit Bildern von Oscar Pletsch und Ludwig Richter.

S. FISCHER VERLAG, BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Bücher und Buchumschläge.

FISCHER & FRANKE, DÜSSELDORF, Kunstverlag.
Künstlerisch ausgestattete Bücher. — Verschiedene Bändchen aus der Bücherfolge: Jungbrunnen. — Künstlersteinzeichnungen (Originallithographien) für Schule und Haus.

GENZSCH & HEYSE, HAMBURG, Schriftgiesserei.
Accidenzdrucksachen hergestellt mit Originalerzeugnissen der Giesserei.

HEINRICH HALFMANN, KREFELD, Buchdruckerei.
Accidenzdrucksachen. — Exlibris.

„HARMONIE", BERLIN, Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst.
Verschiedene Bücher.

HEINRICHSHOFEN'S VERLAG, MAGDEBURG.
Künstlerische Musiknotentitel.

M. HEINSIUS NACHFOLGER, LEIPZIG.
Die Bergpredigt. — Dieffenbach, Aus dem Kinderleben. Mit Bildern von Ludwig Richter.

GEORG HIRTH, MÜNCHEN, Verlag der Jugend.
Verschiedene Bände der Kunstzeitschrift Jugend und Titelblätter dieser Zeitschrift.

G. A. HOHNS SÖHNE, KREFELD, Verlagsbuchhandlung.
Gut ausgestattete Bücher ihres Verlags.

INSELVERLAG, G. M. B. H., LEIPZIG.
Künstlerisch ausgestattete Bücher, die entweder durch Buchschmuck oder Einband oder Druck oder Satz besonders vornehm und künstlerisch wirken.

JANKE & KÄSTNER, LEIPZIG, Xylographisches Institut.
Holzschnitte für technische Zwecke.

ALFRED JANSSEN, HAMBURG, Verlagsbuchhandlung.
Verschiedene Bücher seines Verlags.

PAUL KITTEL, BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Bücher für die Jugend.

J. B. KIEIN'SCHE BUCHDRUCKEREI (M. BUSCHER), KREFELD.
Proben von Accidenzdruckarbeiten und Büchern.

ALEXANDER KOCH, DARMSTADT, Verlag.
Deutsche Kunst und Dekoration. — Meister der Innenkunst. — Zeitschrift für Innendekoration. — Dokumente Deutscher Kunst. — Ausstellung von Turin. —

ALBERT LANGEN, MÜNCHEN, Verlagsbuchhandlung.
Bücher. — Buchumschläge. — Verschiedene Bände der Zeitschrift Simplicissimus. — Mappenwerke des Simplicissimus.

F. A. LATTMANN, GOSLAR, Verlag und Buchdruckerei.
Accidenzdrucksachen. — Börries Freiherr von Münchhausen, Juda, mit Zeichnungen von E. M. Lilien.

LOEWES VERLAG, FERDINAND CARL, STUTTGART.
Bücher für die Jugend.

MEYER & SEITZ, MÜNCHEN.
Vorsatzpapiere hergestellt in Buchdruck nach Entwürfen von Otto Hupp in München.

HEINRICH OCHMANN, LEIPZIG.
Vorsatzpapiere hergestellt in Kleister-Marmorier-Verfahren.

MARTIN OLDENBOURG, BERLIN, Verlag.
Döpler-Ranisch, Walhall, die Götterwelt der Germanen. — Schumacher-Kessler, das Leben Jesu.

POESCHEL & TREPTE, LEIPZIG, Buchdruckerei.
Accidenzdrucksachen. — Exlibris. — Vorsatzpapiere.

RUDHARD'SCHE GIESSEREI, OFEENBACH a/M.
Accidenzdrucksachen hergestellt mit Originalerzeugnissen der Giesserei.

SCHAFSTEIN & Co., KÖLN a/Rh, Verlagsbuchhandlung.
Künstlerisch ausgestattete Jugend- und Bilderbücher.

B. SCHOTTS SÖHNE MAINZ, Musikalienverlag.
Liederbuch für Kinder.

SCHUSTER & LÖFFLER, BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Verschiedene gut ausgestattete Bücher ihres Verlages.

E. A. SEEMANN, LEIPZIG, Verlagsbuchhandlung.
Originalradierungen, Originalholzschnitte.

JULIUS SITTENFELD, BERLIN, Buchdruckerei.
Denkschrift und künstlerische Kalender.

J. A. STARGARDT, BERLIN, Verlagsbuchhandlung.
Boos, Geschichte der Rheinischen Städte mit Zeichnungen von Josef Sattler. — Die Bücher der Chronica der drei Schwestern, illustriert von H. Lefler und J. Urban. — Durcheinander von Josef Sattler.

B. G. TEUBNER, LEIPZIG, Verlagsbuchhandlung.
Bücher. — Künstlerischer Wandschmuck (Künstlersteinzeichnungen) für Schule und Haus.

VELHAGEN & KLASING, BIELEFELD UND LEIPZIG.
Reinicke, Märchen, Lieder- und Geschichtenbuch. — Verschiedene Illustrationsholzschnitte.

VERLAGSANSTALT F. BRUCKMANN, ACT.-GES. MÜNCHEN, Verlagsbuchhandlung.
Verschiedene Bücher. — Buchumschläge.

DEUTSCHE VERLAGSANSTALT, STUTTGART.
Mehrere Bücher für die Jugend.

ALLGEMEINE VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H., MÜNCHEN. Verlagsbuchhandlung.
Richard von Kralik, Goldene Legende der Heiligen. — Phil. Schumacher und Josef Schlecht, Das Leben Jesu.

FRIEDR. VIEWEG & SOHN, BRAUNSCHWEIG.
Holzschnitte für anatomische, technische und wissenschaftliche Zwecke.

R. VOIGTLÄNDER, LEIPZIG, Verlagsbuchhandlung.
Bücher. — Künstlerischer Wandschmuck (Künstlersteinzeichnungen) für Schule und Haus.

J. J. WEBER, LEIPZIG, Verlag der Illustierten Zeitung.
Gut ausgestattete Bücher. — Illustrationsholzschnitte.

GEORG WIGAND, LEIPZIG, Verlagsbuchhandlung.
Bücher für die Jugend. — Groth, Klaus, Voer de Goeren. — Richter, Ludwig, Beschauliches und Erbauliches. — Der Familienschatz. — Bechstein, Märchenbuch.



DIE·KUNST-PHOTOGRAPHIE







DIE in Deutschland vor etwa fünfzehn Jahren von einigen begabten Liebhaberphotographen in Bewegung gesetzten Forderungen nach Natürlichkeit, künstlerischer Wahrheit und Einheitlichkeit haben nunmehr auch bei einer Anzahl deutscher Fachphotographen festen Boden gefasst und hier den Sinn für höhere Ziele als solche rein geschäftlicher Natur geweckt. So verdienstvoll und erfreulich auch die temperamentvollen Leistungen der Liebhaberphotographen waren, ihre wirkliche Bedeutung konnten sie erst mit dem Eintritt ins Leben, der Anwendung für die Praxis finden.

Dieser Zeitpunkt scheint jetzt für die deutsche Berufsphotographie gekommen zu sein, unsere Sammlung, die zum wesentlich grösseren Teile aus Arbeiten von Berufsphotographen besteht, liefert den Beweis dafür, dass sich die Bewegung Bahn gebrochen hat, der Stein endlich ins Rollen gekommen ist.

Der Kern der ganzen Bewegung steckt in dem Kampf gegen die Unnatur in der Photographie. Die direkte Photographie gibt die Naturerscheinung nicht so wieder, wie wir sie sehen, sie empfinden. Sie gibt keine Geschlossenheit, falsche Werte, unmalerische, leblose Genauigkeit.

Die Jahre hindurch fast ausschliessliche Beschäftigung mit dem Studium der Landschaft in enger Berührung mit Werken der Malerei öffnete uns erst die Augen für diese Mängel, brachte ein Verständnis für künstlerische Forderungen. Es entstanden jene ausserordentlich reizvollen Landschaftsschilderungen, welche Künstler, Kunstgelehrte

und Kunstfreunde mit den anerkennendsten Worten auszeichneten. Man suchte malerische Vorwürfe, erstrebte die bildmässige Wirkung, legte im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen das detaillierte und scharfe Negativ den letzten Wunsch bildete, den Hauptwert auf das positive Bild. Mit den verschiedensten Mitteln, deren Aufzählung ich mir an dieser Stelle ersparen will, gelang es, die auf mechanisch-psysikalischem Wege gewonnene Abschrift der Natur bis zum gewissen Grade zurück zu übersetzen in den von der Natur empfangenen Eindruck. Jahre hindurch war man mit Versuchen beschäftigt, die von der photographischen Linse geleistete Arbeit zu verbessern und zwar nicht durch willkürliche Eingriffe mit Handretouche irgendwelcher Art, sondern durch die Modifizierung des Druckprozesses, durch die Wahl des Papiers, der Farben und ihrer Zusammensetzung.

Die Anwendung dieser Erfolge in der Landschaftsphotographie auf die Darstellung des Menschen, welche die besten Kenner das grosse Ziel der ganzen Bewegung nannten, liess nicht sehr lange auf sich warten. Waren es vorher fast nur unabhängige Photographen, die sich an der Arbeit beteiligten, so schlossen sich jetzt mehrere Photographen von Beruf der Bewegung an. Galt es vorher Wahrheit und Leben in der Landschaft zu geben, so galt es jetzt, wirkliche Menschen in natürlicher Haltung, Beleuchtung und lebenswahrem Ausdruck hinzustellen im Gegensatz zu der „Schemen- und Gespensterwelt“, mit der die Gewerbsphotographen ihre Schaufenster bisher füllten.

Die Bildnisse der Gruppe Kunstphotographie, für welche, der Aufgabe entsprechend, vom Guten das Beste gewählt wurde, können dem Beschauer von dem Erfolg der Arbeit auf dieses Ziel hin unterrichten. An Stelle der Nüchternheit und Formlosigkeit, des unwahren Ausdrucks und unechten Beiwerks, der konventionellen Beleuchtung und Pose stehen in diesen Bildnissen dem Leben entsprechende Eigenschaften. Man wird kaum eine sentimentale, thea-

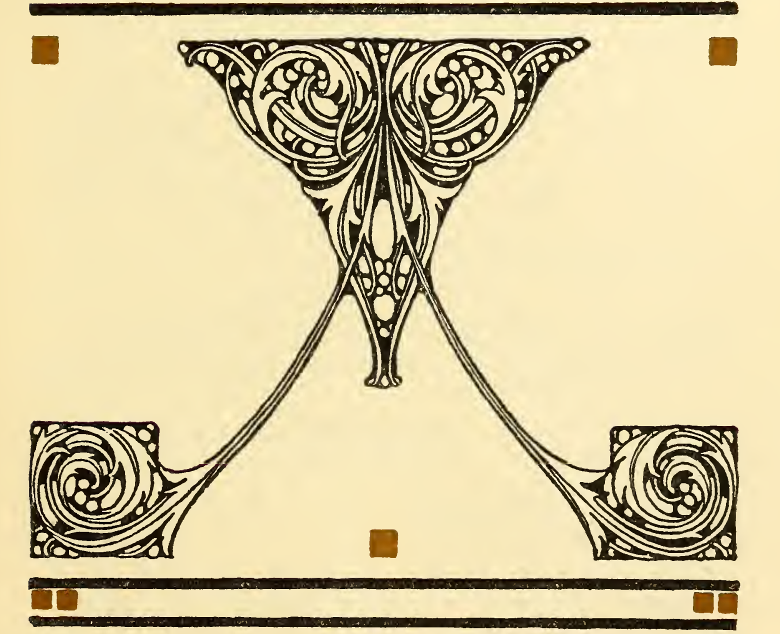
tralische oder graziöse Stellung jener Scheinbildnisse finden, die erst die Lachlust ernsthafter Menschen erregten, die zu lange und so gut wie unbehelligt in der Berufsphotographie herrschten.

Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass entgegen früheren Anschauungen, nach welchen ein Hauptbestandteil der Porträtphotographie die Retouche bildete, jene schematische Retouche, die dem Gesicht alle Unebenheiten nimmt, den ernsten Blick „freundlich“ gestaltet, Stirn- und andere Falten entfernt, magere Wangen voll, ganze Figuren schlanker macht, in den Bildern unserer Ausstellung auf das NOTWENDIGE beschränkt ist.

Damit wäre kurz der von der Ausstellungsleitung für die Abteilung Deutsche Kunstphotographie auf der Weltausstellung eingenommene Standpunkt gekennzeichnet. Wir glauben nicht etwa, der Welt nur Glanzleistungen zeigen zu können, sondern sind vielmehr der Ansicht, dass das, was wir zeigen, nur einem Anfang gleichkommt, einem Anfang aber, der nicht mehr aufgegeben zu werden braucht, sondern der als Fundament zum Weiterbauen gelten darf.



VERZEICHNIS DER TEILNEHMER AN DER GRUPPE KUNSTPHOTOGRAPHIE



JUL. BENADE, ERFURT, Hofphotograph.
Herrenbildnis.

W. BRANDSEPH, STUTTGART.
Verschiedene Gravüren.

H. M. CARSTENSEN, FLENSBURG.
Dorf im Winter.

C. F. VON DÜHREN, BERLIN.
Profil. — Doppelbildnis. — Frauenkopf. — Landschaft.

R. DÜHRKOOP, HAMBURG, Photograph.
Herrenporträt. — Ratsherr. — Gruppenbildnisse. — Kinderbild. — Zwei Kinder. — Bildnis einer Malerin. — Vater und Sohn. — Gravüre. — Mädchenkopf. — Knabenkopf.

DR. H. ENGELKEN, ALT-SCHERBITZ.
Bildnis. — Landschaft.

HUGO ERFURTH, DRESDEN, Photograph.
Verschiedene Porträts. — Mädchenkopf. — Bildnis: Architekt Kreis. — Baby. — Bildnis: Sascha Schneider. — Bildnis. — Mutter und Kind. — Bildnis eines jungen Mannes. — Bildnis: Draeseke. — Gravüre.

OTTO EHRHARDT, COSWIG.
Zwei Köpfe. — Landschaft. — Kornfeld.

FRITZ ETTE, EISLEBEN, Atelier für Photographie.
Freilichtbildnisse: Kinderreigen. — Mädchen am Baum. — Zwei Freundinnen.

GEORG FERNER, KAISERSLAUTERN, Hofphotograph.
Schlafendes Kind. — Mädchen mit Taube in der Küche.

W. GESCHE, HAMBURG.
Landschaft an der Elbe.

C. MAX GLAUER, OPPELN, Photograph.
Bildnis.

ALBERT GOTTHEIL, DANZIG, Photograph.
Strasse in Danzig. — Bildnis. — Landschaft. — Mädchen an der Türe. — Bleiche.

EMIL GOTTHEIL, KÖNIGSBERG.
Bildnis. — Kind mit Hund. — Marktszene. — Strandszene. — Hafenarbeiter.

FRAU AURA HERTWIG, CHARLOTTENBURG.
Kinderbild.

HANS HILDENBRANDT, STUTTGART, Hofphotograph.
Pferde an der Tränke. — Schafe. — Stiere.

L. HILSDORF, BINGEN, Photograph.
Bildnis: Dehmel. — Bildnis: Melchior Lechter. — Frauenkopf.

J. HÜLSEN, BERLIN, Photographisches Atelier.
Drei verschiedene Bildnisse.

G. KIRSTEIN, BERLIN.
Marinebild.

WILH. KNAPP, HALLE A/S.
Verschiedene Gravüren.

WILH. KÜBELER, DARMSTADT.
Genrebildnis. — Mutter mit Kind. — Herrenbildnis.

LETTEVEREIN, BERLIN.
Zwei verschiedene Landschaftsbildnisse.

W. LORENZ, KLOTZSCHE BEI DRESDEN.
Birken im Sturm.

PETER LÜDERS, HAMBURG.
Winter.

MAX LUSCHE, HOF I/B.
Winterlandschaft. — Landschaftsbildnisse.

GEBR. LÜTZEL, MÜNCHEN.
Bildnisse. — Frauenkopf.

MAX MAY, HAMBURG.
Hamburger Hafen.

MAX MÖLLER, AACHEN.
Landschaft.

FRIEDR. MÜLLER, MÜNCHEN, Hofphotograph.
Bildnis: Perfall. — Bildnis: Grützner. — Bildnis: Heyse.

MART. MÜLLER, BLASEWITZ BEI DRESDEN.
Knabenkopf. — Sommer.

JOH. NICLOU, CHEMNITZ, Photograph.
Bildnis: Herr mit Cigarre.

C. PIEPERHOFF, HALLE A/S., Photograph.
Verschiedene Bildnisse. — Bildnis: General-Musikdirektor Zumbusch.

JOSEF RAAB, BRAUNSCHWEIG, Photograph.
Bildnis eines Pastors.

ARTHUR RANFT, DRESDEN, Photograph.
Kinderbildnis.

ERWIN RAUPP, DRESDEN, Hofphotograph.
Bildnisse. — Friedhof in Konstantinopel. — Bildnis: Lindau. — Aus dem Orient. — Bildnis: Graf Bülow. — Bildnis einer Prinzessin.

DIREKTOR DR. RICHTER, LIPINE.
Landschaft.

C. RUF, FREIBURG I/B., Photograph.
Bildnis. — Alte Frau. — Bildnis meines Vaters. — Herrenbildnis.

OTTO SCHARF, KREFELD.
Bildnis. — Landschaft.

ERNST SCHATZ, BRESLAU.
Winterlandschaft.

HEDWIG SCHÜSSLER, BERLIN.
Bildnis.

W. SELKE, BERLIN, Photoskulpt-Gesellschaft m. b. H.
Photo-Skulptur: Virchow. — Photo-Skulptur: Joachim.

H. SIEMSSEN, AUGSBURG, Hofphotograph.
Landschaft. — Herrenbildnis.

DR. G. SIEVEKING, HAMBURG.
Havellandschaft.

J. STEIDEL, BERLIN.
Burg in Tirol. — Landschaft.

WILH. WEIMER, DARMSTADT, Photograph.
Russische Prinzessinen. — Profil. — Bildnis. — Alter Herr. — Knabenkopf. — Kind. — Profil. — Herrenbildnis. — Mutter mit Kindern. — Gruppenbilder.

ED. WEINGÄRTNER, LEIPZIG-LINDENAU.
Hafenbild.

GUSTAV WERNER, LEIPZIG, Photograph.
Herrenkopf.

BRUNO WIEHR, DRESDEN, Photograph.
Witwe. — Landschaften.

KARL WINKEL, GÖTTINGEN.
Letzter Schnee. — Landschaft.

M. WINKELMANN, BERLIN.
Landschaft.

GEHEIMRAT PROF. DR. OTTO WITT, BERLIN.
Bild: Schwäne.

ED. WOLLESCHAK, NAUMBURG A/S. Photograph.
Männerkopf. — Gruppenbild.

KOMMISSION FÜR DIE AUSSTELLUNG DES BUCHGEWERBES UND DER PHOTOGRAPHIE IN ST. LOUIS 1904

Der Deutsche Buchgewerbeverein, dem von Reichswegen die Ausgestaltung und Durchführung der buchgewerblichen und photographischen Abteilung der Ausstellung des Deutschen Reiches in St. Louis 1904 übertragen worden war, ernannte zur Ausführung der Arbeiten die nachgenannten zum Teil seinem Ständigen Ausstellungsausschuss angehörenden Herren: JULIUS F. MEISSNER, Kgl. Sächs. Kommerzienrat, Inhaber einer Chromolithographischen Kunstanstalt, I. Vorsitzender, Leipzig. THEODOR NAUMANN, Buchdruckereibesitzer, II. Vorsitzender, Leipzig. ALFRED SPERLING, Buchbindereibesitzer, Schriftführer, Leipzig. GEORG W. BÜXENSTEIN, Kgl. Preuss. Kommerzienrat, Buchdruckereibesitzer und Inhaber einer photochemischen Kunstanstalt, Berlin. WILHELM KLINKHARDT, Verlagsbuchhändler und Schriftgiessereibesitzer, Leipzig. DR. ADOLF MIFTHE, Professor an der Technischen Hochschule, Berlin. RICH. MAX POLTER, Maschinenfabrikant, Leipzig. DR. L. VOLKMANN, Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler, I. Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig. HEINRICH WAGNER, Inhaber einer Kartographischen Anstalt, I. Schatzmeister des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig. THEODOR WEICHER, Verlagsbuchhändler, Leipzig. — Die geschäftliche Leitung der Arbeiten besorgte ARTHUR WOERNLEIN, Verwaltungsdirektor des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig. — Vertreter in St. Louis: FERDINAND WALTER DEGENER, Beamter des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig.



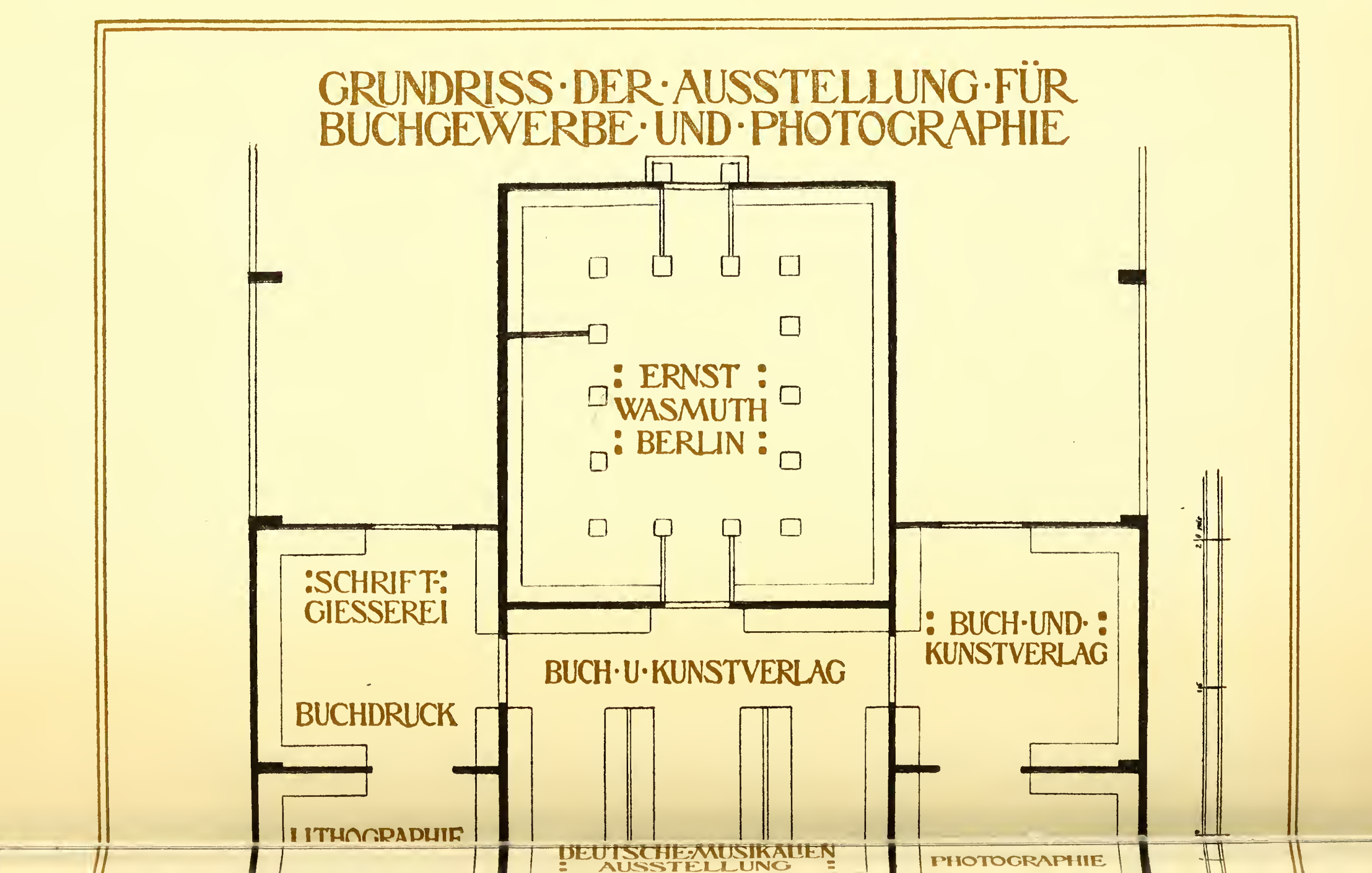
INHALTSVERZEICHNIS

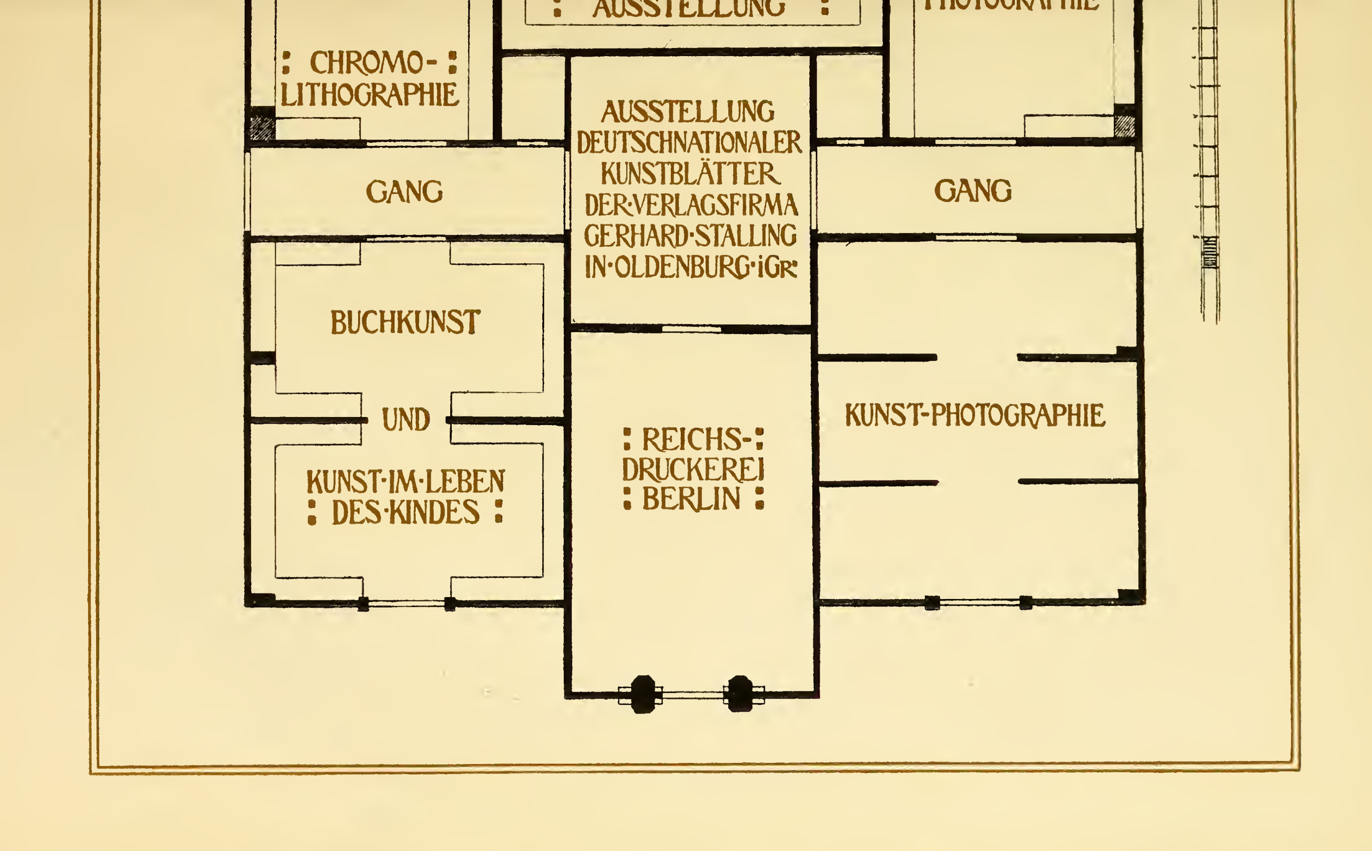




DIESER·VON·DEM·DEUTSCHEN·BUCH-
GEWERBEVEREIN·ZU·LEIPZIG·HERAUS-
GEGEBENE·UND·VON·DESSEN·VERWAL-
TUNGSDIREKTOR·ARTHUR·WOERNLEIN
BEARBEITETE·KATALOG·WURDE·VON
DER·BUCH- UND·KUNSTDRUCKEREI
POESCHEL & TREPTE·IN·LEIPZIG·GE-
DRUCKT·IN·DEN·MONATEN·JUNI
UND·JULI·DES·JAHRES·MCMIV




GRUNDRISS·DER·AUSSTELLUNG·FÜR
BUCHGEWERBE·UND·PHOTOGRAPHIE
ERNST
WASMUTH
BERLIN
SCHRIFT-
GIESSEREI
BUCHDRUCK
LITHOGRAPHIE
BUCH·U·KUNSTVERLAG
BUCH·UND·
KUNSTVERLAG
DEUTSCHE-MUSIKALIEN
AUSSTELLUNG
PHOTOGRAPHIE



KUNST·PHOTOGRAPHIE
GANG
AUSSTELLUNG DEUTSCHNATIONALER KUNSTBLÄTTER DER·VERLAGSFIRMA GERHARD·STALLING IN·OLDENBURG·i·Gr.
: REICHS- : DRUCKEREI : BERLIN :
: CHROMO- : LITHOGRAPHIE
GANG
BUCHKUNST
UND
KUNST·IM·LEBEN : DES·KINDES :

